Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

60 (5.2.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 R.M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 R.M. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 R.M. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Komp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 R.M. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— R.M. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 5. Februar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 60.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::

Chefredakteur: Dr. Walther Schneider

Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche und auswärtige Politik: Dr. G. Brixner; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.

Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger

Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054

Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Das Vertrauensvotum angenommen.

Mit 235 gegen 174 Stimmen.

Stimmenthaltung der Wirtschaftspartei. — Dr. Wirth stimmt gegen die Regierung.

*** Berlin, 5. Febr. (Funkspruch.) Im Reichstage wurde heute das Vertrauensvotum der Regierungsparteien mit 235 gegen 174 Stimmen bei 18 Enthaltungen angenommen. Dafür stimmten mit den vier Regierungsparteien der Bayerische Bauernbund und die Deutsch-Hannoveraner. Geschlossen dagegen stimmten Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten. Ferner die Abgeordneten Dr. Wirth (Ztr.), v. Graefe (Völk.) und Henning (Völk.). Die anderen Völkischen enthielten sich der Stimme, ebenso die Wirtschaftspartei.**

Der Verlauf der Sitzung.

* **Berlin**, 5. Febr. (**Funkspruch.**) Reichstagspräsident Löbe eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Die große politische Aussprache wird fortgesetzt. Mit zur Verhandlung stehen das Vertrauensvotum der Regierungsparteien und die Mißtrauensvoten der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten, ferner der sozialdemokratische Antrag, die Rede des Abgeordneten Grafen Westarp auf Reichskosten in allen Teilen des besetzten Gebietes anzuschlagen. Als erster Redner des heutigen Verhandlungstages nimmt

Abg. **Stegerwald** (Ztr.) das Wort. Er bespricht zunächst die Vorgänge bei der Regierungsbildung und wendet sich gegen die sozialdemokratische Behauptung, daß eine Große Koalition möglich gewesen wäre. Diese Möglichkeit habe trotz aller Versuche nicht mehr vorgelegen. Es sei schließlich keine andere Lösung übrig geblieben, als die gegenwärtige Regierung zu bilden. Sie ist, so erklärte der Redner, weder der Führung nach noch nach der Besetzung der wichtigsten Ministerien eine Rechtsregierung. (Zustimmung im Zentrum. Widerspruch links.) Praktisch wird von ihr eine ähnliche Politik gemacht werden, wie sie von der Großen Koalition gemacht worden wäre. (Zustimmung im Zentrum. Hört, hört links.) Der Redner betonte, daß das Zentrum den Sinn für das Vaterland, für die Nation, für die deutsche Kultur überall wecken wollte. Er weist dann die Behauptung des Abgeordneten Landsberg zurück, daß hinter der Sozialdemokratie die größte Masse der deutschen Arbeiterschaft stehe. Im übrigen sei aber der Arbeiter doch auch Bürger. Die Bezeichnung der neuen Regierung als Bürgerblock sei daher unzutreffend. Eine Reichstagsauflösung bringe keine Verbesserung der politischen Lage. Die Demokratische Partei wäre dabei glatt dezimiert worden, und die Deutsche Volkspartei wäre praktisch zu einem Anhängsel der Deutschnationalen Partei geworden. Der Redner betont die Bereitwilligkeit, mit den bei den Deutschnationalen vorhandenen sozialen, christlichen und bodenständigen Kräften zusammenzuarbeiten. Das vordringlichste sei aber im Augenblick, die Kräfte aller Richtungen zu energischer Mitarbeit an der Staatsverwaltung heranzuziehen. Nur auf diese Weise könne der alte Haß gegen den Besitz beseitigt werden.

Deutschland zeigte in den letzten Jahren eine Entwurzelung der großen Massen, wie kein anderes Land. Staat und Kirche haben nicht das nötige Verständnis dafür gezeigt. Eine Klassenherrschaft soll nicht kommen. Die Politik der nächsten Jahre muß Ausgleichspolitik sein, auch auf dem Gebiete der Schule. Das deutsche Volk will die Bekenntnisschule. Das geht aus den Elternbeiratswahlen hervor. Wir wollen alles aufbieten, damit der nationale und soziale Charakter der Schule gewahrt wird. Wir wollen aber nicht, daß auf die jugendlichen Schüler der ungläubige Religionslehrer losgelassen wird. (Lebhafte Zustimmung beim Zentrum.) Wir verlangen, daß die Kinder so erzogen werden, wie es die Eltern wollen. Wenn jeder Fanatismus zurückgestellt wird, dann muß sich schon eine Plattform finden lassen, auf der die staatsbürgerliche Einheit Deutschlands auch in der Schulpolitik gewahrt werden kann.

Der Redner fordert dann weitgehende Unterstützung der Landwirtschaft, die möglichst kaufkräftig gemacht werden müsse. Deutschland dürfe nicht mit fremden Produkten überschüttet werden. Für den Mittelstand sei weitgehende Fürsorge geboten. Unsere Wirtschaftslage wird charakterisiert durch die Arbeitslosigkeit, die Wohnungsnot und die unzulängliche Entlohnung. Schaffung von Arbeitsgelegenheit ist das notwendigste. Die Zwangswirtschaft auf dem Gebiet des Wohnungswesens kann nicht auf die Dauer aufrecht erhalten werden. Wir müssen aber eine Verbilligung des Wohnungsbaues herbeiführen. Mietserhöhungen müssen durch Lohnerhöhungen ausgeglichen werden. Von der neuen Koalition wird sicher keine schlechtere Sozialpolitik gemacht werden als von der großen Koalition. Vor der Reichstagsneuwahl muß der Reichstag noch die Arbeitslosenversicherung, das Arbeitsschutzgesetz und das Uebergangsgesetz zur Regelung der Arbeitszeit erledigen. Mit den Sozialdemokraten werden wir in der Sozialpolitik ein gutes Stück Wegs zusammengehen können. Meine Befürchtungen gegenüber der neuen Koalition liegen nicht auf dem sozialpolitischen, sondern staatspolitischen Gebiet. Der Redner wies darauf hin, daß die Ziele des Zentrums in seinem Manifest niedergelegt sind, an dem das Zentrum festhalte. Ob es nun mit Recht oder mit Links gehe, höher als jede Koalition stehe der Staat. (Beifall im Zentrum.)

Abgeordn. **Stöcker** (Komm.) richtet erneut heftige Angriffe gegen den neuen Reichsinnenminister v. Keudell, der keinesfalls unparteiisch seines Amtes walten werde. Das Kabinett des Bürgerblocks werde sicherlich nach innen und nach außen eine Politik der schärfsten Reaktion machen. Was sagen die Oberpazifisten Loebe, Dr. Haas und Wirth zu der Unterdrückungspolitik der europäischen Militärmächte in China? Warum äußere sich der Minister v. Keudell nicht zu der Tatsache, daß auf seinem Gute eine Abteilung der „Olympia“ Monate hindurch Kriegsübungen abgehalten habe. Der Führer der „Olympia“ sei mehrmals zu Inspektionszwecken Gast des Herrn v. Keudell gewesen. In einer Abschiedsrede habe dabei Herr v. Keudell gesagt, wenn es wieder gegen den äußeren oder den inneren Feind gehe, müsse jeder seinen Mann stehen (Lebhaftes Hört, hört links). Die Rede Müllers sei nur ein einziger Schrei an Herrn Marx gewesen: Du reiner Engel, der Du nur in schlechte Gesellschaft geraten bist, kehre zurück, und alles ist Dir vergeben. (Große Heiterkeit.) Für Müller gelte das Motto: Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide. (Erneute stürmische Heiterkeit.) Der Redner schließt mit der Aufforderung an die sozialdemokratischen Arbeiter, ihre Führer zu verlassen und sich mit den Kommunisten zu vereinigen. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Feder** (Völk.) erklärt, die Aussprache zeige denselben Tiefstand wie die Regierungserklärung. Das Ergebnis sei: Es wird fortgewurstelt. Die Herren Marx und Stresemann seien anscheinend der eiserne oder vielmehr der blecherne Bestandteil jeder Regierungskoalition. Als der Redner die Ausführungen des Abg. v. Guérard als verlogen bezeichnet, wird er zur Ordnung gerufen.

Neuer sozialdemokratischer Vorstoß gegen Keudell.

Abg. **Landsberg** (Soz.) kommt nochmals auf die Vorwürfe gegen den Minister v. Keudell zurück. Dieser habe wohl die Flugblätter der Kappregierung in seinen Kreisen verteilt, nicht aber die Verordnungen der rechtmäßigen deutschen Regierung. (Zurufe rechts: Die war ja ausgerückt.) Der Redner weist darauf hin, daß die Regierung damals den Generalstreik proklamiert hatte. Herr v. Keudell hat, als der Vertrauensmann des Landarbeiterverbandes für den Generalstreik Propaganda machte, diesem Mann eröffnet, daß sich die neue Regierung Kapp schon mit der alten Regierung geeinigt habe und sie ersetze. Als der Vertrauensmann weiter für den Generalstreik tätig sei, so werde er ihn sofort in Schutzhaft nehmen. (Dauernde stürmische Hört-Hört-Rufe links.)

Reichsinnenminister des Innern v. Keudell

erklärt, wenn zu seiner Kenntnis gekommen wäre, daß die verfassungsmäßige Regierung den Generalstreik proklamiert habe oder wenn andere Abordnungen der verfassungsmäßigen Regierung während dieser Zeit zu seiner Kenntnis gekommen wären, dann hätte er sie selbstverständlich veröffentlicht. Es sei bisher nicht zu seiner Kenntnis gelangt, ob es authentisch ist, daß die verfassungsmäßige Staatsregierung damals den Generalstreik proklamiert hat. Was den Vorwurf der Besetzung der Brücke in Zäckerick betreffe, so entsinne er sich jetzt, daß außer den zehn Gendarmeriewachtmeistern auch noch zwei Zivilpolizisten an der Besetzung teilgenommen hätten. (Stürmische Unterbrechungen links.) Die beiden Zivilpolizisten seien auf Anordnung von Berlin mit der Kontrolle der Lebensmitteleinfuhr beschäftigt gewesen. Ein Wachtmeisterposten sei verstärkt worden, weil ein anderer Wachtmeister von kommunistischen Horden aus Eberswalde schwer verletzt worden war. (Uhu-Rufe bei den Kommunisten.) Die Angaben des Vertrauensmannes des Abgeordneten Landsberg seien durchaus unglaubwürdig. Bezüglich der „Olympia“, die im Mai 1926 verboten wurde, sei festzustellen, daß zwei Jahre vorher, als die „Olympia“ noch nicht verboten war, ein Ferienlager der „Olympia“ auf seinem Gute gewesen sei. (Hört, hört links.) Im Jahre 1926 sei ein Ferienlager des Jungnationalen Bundes auf seinem Gute gewesen, eine Organisation, die unter seinem Amtsvorgänger mit Gegenzeichnung des Staatssekretärs Schulz unterstützt worden sei. (Große Heiterkeit rechts.)

Abg. **Kube** (Völk.) bezeichnet den kommunistischen Redner als Groteskkomiker. Er wird von dem Präsidenten gerügt. (Als von der Linken zahlreiche Zurufe ertönen, erklärt der Präsident unter stürmischer Heiterkeit, de Redner hätte ihn gebeten, festzustellen, daß er weder Jakob noch Lausbub heiße. Stürmische Heiterkeit. Auf die Frage des Präsidenten, wer diese Zurufe getan habe, melden sich mehrere Abgeordnete der Linken, die zur Ordnung gerufen werden. Der Abgeordnete Scheidemann erhält wegen eines beleidigenden Zurufs gegen den Abgeordneten Kube einen Ordnungsruf.)

Reichskanzler Dr. Marx:

Die hier aufgestellten Behauptungen in ihrer Tragweite abzuschätzen, und zu beurteilen, bin ich natürlich nicht in der Lage. Ich habe gestern bereits mit meinem Herr Kollegen v. Keudell mich dahin abgesprochen, daß selbstverständlich die ganze Angelegenheit eingehend von mir untersucht werden wird. Ich möchte jetzt schon feststellen, daß Herr Minister v. Keudell erklärt hat, er habe damals bei der zuständigen preußischen Behörde die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich beantragt. Er habe damals von der preußischen Behörde überhaupt keine Antwort erhalten. Es liegt an uns nun, die Untersuchung heute nachzuholen und sie nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Abg. **Landsberg** (Soz.) verliest die Bekanntmachung, die Landrat v. Keudell am 15. März 1920 verbreitet hat und in der der Druck und die Verbreitung aller Telegramme, Plakate usw. verboten wird, die irgendwelche Anordnungen der ehemaligen Regierung enthalten. (Stürmische Hört-Hört-Rufe links.) Die Abgeordneten der Linken drängen gegen das Rednerpult vor und überschütten Minister v. Keudell mit lauten Beschimpfungen. Präsident Loebe erteilt eine Reihe von Ordnungsrufen an kommunistische Abgeordnete. Der Redner erklärt weiter, daß der Regierungspräsident in Frankfurt (Oder) bestreite, eine Ermächtigung an Herrn v. Keudell zur Befolgung der Anordnungen des Militärbefehlshabers erteilt zu haben. (Erneute stürmische Hört-Hört-Rufe.) Die ganze Einstellung Keudells zum Kapp-Putsch ergebe sich schon aus der Tatsache, daß er überhaupt in Frankfurt angefragt habe. Ein Beamter werde bei Begehung einer strafbaren Handlung niemals durch die Zustimmung seiner vorgesetzten Dienstbehörde gedeckt. Der Minister solle offen und ehrlich eingestehen, daß er zur Zeit des Kapp-Putsches volle Sympathie für Kapp gehabt habe. Persönlich sei ihm kein Vorwurf zu machen. Etwas anders sei es, ob er Minister bleiben könne. (Große Unruhe.)

Ein Vertagungsantrag.

Abg. **Ulitzka** (Ztr.) beantragt Aussetzung der Sitzung auf eine Stunde. Hoffentlich werde dann Beruhigung eingetreten sein. Der Antrag wird mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Demokraten angenommen.

Die neue Sitzung.

Die neue Sitzung wird um 3.15 Uhr eröffnet. Wegen beleidigender Zurufe bei der Rede des Abgeordneten Kube erhalten die Abgeordneten Sänger (Soz.) und (Schiller) (Soz.) nachträglich Ordnungsrufe. Präsident Loebe bittet, das Maß der Kundgebungen bei einer etwa neu entstehenden Debatte einzuschränken. Die Klärung werde dadurch nicht gefördert, sondern nur aufgehalten. Abgeordneter Stöcker (Komm.) bringt ein neues Mißtrauensvotum gegen den Reichsminister des Innern v. Keudell ein.

Da weitere Wortmeldungen nicht vorliegen, geht das Haus zur

Abstimmung

über. Präsident Loebe schlägt vor, zunächst über das Vertrauensvotum abzustimmen. Mit seiner Annahme würden sämtliche Mißtrauensanträge erledigt sein. Darauf wurde zur Abstimmung geschritten.

England und Rußland.

„Grenzen der Gastfreundschaft“.

Der englische Innenminister zu den englisch-russischen Beziehungen. — Macdonald über den russischen Einfluß in China.

v. D. **London**, 5. Febr. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Man zerbricht sich den Kopf darüber, was die Minister gestern, als sie zusammentraten, über die Frage des Abbruchs der Beziehungen zu Rußland gesagt haben mögen, und obwohl einige der gestern gehaltenen Ministerreden sich mit dem Thema Rußland beschäftigten, ist doch nicht klar zu ersehen, wie das Kabinett als Ganzes darüber denkt. Der Minister des Innern, der auf Anraten des Arztes noch keine Rede halten darf, ließ gestern abend in einer Versammlung eine Rede verlesen, in welcher er sagt, es gäbe doch Grenzen für die Gastfreundschaft einer Regierung, und jedenfalls würde eine Regierung ihre Pflicht nicht erfüllen, welche ruhig zusehen könnte, wie ihre Autorität und die Autorität des Rechts und der Ordnung von Ausländern untergraben würde. Er sei froh, daß die vernünftigen Kreise der Arbeiterbewegung das jetzt hier eingesehen hätten, aber es sei auch klar und offiziell zuzugeben, daß in China ausländische Elemente gegen Großbritannien hetzen, während dies mit den Chinesen eine friedliche Lösung suche. Tschen habe Beziehungen zu einem Mann wie Borodin, der bereits in einem englischen Gefängnis gesessen habe. Ich frage mich manchmal — sagte der Minister —, zu welchem Zweck die Russen hier eigentlich eine Gesandtschaft und eine Handelsvertretung unterhalten, ist das nur um uns glauben zu machen, daß sie friedlich gesinnt seien und nicht feindlich?

Macdonald hat gestern dem Arbeiterblatt ein bemerkenswertes Interview gewährt. Er sagte:

„Das einzige Mittel, das wir besitzen, um die russische Propaganda einigermaßen zu kontrollieren, besteht darin, daß wir offizielle Beziehungen zu Rußland unterhalten. Ich bin der Meinung, daß, wenn die Propaganda gegen uns so weit um sich gegriffen hat, wir bis zu einem gewissen Grade selbst die Schuld davon tragen. Wir hätten die Schrauben früher anziehen müssen. Es ist wohl möglich, daß russischer Einfluß in China mitspricht, ob offiziell oder nicht, kann ich nicht sagen. Aber auch andere Dinge haben da mitgesprochen, und niemand weiß das besser als diejenigen, welche für die auswärtigen Beziehungen verantwortlich sind. Wir können Borodin nicht aus China vertreiben, ohne daß wir mit Rußland die Beziehungen abbrechen.“

Ein Rechtfertigungsversuch Litwinows.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse.“)

J.N.S. **Moskau**, 5. Febr. Litwinow hat eine Erklärung abgegeben, in der er in sehr versöhnlicher Sprache gegen die Auffassung in gewissen englischen Kreisen Vorstellungen erhebt, die da besagt, die Sowjets hätten Schuld an dem Widerstand der Kantonregierung, und es wäre das beste für England, mit Rußland zu brechen. Litwinow erklärt, die Sowjetregierung bedauere die augenblicklich in China herrschende Lage ebenfalls, schreibe aber die Schuld an dieser Lage Englands Kraftentfaltung zu. Die Sowjetregierung sei der Ansicht, daß der Außenminister der Kantonregierung, Tschen, das Anerbieten des englischen Unterhändlers, das eine Verhandlungsgrundlage sein könne, nur deshalb abgelehnt hätte, weil Schanghai voll von englischen Truppen sei und nicht deshalb, weil die russische Regierung ihm diesen Rat gegeben habe. In der Erklärung heißt es dann weiter: Die Sowjetregierung hat aus ihren Sympathien für die chinesische Freiheitsbewegung nie ein Hehl gemacht. Daraus kann man aber nicht den Schluß ziehen, daß die Sowjetregierung der Kantonregierung eine Verschlechterung ihrer Beziehungen mit England empfohlen hat oder empfehlen wird. Die Sowjetregierung ist ihrer aus dem Vertrag von 1921 resultierenden Verpflichtungen stets eingedenk. England hat aber seinerseits diese Verpflichtungen ebenfalls übernommen.

In der Erklärung wird dann noch darauf hingewiesen, daß ein Abbruch der Beziehungen der englischen Geschäftswelt teuer zu stehen kommen würde, andererseits würden die Engländer, wenn sie daran dächten, wie wenig aus der Intervention gegen die Sowjets herausgesprungen wäre, es sich überlegen, ob sie wirklich in China einen solchen Kurs einschlagen würden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Ein Sensationsprozeß in London.

Um die Ehre eines längst verstorbenen Staatsmannes

Von unserem Londoner Vertreter
Graf v. d. Decken.

London, den 3. Februar.

In dem Hauptgerichtshof in London findet gegenwärtig ein Beleidigungsprozeß statt, welcher weit über die Grenzen dieses Landes hinaus Aufmerksamkeit erregt hat. Es ist ein Sensationsprozeß ersten Ranges wegen der Leute, um die es sich da handelt und welche eine Rolle in demselben spielen. Aber diejenigen, die vielleicht erwartet hatten, die Verhandlungen würden neue bisher unbekannte Skandale aus einer wenn auch halbvergessenen Zeit an das Tageslicht fördern, sind gründlich enttäuscht worden. Trotzdem wir seinerzeit, als der Prozeß begann, über die Ursache desselben berichtet haben, mag das hier noch einmal im Lichte des Prozesses selbst zusammengefaßt werden. Der Prozeß ist noch nicht zu Ende, aber es ist bereits klar, wie er verläuft.

Es ist ein Beleidigungsverfahren eines in der Londoner Gesellschaft wohlbekannten Herrn, eines Hauptmanns Wright, gegen den jüngsten Sohn des im Jahre 1898 verstorbenen liberalen Premierministers Gladstone, der bekanntlich wiederholt und während langer Jahre die Geschicke Englands unter der Königin Victoria leitete. Die Königin konnte den liberalen Führer wegen seiner von ihr als gar zu fortschrittlich angesehenen Politik nicht leiden, und darum hielten es viele Leute, die damals in der ersten Hofgesellschaft eine Rolle spielten, für ihre Pflicht, den Mann ebenfalls zu hassen, und es scheint fast, daß solche Auffassungen aus jener Zeit bei den Ursachen des gegenwärtigen Prozesses eine Rolle mitgespielt haben, wenn man nicht, was allerdings das richtigere zu sein scheint, annehmen will, daß Hauptmann Wright nicht recht wußte, was er tat, als er den Prozeß begann, oder daß er in die Obhut eines Doktors gehört, wie ein Blatt heute meint. Lord Gladstone wurde gestern als Beklagter gefragt, was er von Wright dächte, ob er ihn hasse, worauf er antwortete: O nein, er tut mir leid.

Hauptmann Wright, der übrigens zu demselben Club gehört wie der jüngste Sohn des victorianischen Premierministers und daher zu des letzteren Bekannten gehörte, veröffentlichte vor einiger Zeit ein Buch, in welchem nur ein kleiner Abschnitt von wenigen Zeilen Aufsehen erregte. In demselben wurde behauptet, daß Gladstone während der letzten Jahrzehnte seines Lebens, er wurde beinahe neunzig Jahre alt, ein verbotenes Interesse für das andere Geschlecht gehabt hätte, und daß seine von ihm immer so betonte Religiösität ebenso wie seine moralischen Auffassungen ihn zu dem größten Hypokriten stempelten, den es je gegeben hätte.

Dieses Passus ist, wie die Verleger behaupten, in das Buch hineingeschmuggelt worden, als der Verfasser die Korrekturbogen in der Hand hatte, und Wright gibt zu, daß er damals die in Frage stehenden Sätze eingefügt hat, behauptet aber, daß die Verleger darum gewußt hätten. Es leben noch zwei Söhne des verstorbenen Premiers, der älteste, Mr. Henry Gladstone, der niemals eine politische Rolle gespielt hat, und der jüngste, der verschiedentlich Minister war und schließlich in Anerkennung seiner Verdienste zum Lord gemacht wurde. Da es in England nicht möglich ist, zur Ehrenrettung eines Toten einen Prozeß zu führen, so blieb den Söhnen nichts anderes übrig, als den Ankläger ihres Vaters einen Lügner zu nennen und abzuwarten, ob dieser Mann dann seinerseits einen Prozeß anstrengen würde. Lord Gladstone schrieb daher einen Brief an die „Times", in welchem er Wright einen Lumpen, einen Verleumder und einen Lügner nannte.

Daraufhin hat Wright die Ehrenbeleidigungsklage angestrengt, die jetzt verhandelt wird. Außerdem spezifizierte er inzwischen öffentlich seine Behauptungen über den alten Gladstone. Er behauptete, dieser hätte mit der damals sehr bekannten Schauspielerin Miß Lily Langtry ein Liebesverhältnis gehabt. Diese Miß Langtry war seinerzeit eine weltbekannte Schönheit, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sich der spätere König Edward der Siebente als Prinz von Wales sehr für sie interessierte. Sie heiratete später einen Herrn aus der Gesellschaft und wurde Lady de Bathe. Als solche lebt sie gegenwärtig in einer Villa, die sie sich im Süden Frankreichs gekauft hat. Sie hat während des Prozesses von dort telegraphiert, daß sie die Anschuldigungen mit Entrüstung zurückweise, und Wright erklärte darauf hin, es täte ihm sehr leid, wenn er ihre Gefühle verletzt hätte. Er wußte keinerlei Beweis für seine Behauptung vorzubringen. Eine andere Behauptung war, daß in den siebziger Jahren eine Madame Novikoff nach London kam, um im Auftrag des Zaren Gladstone in ihre Schlingen zu ziehen und ihn für Rußland freundlich gegen die Türken zu stimmen. Das sei der Frau vollständig gelungen, und Gladstone habe damals eine andere Politik Rußland gegenüber eingeschlagen. Lord Gladstone brachte zwei Dinge vor, um diese Behauptung zurückzuweisen, zunächst legte er Bilder vor, welche beweisen sollten, daß Madame Novikoff keine körperlichen Reize besessen hätte. Das Bild wurde den Geschworenen zur Begutachtung vorgelegt. Zwei Damen, die sich unter den Geschworenen befanden, betrachteten die Photographie so lange, daß der Richter ungeduldig wurde und auf seine Frage, sagte eine derselben: „Oh, ich finde sie ganz nett, aber ihre Haartracht gefällt mir nicht". Der andere Gegenbeweis bestand in einem ganzen Paket vergilbter Briefe, welche die Novikoff an Gladstone schrieb und welche beweisen sollen, daß es sich bei ihrem Verkehr nur um ehrliche politische Fragen handelte. Aehnlich ging es mit einer anderen in jener Zeit wohlbekannten Dame, einer Miß Laura Bell, über deren einstige Schönheit allerdings keine Frage sein konnte. Endlich warf Hauptmann Wright Gladstone vor, daß er bei der Ehescheidungsgeschichte des Irenführers Parnell wenigstens Mitwisser gewesen sei, während er ihn als Premierminister gerade wegen seines Lebenswandels immerfort angriff. Alle diese Behauptungen konnte Wright nicht beweisen, er behauptete immer wieder, dieses oder jenes von dieser oder jener Persönlichkeit gehört zu haben, die längst tot ist, und in dem einzigen Fall, wo der betreffende Erzähler noch aufzufinden war, der die Geschichte von dem verstorbenen Lord Milner gehört haben wollte, da hatte sich Wright keine Mühe gegeben, ihn heranzubringen.

Es ist in früheren Jahren schon einmal behauptet worden, Gladstone habe in seinen alten Tagen ein merkwürdiges Interesse für junge Damen an den Tag gelegt. Es ist aber damals nachgewiesen worden, wie solche Gerüchte entstanden waren. Gladstone gehörte nämlich zu einer Gesellschaft, welche sich die Aufgabe gestellt hatte, die „Unglücklichen der Straße" zu retten. Er soll daher häufig junge Mädchen, die er abends in der Straße sah, angeredet und ihnen Moralpredigten gehalten haben. Wie dem auch immer gewesen sein mag, auf alle Fälle hat der Prozeß Wright nichts zu Tage gefördert, woraus man ein Recht ableiten könnte, in dieser Hinsicht dem alten victorianischen Staatsmann etwas am Zeuge zu flicken.

*

v.D. London, 5. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Beleidigungsprozeß des Hauptmanns Wright gegen Lord Gladstone wurde jetzt beendet. Die Geschworenen fanden, daß Wright keinerlei Beweise für seine Behauptungen erbracht habe und wiesen seine Klage zurück.

Minister Schätzel als Zeuge im Barmatprozeß

O. **Berlin**, 5. Febr. Der neue Reichspostminister Dr. Schätzel wird, wie eine Berliner Gerichtskorrespondenz meldet, infolge seiner bisherigen Tätigkeit als Staatssekretär und Leiter der Abteilung 6 des Reichspostministeriums in München, demnächst als wichtiger Zeuge im Barmatprozeß auftreten müssen. Dr. Schätzel wird sowohl von der Staatsanwaltschaft als auch von der Verteidigung in Anspruch genommen als Zeuge zum Fall Lange-Hegermann, der nach den bisherigen Dispositionen des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Neumann, Mitte d. M. zur Verhandlung kommen wird. An den damaligen Leiter der Abteilung München des Reichspostministeriums hatte sich Dr. Höfle gelegentlich einer Zusammenkunft der Direktionspräsidenten wegen der Gewährung eines Kredites gewandt, der nach der Darlegung des damaligen Ministers durch den Reichstagsabgeordneten Lange-Hegermann dem besetzten Gebiet zugute kommen sollte, und zwar wurde ein Betrag von zwei Millionen Goldmark verlangt, da die Abteilung Berlin gerade keine Mittel zur Verfügung hatte. Dr. Schätzel hat sich auf die Zusicherung hin, daß das Geld für das besetzte Gebiet verwendet werden sollte, zur Gewährung des Kredites bereit erklärt, obgleich, wie von der Staatsanwaltschaft hervorgehoben wird, nach § 7 des Staatsvertrages vom 27. April 1920 die in Bayern einlaufenden Postscheckgelder nur der bayerischen Wirtschaft zugute kommen dürfen. Die Münchener Abteilung des Reichspostministeriums hatte deshalb bei Gewährung des Darlehens ausdrücklich verlangt, daß die zur Verfügung gestellten Geldmittel den in der bayerischen Pfalz ansässigen Betrieben zugewendet werden sollten. Später aufgetretene Bedenken der Münchener Abteilung hat dann Dr. Höfle durch den Hinweis zerstreut, daß durch Lange-Hegermann bereits mehr als eine Million Mark in die bayerische Pfalz geflossen seien. In Wirklichkeit sind nach der Anklage von diesen zwei Millionen Goldmark, die auf Konto Lange-Hegermann bei der Deutschen Merkurbank eingezahlt wurden, 1½ Millionen zugunsten der Köttewitzer Papierfabrik in Sachsen und der größte Teil des Restgeldes anderen Betrieben im nichtbesetzten Gebiet zugeflossen.

Ueber alle diese Dinge, insbesondere über die Frage, inwieweit die Münchener Abteilung des Reichspostministeriums getäuscht und geschädigt worden ist, wird der jetzige Reichspostminister Dr. Schätzel sehr eingehend verhört werden.

Festliche Parlamentseröffnung in Ungarn

Reichsverweser Horthy verläßt das Parlamentsgebäude.
Im Hintergrund Erzherzog Joseph.

Hindenburg auf der „Grünen Woche".

Reichspräsident von Hindenburg
besucht die Jagdausstellung.

Das Kometenrätsel gelöst.

Künstlicher Kometenschweif im Laboratorium.

Lange Zeit hat es gedauert, bis es dem Engländer Halley gelang, den Nachweis zu erbringen, daß die Irrsterne nicht aus der Unendlichkeit in unser Sonnenreich gelangen, um es einmal zu passieren und dann für alle Ewigkeit zu verschwinden, sondern ebenso wie die Planeten eine Ellipse um den Tagesstern beschreiben. Nur ist diese Ellipse ungeheuer gestreckt und ihr Umfang phantastisch lang. Bei vielen Kometen dauert es daher hunderte, ja tausende Jahre, bis sie einmal, unseren Instrumenten erreichbar, in Sonnennähe auftauchen, um dann abermals, erst nach unzähligen Generationen, zu erscheinen. Die Entdeckung der Beschaffenheit der Kometenbahnen bedeutete jedoch noch lange nicht die Lösung des Kometenrätsels. Die Art der Zusammensetzung dieser sonderbaren himmlischen Gesellen, die in Sonnennähe einen stärker leuchtenden Kopf und einen langen, schwächer schimmernden Schweif zeigen, blieb nach wie vor rätselhaft. Erst langsam dämmerte die Erkenntnis, daß die Kometenköpfe ein überaus lockeres Gefüge haben dürften und allmählich wich die jahrtausende alte Angst, die Erde könnte aus einem Zusammenstoß mit einem der Irrsterne eine tödliche Panne davontragen, der besseren Einsicht, daß in einer derartigen Begegnung unbedingt der Komet den Kürzeren ziehen müßte; ein an sich unwahrscheinlicher Zusammenstoß würde für unsere Erde höchstens einen starken Meteoritensturm zur Folge haben.

Der berühmte italienische Kometenforscher Donati war der erste, der vor etwa siebzig Jahren den damals noch jungen Spektroskopapparat auf einen Kometenkopf richtete, um mit Hilfe der Analyse des aus diesem himmlischen Gebilde dringenden Lichtes die Zusammensetzung der Gashülle eines Kometenkopfes festzustellen. Das Ergebnis dieser Untersuchung belehrte ihn, daß der Kometenkopf nicht nur in dem sonst von der Sonne erborgten Glanz leuchte, sondern selber Licht aussende. Es war nun klar, daß im Innern des Kometen glühende Dämpfe vorhanden sein müssen. Wenige Jahre später erbrachte der Dilettantenastronom Huggins den Beweis, daß in der Sphäre des Kometenkopfes nach dem Zeugnis der Lichtanalyse Kohlengase in überaus verdünntem Zustand glühen müssen. Diese Entdeckung wurde dann durch spätere Untersuchungen bestätigt.

Huggins und seine Jünger mußten sich jedoch auf die Untersuchung des Kometenkopfes beschränken. Der Kometenschweif leuchtete zu matt und konnte mit den ihnen zur Verfügung stehenden Instrumenten nicht geprüft werden. Erst als im Jahre 1908 in den Linsen der Teleskope der Komet Mourhouse aufleuchtete, trat man diesem Problem näher. Dieser mit freiem Auge unsichtbare Irrstern erwies sich als sonderbarer Geselle. Bei seinem Flug auf die Sonne zu bildete sich vor den Augen der Astronomen ein sich auf viele hunderttausend Kilometer erstreckender Schweif aus, der von dem Strahlungsdruck der Sonne stets in die dem Tagesstern entgegengesetzte Richtung, mit der phantastischen Geschwindigkeit von fünfzig Kilometer in der Sekunde, zurückgeworfen wurde. Groß war das Staunen der Sternforscher, als ihnen dann der Komet ein weiteres Naturschauspiel darbot. Der Schweif riß in einem gegebenen Augenblick ab. Dieses Schauspiel wiederholte sich einigemal. Die spektroskopische Untersuchung ergab nunmehr, daß in dem Kometenschweif außerordentlich verdünnte Gase, wahrscheinlich Kohlengase, vorhanden sein müßten. Gewisse Forscher gaben der Ansicht Ausdruck, daß der Kometenschweif auch Edelgase enthalten müsse, die in den oberen Schichten der irdischen Atmosphäre, wie Helium und Neon, in geringen Mengen vorhanden sind.

Den Bemühungen des französischen Astronomen Ferdinand Baldet gelang es nun dieser Tage, die Zusammensetzung der den Kometenschweif bildenden Gashülle eindeutig zu klären. Dieser Gelehrte hat in seinem Laboratorium gewissermaßen einen Kometenschweif hergestellt, indem er mit Hilfe einer Hohlweckschen Luftpumpe in einer Glasampulle die Luft derart verdünnte, daß der darin herrschende Druck nur mehr ein Zweimillionstel Teil des normalen atmosphärischen Druckes betrug. In dieser Ampulle wurde nun durch sehr verdünnte Kohlenoxydgase ein elektrischer Strom geleitet. Das Lichtphänomen, das nun entstand, ergab genau dasselbe spektroskopische Bild, wie der Schweif der bisher untersuchten Kometen. Damit erscheint das Problem der Zusammensetzung der Kometenschweife im wesentlichen gelöst.

Blutige Zusammenstöße in Polnisch-Weißrußland.

TU. **Warschau**, 5. Febr. In der weißrussischen Stadt Kossowo fand anläßlich des Jahrmarktes eine gewaltige Demonstration gegen die Verhaftung der fünf weißrussischen Abgeordneten statt. Als die aus der ganzen Umgebung herangezogene polnische Polizei gegen die Demonstranten vorgehen wollte, kam es zu einer regelrechten Straßenschlacht, bei der vier Personen getötet und 17 schwer verletzt wurden.

Die Immunität der weißrussischen Sejmabgeordneten aufgehoben.

TU. **Warschau**, 5. Febr. Der polnische Sejm beschloß mit 158 gegen 83 Stimmen die Aufhebung der Immunität für die fünf Verhafteten weißrussischen Abgeordneten. Als dieser Beschluß bekannt wurde, stimmten die Kommunisten die Internationale und die Minderheiten ihre Nationallieder an.

Ein Vertrag über das Hultschiner Ländchen.

* **Berlin**, 5. Febr. (Funkspruch.) Halbamtlich wird gemeldet: Am dritten dieses Monats ist in Berlin von dem Gesandten Dr. Eckardt und dem Sektionschef im tschechischen Ministerium für öffentliche Arbeiten Raubik ein Vertrag über die Regelung der Grenzverhältnisse für die deutsch-tschechoslowakische Grenze am Hultschiner Ländchen unterzeichnet worden.

Millionenpreis für eine erfolgreiche Krebsbehandlungsmethode.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Washington**, 5. Febr. Senator Neely (West Virginia) hat im Senat einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Regierung auffordert, einen Preis von fünf Millionen Dollar für die Entdeckung einer erfolgreichen Krebsbehandlung auszusetzen.

Sieben Bürger in Mexiko standrechtlich erschossen.

TU. **Newyork**, 5. Febr. Nach einer Meldung aus Mexico-City wurden dort auf Grund eines Kriegsgerichtsurteils sieben Bürger wegen Beteiligung an einer Verschwörung gegen die Regierung standrechtlich erschossen.

Ein mysteriöser Vorfall.

* **Frankfurt a. Main**, 4. Febr. Ein Mineralwasserhändler aus Vilbel hat heute vormittag gegen 8 Uhr auf dem sogenannten Seckbacher Weg etwa 50 Meter von der Friedberger Landstraße entfernt einen Hut, Mantel, blutigen Kragen und eine Krawatte in völlig zerrissenem Zustande sowie dicht dabei eine Brieftasche gefunden. In der Brieftasche wurde eine Visitenkarte mit dem Namen Traugott Nirdmann, Steuerberater, gefunden. Nirdmann, der gestern abend seine am äußersten Ende von Preungesheim wohnende Braut besuchen wollte, war gestern abend noch in der Wirtschaft „Zur Festeburg" gegen acht Uhr eingekehrt. Bei seiner Braut ist er jedoch nicht eingetroffen. Die Ermittlungen über den mysteriösen Vorfall sind im Gange.

Zum Tode verurteilt.

TU. **Allenstein**, 5. Febr. Am Freitag vormittag verurteilte das hiesige Schwurgericht die Mörder Duscha und Wenzel, die vor einiger Zeit die Eheleute Jakubassa umgebracht hatten, zum Tode.

Dreifacher Raubmord und Brandstiftung.

TU. **Berlin**, 5. Febr. Nach einer Meldung aus Prag brach in der vergangenen Nacht im Schlosse Namiescht in Mähren Feuer aus. Nach Ablöschen des Brandes wurden die blutüberströmten Leichen des Schloßbesitzers, seiner Frau und des Dienstmädchens gefunden. Alle drei Personen waren durch Axthiebe getötet worden. Die Mörder hatten die Wohnung ausgeraubt und dann Feuer angelegt, um die Spuren des Verbrechens zu beseitigen.

Zwangsarbeit für zwei deutsche Angehörige der Fremdenlegion.

TU. **Berlin**, 4. Febr. Nach einer Meldung aus Paris sind die deutschen Staatsangehörigen Koberstein und Ohme, die als Feldwebel, bezw. Kompagnieschreiber bei der Fremdenlegion in Marokko standen und während des Rifkrieges zu Abd el Krim übergelaufen waren, von dem französischen Kriegsgericht in Fez zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Vier Todesopfer einer Schwarzfahrt.

TU. **Madrid**, 5. Febr. Auf einer von dem Chauffeur eines Botschafterrats einer hiesigen fremden diplomatischen Vertretung unternommenen Schwarzfahrt explodierte der Benzinbehälter des Wagens. Von den Insassen des Wagens sind vier verbrannt.

Wiener Streiflichter.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

A.N. Wien, den 3. Februar.

Wien hat berühmt gutes Wasser, es kommt von 2000 Meter hoch her, vom Schneeberg an der österreichisch-steirischen Grenze, und wird 12 Marschstunden weit in teils unterirdischem, teils oberirdischem gedeckten Lauf nach Wien geleitet. Nicht nur am Verbrauch der Seife, wie die Engländer sagen, sondern auch am Wasserverbrauch läßt sich der Kulturmensch erkennen. Also beschloß die sozialdemokratische Wiener Stadtverwaltung, daß, wer mehr als 35 Liter für den Tag verbrauche, mit einer progressiven Abgabe an die Stadtverwaltung bestraft werde. Ein tägliches Bad läßt sich neben dem Haushalt mit 35 Liter pro Tag nicht bestreiten, und das ist recht so, denn was braucht der Bourgeois zu baden. Wien hat aber von früher her, als man für die Wissenschaften noch etwas übrig hatte, Universitäten und Technische Hochschulen, und im chemischen Unterricht der Laboratorien insbesondere wird viel Wasser verbraucht. Nun wurde aber ausgerechnet, daß das Chemische Institut der Universität nur acht Dauerbewohner (Hauswart und zwei Pedelle mit ihren Familien) beherbergt, und es wurde demgemäß dem Chemischen Institut eine tägliche Wassermenge von 280 Liter zugemessen. Dem Rektor aber flatterte für den Mehrverbrauch der Studierenden eine Wasserrechnung in Höhe von 17 000 Schilling ins Haus. Der gab die Rechnung an das Ministerium weiter. Und da, wie bei Heine die beiden Polen, in Zukunft keiner wollte zahlen, empfahl das Bundesministerium für Unterricht mit Erlaß Zahl 947/8/1926 ganz ernsthaft dem Akademischen Senat der Universität, er möge auf akademischem Boden Brunnen für Nutzwasserzwecke graben. Künftig werden Studenten und Studentinnen am Ziehbrunnen Wasser schöpfen und in Eimern ins vierte Stockwerk schaffen, wo sie ihre Laboratoriumsübungen auszuführen haben.

*

Es ist der ungeschickten Taktik der Christlichsozialen zuzuschreiben, daß die nach der Gründung der Republik mögliche und bei der Kleinheit des Staates auch wirtschaftlich zweckmäßige zentralistische Verwaltung zerschlagen und die föderalistische Selbständigkeit der neuen Bundesländer aufgerichtet worden ist, wobei sogar Wien als eigenes „Land" aus Niederösterreich herausgelöst wurde. Die Christlichsozialen glaubten voraussehen zu können, daß früher oder später einmal die Sozialdemokraten die Herrschaft in der Staatsregierung ergreifen werden, und für diesen ungünstigsten Fall wollten sie wenigstens jene Bundesländer, die ihre Hochburgen sind, durch eine große Verselbständigung denkbar unabhängig von der Wiener Regierung machen. Dieser Zustand hat bis heute schon eine Menge Unzukömmlichkeiten geschaffen, am empfindlichsten im Steuerwesen, und wenn heute die Wiener Stadtverwaltung im Golde lozusagen schwimmt, während der Staat nicht weiß, wie er seine Budgetabgänge decken soll, so ist dies dem Zuviel an Voraussicht der Christlichsozialen zu verdanken. Die Sozialdemokraten haben nämlich bei dieser Unabhängigkeitserklärung der Länder sofort herausgefunden, daß sie damit ihr Wien unangreifbar machen, sie haben freudig den Anträgen der Christlichsozialen zugestimmt. Gerade jetzt ist wieder zwischen dem „Land" Wien und der Regierung ein Froschmäusekrieg im Gange, der darauf zurückgeht. Nach dem Gesetze können die Truppenteile unseres Heeres nur in jenem Lande untergebracht werden, aus dem sie rekrutiert sind. Wien hat von früher her eine Menge unbenützter Kasernen, deshalb hat der Heeresminister von der Bildung des österreichischen Söldnerheeres an ein Infanterieregiment, welches aus Niederösterreich rekrutiert wird, in Wien garnisoniert. Wien ist von allen Seiten von Niederösterreich umgeben, es liegt mitten drinnen, aber nach der Verfassung sind Wien und Niederösterreich zwei verschiedene „Länder". Nun haben bei den letzten Soldatenratswahlen die Christlichsozialen in dem niederösterreichischen Infanterieregiment in Wien die Sozialdemokraten etwas zurückgedrängt. Darüber ist dem Herrn Bürgermeister Seitz als Landeshauptmann und Obergewaltigem von Wien der Kamm geschwollen, und er forderte vom Heeresminister die Verlegung des bei ihm in Ungnade gefallenen niederösterreichischen Infanterieregiments aus Wien mit der bei der Kleinheit Oesterreichs doppelt grotesken Begründung, daß es „landfremd" sei. Vergebens erwiderte der Heeresminister, daß das Infanterieregiment schon seit der Aufstellung des Bundesheeres im Jahre 1920 in Wien garnisoniere, daß sonst in Niederösterreich keine anderen Unterkunftsräume vorhanden seien und daß bei einer Verlegung des Regimentes aus Wien nichts anderes übrig bleibe, als eine neue Kaserne zu bauen, während die bisher benützte Wiener Kaserne leer stehen würde. Tut nichts, der Herr Landeshauptmann besteht auf seinem Schein und verklagt jetzt das Heeresministerium vor dem Verfassungsgerichtshof.

*

In Wien befinden sich drei riesige Parkanlagen, ursprünglich Eigentum der Habsburger, der Prater, der Augarten mit einem kleinen Schlößchen und Schönbrunn mit den nicht nur kunstgeschichtlich, sondern auch historisch bedeutenden Baulichkeiten im Versailler Stil. Die letzten Habsburger waren Menschenfreunde. Kaiser Josef öffnete den Prater und den Augarten dem Volke zur Belustigung, und unter Kaiser Franz ist Schönbrunn freigegeben worden, und insbesondere die reiche Menagerie in Schönbrunn bildet seit einem Jahrhundert einen starken Anziehungspunkt für Jung und Alt. Nach 1919 sah sich die Schönbrunner Schloßverwaltung genötigt, weil sie Staatshilfe nicht in genügendem Maße bekam, zur Deckung der Auslagen in der Menagerie ein kleines Eintrittsgeld einzuheben. Es waren nur ein paar Groschen; daß man sie zahlen mußte, war nicht angenehm, nachdem Vater, Großvater und Urahn unentgeltlich die Elefanten, Löwen, Tiger, Eisbären und Affen hatten beaugen dürfen — aber schließlich, man wußte, wofür man zahlte. Wien hat nun einen Steuerfachmann, der es von den Lebendigen und von den Toten nimmt. Er ist der Erfinder der sogenannten Lustbarkeitsabgabe, mit welcher blind alles besteuert wird, was dem Menschen Freude macht, Theater, Konzerte, Tanzkränzchen, Bar- und Nachtlokalveranstaltungen, ja selbst jede kleine Unterhaltung in einem Wirtshaus, wo sich etwa einer unterfangen sollte, ein Orchestrion in Bewegung zu setzen, von einem Klavier gar nicht zu reden, das wäre schon ein Verbrechen wider den puritanischen Nüchternheitsgeist, der unseren Breitner auszeichnet. Kaum hatte die Regierung, wirklich nur der Not gehorchend und nicht dem eigenen Triebe, Eintrittsgeld für den Besuch der Schönbrunner Menagerie eingeführt, so stürzte sich auch schon der städtische Finanzminister voll Eifer auf das neue Steuerobjekt: er entdeckte Schönbrunn als Lustbarkeit und erhöht das nur zur Deckung der Eigenkosten bestimmte Eintrittsgeld um eine städtische Abgabe in der Höhe von 40 Prozent. Da die Hauptmasse der Besucher von Schönbrunn aus den breiten Volksschichten stammen, spüren diese wenigstens einmal am eigenen Leibe, was es heißt, wenn man solche tüchtigen Leute zu Herren der Stadt erwählt.

In Wien wirkt außerordentlich segensreich der Wiener Tierschutzverein. Dort haben sich ohne Unterschied der Partei Christlichsoziale und Sozialdemokraten, Christen und Juden zusammengetan, um als wahre Tierfreunde ihre Mitbürger zur schonenden Behandlung der Tiere zu erziehen und Roheiten und Gewalttaten an Pferden, Hunden und Katzen im städtischen Getriebe hintan zu halten. Neulich aber hat der Tierschutzverein in ein Wespennest gegriffen. Es waren ihm eine Menge Klagen zugekommen, daß auf dem Wiener Zentral-Schlachtviehhof die Tiere bei der Anfahrt und bei der Tötung schweren Mißhandlungen und unnötigen Grausamkeiten ausgesetzt sind. Der Vorstand nahm sich der Angelegenheit an, auch schon aus gesundheitlichen Gründen, weil das Fleisch von gehetzten und gequälten Tieren kaum genießbarer ist als solches von Tieren, welche weniger roh zur Schlachtbank geführt werden. Mit seiner Aufdeckung der Zustände entfesselte aber der Vorstand des Tierschutzvereins ungeheuren Entrüstungssturm der Viehtreiber und Schlachthausgehilfen. Diese sind natürlich auch organisiert und selbstverständlich sozialdemokratisch. Die Partei nahm sich ihrer der Tierquälerei beschuldigten Genossen an und der Präsident des Tierschutzvereines Dr. Melkus sollte gestürzt werden. Im Vorstand befinden sich neun Sozialdemokraten. Sie zogen aber bei der Politisierung des Tierschutzes den Kürzeren, die Vorstandsmehrheit hielt zu Dr. Melkus, die Sozialdemokraten wurden zum Austritt aus dem Wiener Tierschutzverein aufgefordert, und es ist nun ein eigener „Verein der sozialistischen Tierfreunde" gegründet worden. — —

Drei Monate Gefängnis wegen Beschimpfung Rathenau's.

TU. Berlin, 4. Febr. Vor dem erweiterten Schöffengericht Mitte hatte sich der frühere verantwortliche Redakteur des „Deutschen Tageblattes", Dr. Lippert, zu verantworten. Die Anklage lautete auf Vergehen gegen Paragraph 7 des Republikschutzgesetzes, und zwar soll Dr. Lippert über den verstorbenen Reichsminister Rathenau „unwahre und schimpfliche Tatsachen" behauptet haben. In Nr. 140 des „Deutschen Tageblattes" erschien am 18. Juni v. Js. ein Artikel „Die Weltmachtträume des Leihkapitals". In dem Artikel wurde nach der Anklage gesagt, Rathenau sei der geistige Leiter der Weltrevolution gewesen, er habe mit 300 Finanzmännern einem Geheimkomitee angehört, welches die Bolschewisierung Deutschlands und der übrigen Staaten erstrebte. Er habe sich des Raubes und Mordes für seine politischen Pläne bedienen wollen, Hölz sei sein Komplize gewesen. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er sich bei seinen Behauptungen auf die Schriften Rathenaus bezogen habe, in denen deutlich die Pläne und Ziele desselben angegeben worden seien. Landgerichtsdirektor Arendt wies demgegenüber darauf hin, daß die Möglichkeit einer Voraussicht von Ereignissen noch nicht einen Wunsch bedeute.

Nach längerer Beratung kam das Schöffengericht zu folgendem Urteil: Das Gericht sei nach sorgfältiger Erwägung zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Angeklagte über den Rahmen der objektiven Kritik, die an sich berechtigt sei, hinausgegangen wäre. Wohl sei er berechtigt, eine politische Persönlichkeit zu kritisieren. Er konnte durchaus zu den wissenschaftlichen Lehren Rathenaus, die umstritten sind, und zu denen das Gericht es ablehnt, Stellung zu nehmen, Stellung nehmen. Er macht aber Rathenau den Vorwurf verbrecherischer Handlungen. Bezeichnend ist schon, daß er in Verbindung mit dem Namen Rathenau mehrfach von Komplizen spricht, was nach dem Sprachgebrauch der Gerichte Leute bedeutet, die in Verbindung mit einem Verbrechen stehen. Auch der wegen seiner Schandtaten abgeurteilte Hölz wird als Gehilfe Rathenaus bezeichnet. Zugute hat das Gericht dem Angeklagten gehalten, daß er seine Tätigkeit beim „Deutschen Tageblatt" aufgegeben hat, und daß er künftig voraussichtlich nicht mehr in Versuchung kommen wird, Vergehen gegen das Republikschutzgesetz zu begehen. Deshalb hat das Gericht auf die niedrigste zulässige Strafe erkannt und den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Es wurde auch die Einziehung der vorhandenen Exemplare des Zeitungsartikels und die Unbrauchbarmachung der Platten beschlossen.

Drahtlose Bildübertragung.

Versuche zwischen Berlin und Rio. — Hoffnung auf regelmäßigen Dienst.

Die Ergebnisse des ersten transatlantischen Versuchs der drahtlosen Uebertragung von Bildern und Schrift in Faksimiles nach dem System Telefunken-Karolus-Siemens sind nun in Europa bekannt geworden. Es war bereits durch das Bestätigungsschreiben aus Rio de Janeiro und Buenos Aires bekannt, daß die Bilder trotz der atmosphärischen Störungen in erstaunlicher Deutlichkeit aufgenommen werden konnten. Da aber der Versuch nur in einer Richtung und zwar von Deutschland nach Südamerika gemacht worden war, war es nötig, die Ankunft der per Post gesandten aufgenommenen Faksimiles zu erwarten, um den Erfolg des ersten Versuchs prüfen zu können. Die beglaubten Faksimiles sind nun aus Rio eingetroffen. Für den Versuch wurden die geeignetsten Objekte und zwar Zeitungsanzeigen gewählt. Obgleich die meisten der Faksimiles fast völlig gezeichnet sind mit vertikalen Linien, die für Faksimiles charakteristisch sind, die bei Versuchen aufgenommen werden, und obgleich einzelne von ihnen leichte Störungen aufweisen, sind die Bilder im allgemeinen bemerkenswert deutlich, und Druck und Schrift haben die wesentliche Probe für ihre Lesbarkeit bestanden. Die Telefunken-Gesellschaft ist mit den Ergebnissen dieser Uebertragung über 6000 Meilen von der drahtlosen Station in Nauen nach Rio vollauf befriedigt.

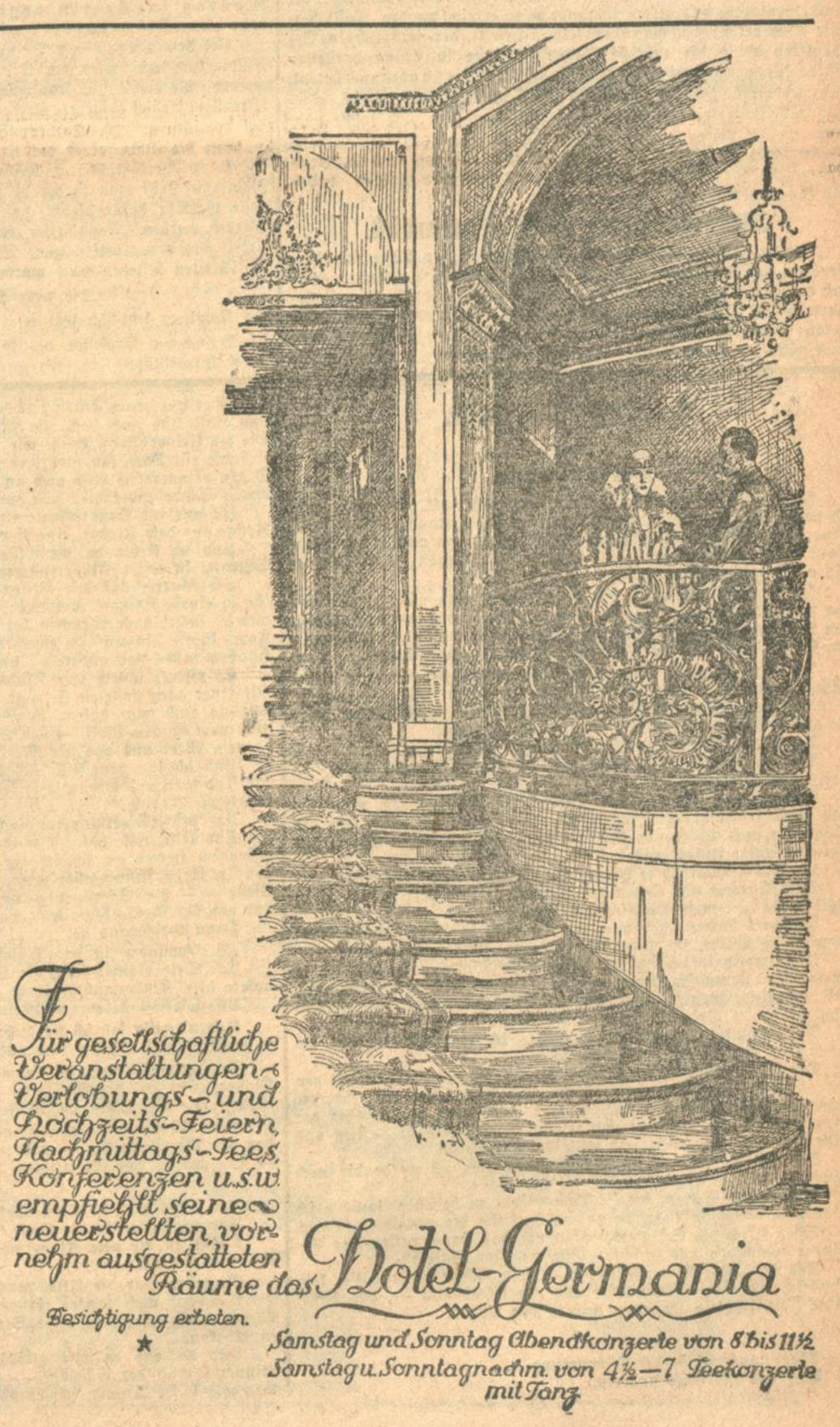
Für lange Strecken werden kurze Wellenlängen benutzt. Die Uebertragung nach Rio erfolgte anfänglich mit einer Wellenlänge von 40 Metern, doch wegen der atmosphärischen Störungen wurde eine Aenderung in 25 Meter vorgenommen. Die benötigte Zeit betrug 5 bis 10 Minuten, sie ist zu vergleichen mit eineinhalb Stunden, die bei Versuchen anderer Systeme auf langen Strecken nötig waren. Die Botschaften, die einfach geschrieben waren, sind ebenso gut wie die Bilder und Anzeigen übermittelt worden, doch sind die Kopien noch nicht für die Abbildung fertig. Die Faksimiles sind von der deutschen Botschaft in Rio beglaubigt worden. Ein oder zwei Worte sind etwas verwischt. Doch kann die Botschaft gelesen werden, und in einer von den Botschaften ist jedes Wort absolut deutlich.

Im Hinblick auf den Erfolg dieser ersten Versuche ist zu hoffen, daß ein regelmäßiger Versuchsdienst zwischen Deutschland und Brasilien, und zwar in beiden Richtungen vielleicht im Mai oder April eröffnet wird. Ein Sender wird für die Station in Rio gebaut und ist fast fertig. Die Aufmerksamkeit ist nun konzentriert auf die Ueberwindung der Schwierigkeiten, die bei den Versuchen auf langen Strecken sich gezeigt haben. Die Uebermittlung auf kurze Strecken in Europa zum Beispiel zwischen Berlin und Leipzig oder Wien hat das Stadium des Versuches überwunden. Das Faksimile eines chinesischen Drucks, das kürzlich von Berlin gesandt und in Wien aufgenommen wurde, zeigt, wie große Fortschritte bei der Ausschaltung der rohen Uebertragung auf kurzen Strecken gemacht wurden und berechtigt zu guten Hoffnungen für den öffentlichen Dienst, den die deutschen und österreichischen Postbehörden zu eröffnen vorschlagen. Die durchschnittliche Zeit für eine Uebertragung zwischen Berlin und Wien auf einer Wellenlänge von 1,300 Metern ist 30 Sekunden.

Rumänische Räuberromantik.

Bukarest, 3. Februar.

Nach Munteanu, Tomescu, Romanovici, Agafitzei, den bekanntesten Heroen des rumänischen Banditenwesen, ist nunmehr auch Ogaru nach heftigem Kampfe einer Kugel seiner Verfolger erlegen. Er wurde in Ploesti ausgeforscht und nach erbitterter Gegenwehr erschossen. Ogaru gehörte lange Zeit der Bande des Pia Bradeanu an und trieb mit seinen Spießgesellen sein Unwesen in der Nähe der Hauptstadt, machte zur Nachtzeit auch Raubzüge in das Innere von Bukarest und tötete bei einer solchen Gelegenheit zwei Polizisten. Er verübte seine Greueltaten mit seltener Grausamkeit, so daß sein bloßer Name der Bevölkerung Furcht einjagte. Bereits im Winter 1924 wurde er in einer Ortschaft des Bezirkes Telecrman aufgescheucht und im Kampfe zwischen ihm und den Polizisten schwer verwundet. Vor Gericht gestellt, wurde er zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. In den Salzbergwerken von Doftana stand er unter besonderer Bewachung. Trotzdem gelang es ihm, im September 1926 zu entfliehen. Vor Weihnachten machte sich die Polizei auf die Suche nach dem Banditen. In der Zwischenzeit konnten seine verschiedenen Freunde in Gewahrsam gebracht werden. Die Polizei hob nacheinander die ihr bekannten Verbrechernester aus, jedoch konnte sie den Schlupfwinkel Ogarus nicht ausfindig machen. Am 24. Januar gelangte die Polizei nach Ploesti und Ciovlica, ein gefangener Bandit führte die Polizisten vor ein Haus, das ihm als Schlupfwinkel Ogarus bekannt war. Die Polizisten umgaben das Haus, der Bandit aber trat, gefolgt von zwei Kommissaren, in den Hof ein. Einer erbrach die Tür und sah sich dem gefürchteten Räuber Aug' im Aug' gegenüber. Dieser flüchtete hinter einen Tisch, ergriff ein Gewehr und schickte sich an zu feuern. Der Kommissar kam ihm jedoch zuvor und schoß ihn mit drei Kugeln nieder. Ogaru, eine Herkulesgestalt, erhob sich noch einmal und stürzte sich auf den Kommissar. Nun feuerten auch die anderen Polizisten, so daß Ogaru, von mehreren Kugeln durchbohrt, tot liegen blieb.



Umschau.

Das Rätselraten in China.

Die englischen Truppenverstärkungen für China schwimmen auf hoher See. Bestimmungsort: Schanghai. Vielmehr ist zur Stunde noch nicht bestimmt, wo diese Truppen landen werden. Gegen Schanghai protestierte bei Kantonregierung durch Tschen und brach die Verhandlungen ab. Peking bezw. Tschangsolin hielten eine nicht gerade als aussichtslos anzusehende Reserve gegenüber den englischen Vorschlägen über die Neuregelung der britischen Interessen für angebracht. Offizell hieß es natürlich auch in Peking, daß Truppenlandungen und Einigungsverhandlungen miteinander nicht zu vereinbaren seien. Darauf erneute Präzisierung der Forderungen Tschens. Darauf Mitteilung der englischen Regierung, daß die Truppenverstärkungen nicht in Schanghai, sondern in Hongkong bezw. Waihaiwai landen würden. Nun präzisierte wieder Peking seinen Protest gegen die Truppenlandungen im allgemeinen und ließ durchblicken, daß eventuell Peking in Abwehr dieser englischen Aktion sich solidarisch mit Kanton erklären würde. Erneute Verlegenheit des englischen Auswärtigen Amtes, das nun wirklich nicht mehr wissen dürfte, wie es die verfahrene chinesische Affaire retten soll. Die englische Presse verharrt demgegenüber nach wie vor im freudigsten Optimismus und stellt immer wieder aufs neue fest, wie geschlossen die englische Oeffentlichkeit hinter der Chinapolitik der Regierung steht und wer im Ausland alles diese Politik billigt, eventuell sogar stützt. Die prominenten Führer aus Partei und Wirtschaft, die Kabinettsmitglieder halten Tag für Tag Reden, in denen sie den englischen Standpunkt, den alten und doch immer wieder neuen, erläutern und bekräftigen. Paris geht, wie gemeldet wird, vollkommen konform mit der englischen Auffassung, wobei allerdings zu beachten wäre, daß die französische Aktivität selbstverständlich in China weniger Konformität mit der englischen hält. Einstweilen wird festgestellt, daß sogar ein französisches Linksorgan England bescheinigt, es sei im Recht, wenn es die Interessen seiner Untertanen in China und deren Eigentum und Leben schütze. Neuerdings melden die englischen Blätter und mit ihnen der amtliche englische Funkdienst, daß zwischen Rom und London über die gemeinsame Verteidigung der ausländischen Interessen in China Verhandlungen gepflogen werden. England habe Italien zu einer bedeutenden Zusammenarbeit der Land- und Seestreitkräfte eingeladen. Die Haltung Italiens in dieser Angelegenheit sei u. a. auch dadurch bestimmt, dem Heiligen Stuhl einen Dienst zu erweisen, indem es sich wirksam an dem Schutz der Katholiken in China beteiligt. Auf der anderen Seite macht die englische Presse erneut und nachdrücklichst darauf aufmerksam, daß die Haupthindernisse für eine Einigung mit den chinesischen Machthabern von sowjetrussischer Seite konstruiert werden und Reuter weiß dazu zu melden, daß der Spezialausschuß der englischen Regierung für die chinesischen Fragen, der aus Baldwin, Chamberlain und Balfour besteht, sich mit besonderer Aufmerksamkeit der „von fremder Seite kommenden Einmischung" in die chinesischen inneren Verhältnisse annehme. Damit im Zusammenhang steht eine Nachricht, die fast gleichzeitig in Moskau und London erschien, wonach England beabsichtige, das russisch-englische Handelsabkommen vom Jahre 1920 zu annullieren. Weder in London noch in Moskau konnte eine Bestätigung oder ein Dementi dieser Nachricht, die einige Sensation auszulösen imstande wäre, erreicht werden. Russischerseits wird betont, daß man einen solchen Schritt, der natürlich eine Gegenaktion gegen die russische Interessennahme in China darstellen würde, für durchaus möglich halte. Russischerseits wird aber auch betont, daß weder die englische Regierung um Schwierigkeiten mit der eigenen Arbeiterpartei herumkommen werde, noch daß eine solche englische Aktion ohne schärfste Gegenmaßnahmen der Sowjetregierung bleiben würde. Zweifellos würde die Annullierung des Handelsabkommens für Rußland wesentlich unangenehmere Folgen haben als für England.

Wahlrechtsreform in Frankreich.

Der französische Ministerrat hat sich dieser Tage mit dem Problem der Wahlrechtsreform beschäftigt, allerdings offenbar, ohne daß er schon konkrete Vorschläge zugrunde legte. Der Innenminister Sarraut soll erst Reformvorschläge ausarbeiten. Man darf aber daraus nicht schließen, daß es etwa der französischen Regierung nicht ernst wäre mit ihrem Willen zur Wahlrechtsreform. Zwar gehen die Meinungen über die endgültige Gestaltung des Wahlrechts ebenso weit auseinander wie in Deutschland. In allen Lagern ist man sich aber darüber einig, daß das jetzige Listenwahlsystem nicht länger aufrechterhalten bleiben kann. Die Grundgedanken der Reform gehen also bei allen Vorschlägen auf die individuelle Gestaltung des Wahlakts hinaus. Es sollen Persönlichkeiten und nicht unpersönliche Listen gewählt werden. Der Wähler soll das Recht haben, sich seine Kandidaten wirklich frei wählen zu dürfen, so daß er nicht mehr wie jetzt unter der Diktatur einer Parteibürokratie oder eines sonstigen Interessenklüngels steht. Das alles sind Gedanken, die auch von den deutschen Verfechtern einer Wahlrechtsreform für uns so und so oft zum Ausdruck gebracht worden sind. Herr Külz, der letzte Innenminister, hat sich denn auch bemüßigt gefühlt, unmittelbar nach seinem Amtsantritt und mehrfach während seiner Amtsdauer eine Wahlrechtsvorlage anzukündigen, die der Persönlichkeit wieder mehr Geltung verschafft. Es ist dann allerdings immer wieder sehr bald still geworden um diese Pläne, und wir haben den starken Verdacht, daß es weder Herrn Külz, noch denen, die im deutschen Reichstag für die Wahlrechtsreform eingetreten sind, wirklich ernst um ihre Bemühungen war. Und hier eben liegt der tiefgehende Unterschied zwischen Deutschland und Frankreich. Während man bei uns die Dinge absichtslos vielleicht, vielleicht aber auch bewußt verschleppt, macht man in Paris ernst damit. Aller Voraussicht nach dürfte sich nämlich das französische Parlament noch vor Ostern mit den bereits angekündigten Reformvorschlägen des Innenministers beschäftigen. Wir geben zu, daß damit das Problem selbst noch nicht gelöst ist, aber es ist doch wenigstens ein Anfang, und eine in aller Oeffentlichkeit geführte Parlamentsdebatte über das Wahlrecht ist für den politisch Interessierten im Lande jedenfalls viel aufschlußreicher als das Verfahren, das man bei uns in Deutschland anwendet.

Das deutsch-französische Studienkomitee

Die Mitgliederliste.

Studienkomitee und Eisenkartell. — Die Berliner Beratungen des Studienkomitees.

F.H. Paris, 5. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Den Beratungen des deutsch-französischen Studienkomitees, die am Montag in Berlin beginnen, wird keine übermäßige Bedeutung beizumessen sein. Es handelt sich um einen Gedankenaustausch angesehener Industrieller und Wirtschaftler, der sich diesmal weniger um wirtschaftliche als um künstlerische und intellektuelle Fragen grehen wird. Das wirtschaftliche Gebiet anzurühren, erscheint im Augenblick etwas heikel, da die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen noch nicht begannen und die Reform des Eisenkartells im Zuge ist. Bei dieser Gelegenheit muß vor einer Verwechslung, die entstehen könnte, gewarnt werden. Der Präsident des Verwaltungsrates der Arbes, der Luxemburger Mayrisch, ist allerdings Präsident des Eisenkartells und des deutsch-französischen Studienkomitees. In letzter Eigenschaft ist er aber der einzige, der dem Komitee angehört, ohne daß er Deutscher oder Franzose wäre. Man wählte ihn, weil er als sehr geeignete Persönlichkeit gilt, zwischen Deutschland und Frankreich zu vermitteln, was er in der ganzen schweren Zeit nach Kriegsende redlich tat. Aber das Eisenkartell und das deutsch-französische Studienkomitee sind im übrigen zwei durchaus verschiedene Körperschaften, und es ist gewiß kein Zufall, daß gerade gestern in Luxemburg die Verhandlungen über die Umgestaltung des Eisenkartells begonnen haben, die notwendig wurden, weil einerseits neue Mitglieder aus Mitteleuropa aufgenommen werden sollen und andererseits die Deutschland im Herbst zugeteilte Quote der Produktion abgeändert werden muß. Indem man gestern zu verhandeln begann, wollte man ausdrücklich betonen, daß die am Montag in Berlin beginnenden Verhandlungen mit dem Eisenkartell nichts zu tun haben.

Bei den Berliner Beratungen des deutsch-französischen Studienkomitees wird ein Gedankenaustausch darüber gepflogen werden, wie die deutsch-französische Annäherung besonders auf intellektuellem Gebiet gefördert werden kann. Gewiß gehören dem Komitee auf deutscher und französischer Seite hervorragende Persönlichkeiten an, aber die Auswahl mußte, da sie sich in jedem der beiden Länder auf je 20 Persönlichkeiten beschränkte, etwas einseitig ausfallen. Immerhin stellt man in der deutschen Liste Persönlichkeiten fest, die volle Gewähr dafür bieten, daß keine nationalen Interessen preisgegeben werden. Bekanntlich trat Fritz Thyssen nach dem Landauer Urteil aus dem Komitee aus. Da dieses aber aus 20 deutschen Persönlichkeiten bestehen muß, wurde Thyssen sofort ersetzt.

Die neue Mitgliederliste

des Komitees setzt sich jetzt wie folgt zusammen:

Bruhns, Professor des internationalen Rechts an der Berliner Universität;

Bruhn, Verwaltungsrat bei Krupp;

Bücher, Präsidialmitglied des Reichsverbands der Deutschen Industrie;

Curtius, Professor an der Universität Heidelberg;

Deutsch, Präsident der A.E.G.;

Haas, Professor an der Hochschule für Politik in Berlin;

Hagen, Präsident der Kölner Handelskammer;

Haniel, Düsseldorf;

Prinz Hatzfeld-Wildenbruch;

Mendelsohn, Präsident der Berliner Handelskammer;

Müller-Oberlinghausen, Mitglied des Reichswirtschaftsrats;

von Nostiz-Walditz. ehemal. sächsischer Staatsminister;

Graf Oberndorff, früherer Gesandter in Sofia;

Fürst Praschma, Mitglied des Reichsrats;

Schlubach, in Firma Schlubach Chieme u. Co. in Hamburg;

Schmidt-Ott, früherer preußischer Kultusminister;

Simon, Präsident des Reichsgerichts;

von Simson, früherer Staatssekretär;

von Stauß, Direktor der Deutschen Bank;

Stilling, Direktor des Norddeutschen Lloyd.

Die französischen Mitglieder des Komitees sind die nachfolgenden Persönlichkeiten:

Charles Laurent, früher Botschafter in Berlin;

Broglie, Mitglied der Akademie der Wissenschaften;

Chadon, Mitglied der Akademie;

Debrix, Generaldirektor der Elsässischen Bankgesellschaft;

Duchemin, Präsident der allgemeinen Produktionsvereinigung und der Vereinigung der Chemischen Industriellen;

Fontaine, Präsident des Verwaltungsrates des internationalen Arbeiterbüros;

Fougère, Präsident der Vereinigung der Lyoner Seidenfabrikanten;

Jullien, Bischof von Arras;

Kempf, Präsident der Pariser Handelskammer;

Läderisch, Präsident der Vereinigung der Baumwollindustriellen;

Theodor Laurent, Vizepräsident des Comité des Forges;

Lichtenberger, Universitätsprofessor;

Graf Wladimir d'Ormesson (Mitarbeiter des „Temps", berüchtigt durch seine gehässigen Artikel gegen Deutschland);

Dulpiaz, Präsident der französischen Reedereien;

Pierre Liautey Generalsekretär der Vereinigung für Handel, Industrie und Ackerbau;

Peyerimhoff, Präsident der französischen Zechenbesitzer;

Schlumberger, Schriftsteller;

Sommier, Präsident des Verwaltungsrates der Zuckerfabriken Sommier;

Graf Felix de Vogue,

Louis Mario, Verwaltungsrat der chemischen und metallurgischen Fabriken von Alais.

Allerheiligstes.

Von

Alexei Remisow.

Ich war damals noch ganz klein, sechs Jahre alt, nicht mehr, und ich hatte einen Freund, einen Kater, solch einen wundervollen Kater Murr mit weißer Kehle und grauem Schwanz, und auch einen prächtigen Schnurrbart hatte er, und mauzen und miauen tat er, ganz so, als ob er mit einem spräche.

Ich erinnere mich nicht, wie es gekommen war, aber des Abends vor dem Abendessen pflegte ich mich auf den Boden vor den glühenden Ofen zu legen, und dann ließ sich auch unsere alte Kindermuhme am Ofen nieder, und mein geliebter Kater kam auch herbei.

Im Kinderzimmer wurde kein Licht angezündet, nur das ewige Lämpchen brannte unter dem Bild der heiligen Schmerzensmutter — ein kleines Flämmchen, bei dessen Schein aber alles sichtbar war: die alte Kindermuhme versah sorglich das Lämpchen.

Der Kater fing an zu schnurren, seine leise Weise.

Wo mag er jetzt sein, mein schnurr-, schnurrbärtiger Kater, wo weilt seine Seele?

Schmeichelnd schnurrte der Kater seine Weise, warm war ihm und wohlig: unter dem Fußboden raschelte und scharrte fein ein Mäuselein, und ich kraute ihm, meinem schnurrbärtigen Murr, das Hälschen unter seiner weißen Kehle.

Und die Kindermuhme begann ihr Märchen . . . Leise Weise . . .

Das Märchen von Iwan dem Zarensohn und dem grauen Wolf erzählte sie . . . mein Lieblingsmärchen.

Immer träumte ich davon, wie ich mich in einen grauen Wolf verwandeln würde, in einen grauen, ganz, ganz grauen Wolf.

Und immer sprach ich der Alten ihre Worte nach, wie ich zu Iwan, dem Zarensohn, sagen würde, wenn er, mich nicht erkennend, auf mich eindringen würde: „Tu' mir kein Leids an, Iwan Zarensohn, ich werde dir noch einmal nützlich sein!"

Ich träumte immer, immer wollte ich jene Todesgefahr bestehen, die dem Wolf beschieden war.

Der Wolf, der tut alles für den Zarensohn, der Wolf befreit den Zarensohn aus der Not, er erlöst ihn vom Tode selbst, ruft ihn, der schon in kleine Stücke zerschnitten war, ins Leben zurück, aber der Zarensohn schaut und schaut und erkennt den Wolf nicht — sieht und erkennt den Grauen nicht und will ihm ans Leben.

Tu' mir kein Leids an, Iwan Zarensohn, ich werde dir noch einmal nützlich sein!

Mit vollem Herzen, bereit, Todesgefahr zu bestehen, lauschte ich so meinem geliebten Märchen und wiederholte die geweihten Worte.

Schon strich die Schlummeralbin um das Haus, raffte ihre Gewänder zusammen und forschte: Wer wo schon schliefe?

Und das klitze-kleine Fischlein — kein Schwänzlein hat's, kein Rippelein, nur eine Rückengräte wie ein Strohhalm —, das klitzekleine Feuerfischlein schwamm mir in den Augen.

❄

Aber manchmal in der Dämmerung . . .
Doch das ist etwas anderes.

Aber aus jenen ersten frühen Tagen, als blühende Nesselstauden und Huflattich noch hoch wie Maßholderbäume schienen, Maßholder wie ein kleiner Berg, Berge wie Wolken, der Wolkenhimmel dagegen tief wie ein Dach, fast niedriger als das unsere — aus jenen frühen Tagen erinnere ich mich noch an etwas anderes, so Seltsames — an etwas Schwebendleichtes und zugleich Trauriges, wie leiser Traum.

Zu uns ins Haus pflegte eine Novize zu kommen — eine junge Nonne aus dem Kloster, eine Novize.

Und ich liebte es, wenn sie zuweilen unhörbar leise, ganz in Schwarz, in unser Kinderzimmer kam.

Sie kauerte auf den Boden nieder, und ich rollte mich neben ihr zu einem Kringel zusammen, ich legte den Kopf in ihren Schoß, und sie suchte nach Läuschen bei mir — strich mir so zart über den Kopf, lüpfte einzeln ein Härchen nach dem andern, legte fein ein Härchen neben das andere — und erzählte . . .

So pflegte unsere alte Kindermuhme nicht zu erzählen, nein, — mit einer ganz anderen Stimme, mit ganz anderen Worten erzählte sie, und auch ganz andere Dinge, nicht von Iwan dem Zarensohn, nicht vom grauen Wolf, — von Schwänen — von fliegenden Schiffen — vom Meer und von der Meereskönigin erzählte sie ein Märchen.

Und ich lag ganz still und lauschte.

Und sann und sann wie in leisem, schwebendleichtem und zugleich traurigem Traum.

Und plötzlich verstummte die Stimme, brach das Mädchen ab . . .

Und leise, leise hob ich dann den Kopf und schaute sie mit vergehendem Herzen an, schaute ihr in die Augen.

In ihren Augen aber wogte es wie Wellen — Welle kam auf Welle — — von Schwänen — von fliegenden Schiffen — vom Meer und von der Meereskönigin — was waren das für seltsame Märchen!

Dann verschwand sie.

„Verschwunden ist das Mädchen, verschwunden!"

Ich hörte einmal, wie die Großen darüber sprachen: die Alte, unsere alte Kindermuhme sagte es.

Und wirklich, sie war verschwunden, verschwunden.

Und niemals sah ich sie mehr wieder — sie ließ sich nicht mehr in unserm Hause blicken, kam nicht mehr ins Kinderzimmer.

Und nirgends traf ich sie mehr, nicht in der Kirche, nicht im Kloster, nicht auf der Straße — sie war verschwunden, spurlos versunken, wie ein Stein im Wasser.

Von Schwänen — von fliegenden Schiffen — vom Meer und von der Meereskönigin — und in den Augen wogte es wie Wellen — was waren das für seltsame Märchen!

❄

Und alles sank in Vergessenheit.

Anderes drang in die Seele, anderes erfüllte die Gedanken.

Längst ist die alte Kindermuhme tot — und wo, wo mag jetzt ihre Seele ruh'n? —

Vergessen war die Alte, vergessen auch ihre Märchen.

Und da, nach langer, langer Zeit ging ich einmal in einer Sommernacht zu später toter Stunde über die langen Boulevards in Moskau.

Und da gab es mir gleichsam plötzlich einen Stoß und ich erinnerte mich der Schwäne — der fliegenden Schiffe — und es war wie leiser Traum, schwebendleicht und zugleich traurig.

Mit vergehendem Herzen schaute ich den Vorübergehenden in die Augen — als müßte ich es da wieder sehen, müßte es wieder erkennen . . .

Und wieder verging eine lange, lange Zeit.

Da, in Todesgefahr, gab es mir wieder gleichsam einen Stoß, und ich erinnerte mich an den grauen Wolf, ich kniete nieder — nein, sie erkannten mich nicht in ihrer Not! — und bat:

Tu' mir kein Leids an, Iwan Zarensohn, ich werde dir noch einmal nützlich sein!

Die Ausgrabung der dritten Mauer von Jerusalem. Bei der Ausgrabungen der für die Topographie des alten Jerusalem so wichtigen, unter Herodes erbauten sogenannten dritten Mauer sind neue Funde gemacht worden. Es wurden die Ueberreste eines Stadttores freigelegt, das sich am Nordostwinkel der Mauer befand. Die Funde zeigen die Fundamente zweier Türme, zwischen denen sich ein rechteckiges Zimmer und eine mit großen Steinblöcken ausgefüllte Lücke befindet, an der wohl ursprünglich ein Bogen angebracht war. Weitere Grabungen werden im Westen von dem Herodestor vorgenommen, und man hat jetzt bereits den Verlauf der Mauer auf einer Strecke von 1 Km. festgestellt. Durch Flieger wurden bisher unbekannte römische Ruinen im Transjordan-Gebiet entdeckt.

Die Krise am Hessischen Landestheater hat ihren Höhepunkt erreicht. Nachdem bereits vor einigen Wochen der Weggang des Generalmusikdirektors Rosenstock nach Wiesbaden bekannt geworden war, erfahren wir nunmehr, daß auch Generalintendant Ernst Legal Darmstadt verlassen wird.

Von der Handelshochschule Mannheim. Prof. Ernst Schuster, Extraordinarius der Volkswirtschaftslehre an der Universität Tübingen, ist vom Kuratorium der Handelshochschule Mannheim als Nachfolger von Prof. Behrend nach Mannheim berufen worden.

Von der Universität Heidelberg. Das Wintersemester der Heidelberger Hochschule geht offiziell am 13. März zu Ende. Die Vorlesungen werden aber bereits am 28. Februar eingestellt. Das Sommersemester beginnt am 19. April. Die Vorlesungen werden vom 28. April ab stattfinden.

„Das Grabmal des unbekannten Soldaten". Pia Mietens vom Landestheater Stuttgart gab die Aude: zart, ätherisch, aber doch eindrucksvoll auf ein Ziel gerichtet. Zweifelsohne ist sie begabt und von einem starken, darstellerischen Willen beseelt. Allerdings scheint die Braut im „Grabmal des unbekannten Soldaten" nicht die geeignete Rolle, die Fähigkeiten einer Schauspielerin abzuschätzen. Die lyrische Einseitigkeit dieses ergreifenden Stückes liegt wie ein Schleier auf den drei Gestalten und man müßte schon noch Gelegenheit haben, Pia Mietens auch in einer anderen Rolle kennen zu lernen, um sich ein rechtes Bild machen zu können. Ihre Aude war immerhin interessant und eigen. Bz.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Am Sonntag, den 6. Februar, findet im Konzerthaus die Erstaufführung von „Söpsel", dem rasch bekannt gewordenen Schwank von Arnold und Bach statt. Die Inszenierung besorgt Dr. G. Storz; beschäftigt sind die Damen: Ermarth, Genter, Moest, Rademacher; die Herren: Bock, Brand, Höcker, Leitgeb, Müller und Prüter.

Der Habub über uns!

Der Dämon der Sahara.

Von

Wolfgang Weber.

Der Sudanexpreß donnert nilaufwärts — es war der vierte Tag, seit wir Kairo verlassen hatten. Der schmale bewohnbare Streifen, den der Nil aus der Wüste zum Leben erweckt, ist an dieser Stelle nicht breiter als etwa 200 Meter. Links und rechts davon dehnen sich in der Ferne die unübersehbaren Hügelreihen der Sahara, die sich von Ozean zu Ozean spannen und über denen eine Wolke von Staub lastet. Kein Lufthauch wirbelt sie zum Leben auf, nicht die leiseste Regung geht durch die Region dieser verbrannten Welt.

Hinter den Sonnenschutzläden jagt das gleiche Bild vorbei, wie wir es seit Tagen zu sehen gewohnt sind: blaue Silhouetten von Palmen, dann wieder weite Strecken bergiger Wüste und ganz selten einmal als einzige Unterbrechung ein Nubierdorf, dessen Steinwürfel aus dem Sand herauszuwachsen scheinen.

Aber heute hat das alles ein ganz anderes Gesicht. Wir fühlen, irgend etwas liegt in der Luft. Die Flächen sind in Gelb getaucht, in ein eigentümliches, fast rötliches Gelb, das mit den warmen Tönen der abendlichen Sonne nichts gemein hat. Pechschwarz fließt der Nil vorbei, von keinem Hauch bewegt. Am Horizont flimmert die heiße Luft über den Steinen. Aber es ist nicht die trockene, fast herbe Glut, wie wir sie bisher gewohnt waren. Etwas Lähmendes, Erdrückendes legt sich wie ein Vampyr um den Körper und peitscht die Nerven; keiner von uns im Zuge ist mehr auf den Bänken, selbst die Eingeborenen liegen erschlafft und in sich zusammengesunken herum. Das Blut hämmert in den Schläfen ... höher und höher steigt das Thermometer. Jetzt zählen wir bereits 58 Grad, während wir uns Khartum, der heißesten Stadt der Erde nähern.

Wir atmen auf: der Zug donnert über die Brücke des blauen Nils und hält ein paar Minuten später im Bahnhof.

„Hallo, Mr. Weber, kommen Sie schnell," ruft ein schwarzer Diener, „wir müssen das Hotel noch erreichen!" Alles spielt sich in wahnsinniger Hast ab. Man läuft dem Ausgang zu, ich werde in ein Auto gedrängt, ein paar Minuten später halten wir vor dem Hotel, während weist man mir ein Zimmer an — die ganze Stadt scheint verrückt zu sein. Jetzt taucht auf einmal das Gesicht eines Boys im Fensterrahmen auf. „Habub, Sir", ruft er mir zu, und im nächsten Moment ist er verschwunden.

Habub heißt auf arabisch „Wind", aber ich hatte keine Ahnung, daß das Wort im Sudan noch eine andere Bedeutung besitzt.

Draußen ist es jetzt noch viel dunkler geworden, aber man hat sich schon daran gewöhnt, alles durch den gelben Schleier zu sehen, der den alltäglichsten Gegenständen das verschwommene Profil eines phantastischen Ungeheuers gibt. Die Straßen sind verödet, ich kann gerade noch zwei nubische Frauen erkennen, die mit ihren Kindern auf dem Rücken vorbeieilen, da gibt es einen Krach und ich stehe im Dunkeln. Man hat die Fensterläden von außen zugeschlagen.

Ich taste mich zur Tür. In diesen schematisch gebauten Häusern findet sich jeder schnell zurecht, und ich brauche nicht lange zu suchen, um die Innentreppe zu finden, die auf das flache Dach führt.

Oben läßt sich kaum atmen in dem Gluthauch der Luft. Kraftlos hängt die Sonne als roter Punkt zwischen den Wolken. Eine bleierne Atmosphäre preßt sich auf die regungslose Erde. — Und nun geschieht etwas Unsagbares.

Eine dunkle Wolke löst sich vom Horizont, kommt näher, wächst ins Gigantische, richtet sich auf wie eine Mauer zwischen Wolken und Erde — ein zerrissener Berg mit grotesken Höhlen und phantastischen Schlagschatten — ein Gespenst von wirbelndem Sand, das seine Gestalt in Augenblicken wechselt. Unheimlich langsam wälzt es sich heran, verschluckt Palme um Palme, Haus um Haus. Hier ist es noch ganz windstill, aber ein wenig weiter unten winden sich die gebeugten Sträucher, und eine unsichtbare Hand scheint die Baumkronen zu schütteln. Unaufhaltsam rückt die schwarze Masse näher, immer lauter wird das Zischen und Krachen ...

In diesem Augenblick ruft mich jemand beim Namen. „Kommen Sie schnell herunter, es ist höchste Zeit! In einer Minute ist der Habub über uns!" Der Hotelbesitzer ist herausgekommen, um mich zu warnen. Er packt mich beim Arm, drängt mich die Treppe hinunter und schließt die Falltür zum Dach. Ich bin noch ganz benommen, während wir die Stufen hinunterhüpfen.

„Kommen Sie doch gleich in mein Office, Sir!" muntert er mich auf, „ich habe einen neun, prachtvollen Whisky, — Sie werden staunen! — und außerdem ist mein Zimmer besser gegen den Sand verschlossen. By Jove, wenn der Juli nur erst vorbei wäre!" Nur in diesem Monat, so erklärte er, wüten im Sudan die Sandstürme.

Draußen wächst das Toben und Brausen des Sturmes. Er rüttelt an den Fensterläden, läßt die Mauern erzittern und heult um das Haus. Es ist kaum möglich, die Worte zu verstehen, und ich deute fragend auf die Sandschicht, die sich knisternd auf den Schreibtisch, die Bücher, das Papier und auf alle anderen Gegenstände des Zimmers legt. Statt jeder Antwort zeigt er auf die Tür und das Fenster. Ihre Ritzen sind mit Filz verschlossen, aber dennoch fegt in Wolken der fein verteilte, dem Auge kaum sichtbare Wüstensand ins Zimmer.

Stunden vergehen, bis ein Wolkenbruch die Kraft des Habub bezwingt.

Draußen stehen die Häuser alle unversehrt da — diesen einfachen, flachen Steinwürfeln kann der ärgste Orkan nichts anhaben. Unverändert scheinen auch die Straßen. Aber wenn man einen Fuß auf sie setzt, sinkt man tief in einen eigenartigen Schlamm ein. Der Sturzregen hat die Sandwolke zu einem Brei verbunden, der alles bedeckt und das Grün der wenigen, mühsam aufgezogenen Rasenflächen in ein schmutziges Grau verwandelt. Die Dampferanlegestellen am Nil schwimmen stromabwärts, Kähne und Barken sind gekentert. Es gibt kein Licht, kein Telephon, keinen Telegraph. Fuhrwerke, Autos und Eisenbahn sind außer Betrieb. Und wer draußen, etwas weiter in der Wüste vom Sandsturm überrascht wird, wer sich nicht rechtzeitig auf den Boden wirft und sich dann aus der bedeckenden Sandschicht nicht mehr herausarbeiten kann, der ist eins der zahllosen Opfer der Wüste.

Tausend Hände und gigantische Maschinen versuchen das Sandmeer zu besiegen. Staudämme ringen dem Steinboden Pflanzungen ab, und Wasserpumpstationen zaubern aus ihm künstliche Oasen. Aber ein einziger, schwerer Habub kann alles Werk vernichten. Ihm und den verbündeten Gewalten der Wüste werden die menschlichen Waffen noch auf unabsehbare Zeit zersplittern — an jenem unberechenbaren Dämon der Sahara.

Elektrische Augen.

Die Wunderkraft des Selens.

Das „Optophon".

Von

Theo Kühlein Mainz.

Die Wunderkraft des Selens kann bekanntlich dazu dienen, den Blinden wieder für das Licht empfindlich zu machen. Zwar ist keine Macht der Welt imstande, dem Erblindeten das Augenlicht wiederzugeben, ihn wieder wirklich sehend zu machen in dem Sinn, wie wir Glücklichen es sind, denen jeder Blick tausend Farben und Formen zeigt. Doch vermag die heutige Beherrschung der Naturkräfte ihn wenigstens vor dem Schicksal zu bewahren, daß tiefstes Dunkel und blendendes Licht für ihn Erscheinungen gleicher Art sind. Der Blinde kann heute unter Ausnutzung seiner anderen unversehrten Sinne wieder wissen, daß Licht ist, und woher es strahlt.

Die Schaffung einer praktisch brauchbaren Blindenlesemethode ist gewiß eine Aufgabe, die der größten Bemühungen wert ist. Haben wir doch augenblicklich in Deutschland über 35 000 Menschen, die des Augenlichtes beraubt sind, und ihre Zahl vermehrt sich leider stetig durch die grausamen Folgen des Krieges. Die einzige Möglichkeit, selbständig lesen zu können, bot dem Blinden bisher die Braille-Schrift, welche die Buchstaben durch geprägte Punkte in bestimmten Zusammenstellungen ersetzt. Der Blinde lernt recht bald die einzelnen Buchstaben erkennen, wenn er mit den Fingerspitzen über die aus wechselnden Hochpunktkombinationen gebildeten Zeilen fährt. Naturgemäß kann der in diese Form gebrachte Lesestoff nicht sehr umfangreich sein, denn jedes Buch muß ja für die Blinden besonders hergestellt werden.

Das Bestreben der Wissenschaft war es nun, eine Vorrichtung zu ersinnen, um damit dem Blinden einen vollkommeneren, wenn auch immer nur beschränkten Ersatz für die verlorene Sehkraft zu bieten. Vor etwa 12 Jahren hatte der irische Physiker Fournier d'Albe in der Londoner Akademie der Wissenschaften ein „Optophon" genanntes Instrument vorgeführt, das imstande war, Lichteindrücke in Töne umzusetzen, es also gewissermaßen ermöglichte, statt mit den Augen mit den Ohren zu sehen.

Die Grundidee dieser Erfindung bildet die merkwürdige Eigenschaft des Selens, eines seltenen, chemischen Elementes, seine elektrische Leitfähigkeit unter dem Einfluß des Lichtes zu ändern. Während das Selen in der Dunkelheit der Elektrizität einen sehr hohen Widerstand entgegensetzt, steigt seine Leitfähigkeit auf ein vielfaches, wenn man die Selenzelle belichtet. Fließt ein konstanter Strom durch die Zelle, die mit Licht von wechselnder Stärke beleuchtet wird, so rufen alle Aenderungen der Lichtstärke entsprechende Schwankungen des Stromes hervor, die man durch ein Telephon wahrnehmbar machen kann. Höhe und Stärke der Töne im Telephon sind von dem Grad der Bestrahlung abhängig. Der Blinde kann mit diesem Instrument nicht viel mehr anfangen, als daß er helle, von einem dunklen Hintergrund sich abhebende Gegenstände zu ermitteln vermag.

Um Druckschrift lesen zu können, mußte noch eine Vorrichtung eingeschaltet werden, die auch bei feineren Aenderungen der Lichteindrücke so ausgeprägte Unterschiede in der Klangform erzielte, daß jedes normale Gehör die Abstufungen deutlich wahrnehmen und erkennen könnte. Fournier löste diese Aufgabe durch Einfügung eines Elektromagneten und erreichte damit eine verschärfte Ausprägung sowohl der elektrischen als auch der akustischen Erscheinungen. Das Optophon gibt dann nicht nur den bloßen Wechsel von Licht und Schatten wieder, sondern spricht auch auf den Grad der Belichtung oder Verdunkelung durch nach Stärke, Höhe, Dauer und Zwischenpausen scharf charakterisierte Töne an.

Aber auch in dieser Form war der Apparat noch nicht empfindlich genug. Deshalb wurde die einfache Selenzelle durch ein aus sieben Zellen bestehendes Zellgebilde ersetzt, was zur Folge hat, daß der Apparat nicht mehr in Einzeltönen, sondern in Tongruppen erklingt. Druckschrift, mit starkem Licht auf eine weiße Leinwand projiziert, wird in Tonbilder umgesetzt, indem je nach der Form des Buchstabens die Beeinflussung der einzelnen Selenzellen eine verschiedene ist. — Aber auch diese Möglichkeit, aus einem Tonbild auf den zugehörigen Buchstaben zu schließen, stellte noch keine endgültige Lösung des Problems dar, da die Schwierigkeit bestand, die „Akkorde" der einzelnen Buchstaben auseinanderzuhalten und die bunt wechselnde Folge von Tonbildern zu ganzen Worten und Sätzen zusammenzufügen. Deshalb versuchte der Amerikaner E. C. Brown, die weitaus höhere Empfindlichkeit von Selen-Kristallen auszubeuten, deren er drei in seiner Apparatur einfügte und jeden durch einen Lautsprecher akustisch charakterisierte. Vorerst kam mit dem Brownschen Optophon nur eine aus großen Buchstaben zusammengesetzte Schrift gelesen werden.

Einen ganz anderen Weg hat Dr. Chr. Ries eingeschlagen. Buchstaben der gewöhnlichen Schrift werden dem Blinden nicht durch das Ohr, sondern durch den Tastsinn vermittelt. Die neue Maschine arbeitet mit acht Selenstromkreisen; die Druckschrift wird mit Hilfe eines Epidiaskops (d. i. ein Apparat, der die Projektion undurchsichtiger Gegenstände gestattet) mit scharfem Licht auf einen Schirm projiziert, wobei je nach der Form des Buchstabens wechselnde Selenzellen beschattet und entsprechend verschiedene elektrische Kontakte betätigt werden. Der lesende Blinde hat nun die Finger mit Ausnahme der Daumen in acht Vertiefungen liegen, in deren jede von unten her ein fibrierender Stift gestoßen wird, wenn die zugehörige Selenzelle verdunkelt ist. Jeder Buchstabe ergibt also eine bestimmte Zusammenstellung von Fingerstößen, die den Brailleschen Prägepunkten entsprechen. Wenn die Druckschrift langsam durch den Apparat gleitet, hat der Blinde das Gefühl, als wenn sie in Punktform unter seinen ruhenden Fingern hindurchzöge. Das allein ist schon eine große Erleichterung gegenüber dem Lesen in Büchern mit Braille-Schrift, wo ja erst jeder Buchstabe aufgesucht werden muß. — Einzelheiten über die Blindenlesemaschine von Ries sind noch nicht bekannt. Die Schwierigkeit, eine Buchseite Zeile für Zeile zu projizieren und richtig an dem Aufnahmeapparat vorbeigleiten zu lassen, ist sicherlich nicht gering. Hinzu kommt dann noch die außerordentliche Schwachheit der Selenstromkreise, die die Zwischenschaltung von Relais notwendig macht. Die bisher für diese Zwecke gebräuchlichen Drehspulrelais sind teuere Apparate, jedoch gibt Ries an, daß es ihm gelungen sei, billige Relais zu konstruieren, und hofft, den Preis der gesamten Apparatur so niedrig gestalten zu können, daß kein Blinder sich die Anschaffung wird zu versagen brauchen. Ein Urteil, wie weit sich diese Hoffnungen erfüllen werden, muß der Zeit vorbehalten bleiben, da die Maschine tatsächlich fertig und in ihren Einzelheiten bekannt vor uns stehen wird.

Zweifellos wäre die vollkommenste Lösung des Problems damit erreicht, falls es gelänge, durch einen geeigneten Mechanismus die Klangformen des „Optophons" in gesprochene Laute und Worte zu übertragen, um den Blinden so weit als möglich über ihr hartes Schicksal hinwegzuhelfen.

Sabang.

Von

Richard Hülsenbeck.

Tagelang Himmel und Wasser. Keine Wolke, das Meer ist glatt und flach wie ein Tischtuch. Man läßt sich einlullen von dem Rhythmus der ungeheuren Weite. Man sitzt auf der Back des Schiffes und beobachtet die fliegenden Fische, die aus dem Wasser schnellen und wieder versinken.

Nachts brennt der Himmel von Millionen Blinkfeuern. Die Luft ist weich, wie die Hand der geliebten Frau.

Dann kommen kleine Inseln. Sie sind von dichtem Urwald bewachsen.

Auf der Insel Wey an der Spitze Sumatras liegt Sabang.

Man fühlt sich neugeboren, wenn man nach wochenlangem Marsch um das schmale Laufdeck den Fuß zum erstenmal wieder ans Land setzt.

Eine schmale Straße von chinesischen Händlerbuden. Die Männer feilschen und schnattern hinter rohgebauten Ladentischen. Die Frauen in bunten Hosen verschwinden scheu im Hintergrund. Die Malaien sind ernster und würdiger. Großgewachsene und schöne Menschen. Sie sind fast unbekleidet. Manche tragen einen gewaltigen Strohhut.

Die holländischen Herren haben hier eine spärliche Zivilisation eingeführt. Bis vor kurzem mußten sie mit den Attjes, den Ureinwohnern des Landes, einen bösen Kampf führen, und noch heute ist es nicht ratsam, sich allein allzuweit von dem bewohnten Ort zu entfernen.

Die Attjes tragen ein gebogenes Messer als Waffe und Handwerkszeug. Wenn man die muskulösen Gestalten ansieht, kann man begreifen, daß sie mit diesem sichelartigen Instrument sehr gewandt umgehen können.

Die Fülle der Vegetation ist verwirrend.

Die Palme kann jede Form annehmen. Sie läßt riesige fächerartige Blätter direkt aus dem Boden kommen und bildet undurchdringliche, endlose Dschungel. An anderen Stellen, besonders in der Nähe des Meeres, sind ihre Stämme 15 Meter hoch und nur von einer kleinen Laubkrone bedeckt, unter der man die mächtigen Früchte sieht. Das sind die Palmenhaine. Dann wieder findet man alleinstehende Exemplare, die die ganze Großartigkeit ihrer Art in sich vereinigt zu haben scheinen.

Im dichten Gewirr des Urwaldes sieht man goldrote Mandarinen reifen. Die Bananen wachsen in meterhohen Trauben. Das Laub der Brotbäume ist weit und hoch wie das Dach eines großen Hauses.

Ein kleiner See liegt zwischen den bewaldeten Bergen.

Auf einem zerbrechlichen Kahn rudern wir unter greller Sonne bis in die Mitte des Wassers.

Man hört keinen Laut. Dann Schreie aus dem Wald: die Affen. Im Wasser eine Fülle seltsamen Lebens. Fingerlange Goldfische huschen kaum einige Handbreit unter dem Wasser dahin. Leguane, eine Art großer Eidechsen, heben ihre Rücken aus dem Wasserspiegel heraus.

Die Häuser der Eingeborenen sind auf hohen Pfählen gebaut. Zum Schutz gegen Schlangen. Die Wände sind Bastmatten, die man nach Belieben entfernen kann.

In einem größeren Haus wohnt ein Häuptling. Er hat, seitdem die Fremden hier sind, nichts mehr zu sagen, aber die Holländer haben ihm aus Klugheit eine Art unverbindlicher Gerichtsbarkeit über seine alten Untertanen gelassen. Nun sitzt er da im Kreise seiner Weiber und läßt sich die Sonne auf den Rücken brennen.

Die Holländer sind schlaue Kolonisatoren. Sie haben nur den einen Wunsch, möglichst viel Geld aus ihren Kolonien zu ziehen. Wenn sich die Eingeborenen dem nicht widersetzen, geschieht ihnen nichts. Man läßt ihre Gewohnheiten möglichst unangetastet. Der Holländer ist hierin weniger prüde als der Engländer.

Während des Krieges flüchteten sich eine Anzahl von deutschen Schiffen nach Sabang. Die Holländer sind den Deutschen nicht sehr rosig gesonnen, aber die Besatzungen dieser Schiffe hatten hier immerhin ein erträgliches Leben.

Aus dieser Zeit stammt der Deutsche Klub von Sabang. Heute sind nur noch fünf Deutsche hier und diese sind bis auf einen in ganz untergeordneten Stellungen.

Im Holländischen Klub trifft sich die gute Gesellschaft von Sabang.

Man sitzt auf einer Terrasse mit dem unvergleichlichen Blick auf die bewaldete Bucht. Man trinkt eisgekühlte Limonaden und plaudert unter dem sternenhellen Himmel.

Unvergeßlich sind die Nächte von Sumatra.

Vom Hoffungen zum Londoner Bürgermeister

Der frühere Bürgermeister von London, Sir James Roll, der soeben im Alter von 81 Jahren gestorben ist, begann seine Laufbahn als armer Junge auf einem Gutshof in Norfolk. Nachdem er sich so viel verdient hatte, um nach London zu kommen, wurde er hier Laufjunge bei einer Versicherungsgesellschaft und arbeitete sich allmählich zum Bürobeamten, dann zum Inspektor und schließlich zum Präsidenten des großen Unternehmens auf. Er bekleidete verschiedene hohe Aemter in der Stadtverwaltung Londons, wurde Bürgermeister und Baronet. Der Rat, den er Anfängern auf ihrer Laufbahn gab, war der: „Arbeiten, hart arbeiten und niemals locker lassen." Seine beiden Steckenpferde waren „die Liebe zu Dickens und kutschieren", und beiden konnte er als Mitglied des „Pickwick-Fahr-Klubs" frönen, unter dessen Mitgliedern er als „Mr. Pickwick" wegen seiner Fröhlichkeit und seines guten Humors berühmt war.

Radioaktive Heilquelle seit Jahrzehnten als Heilwasser in Kliniken bewährt

Jmnauer Apollo-Sprudel

als Hüter der Gesundheit gegen

Grippe, Katarrh, Nierenleiden

Die Perle der natürlichen Mineralwasser von internationalem Ruf

Teinacher Hirschquelle Sprudel

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 5. Febr. (Funkspruch.) Die Samstagsbörse setzte gegenüber den teilweise stürmischen Geschäft der Vortage wesentlich ruhiger, aber doch für Spezialwerte belebt und fest ein. Die Gesamttendenz war mit Ausnahme einzelner Spitzenpapiere wie Ludwig Loewe, Bemberg, Glanzstoff, Ilse Bergbau freundlich. Starke Befestigungen erzielten bei großen Umsätzen Bankaktien unter Führung der Danatbank (303 plus 8 Prozent), Adlerwerke (plus 4.5) auf Dividendenerwartungen, Hartmann Maschinen (plus 17.5) auf die Hereinnahme ausländischer Aufträge, Stöhr Kammgarn und weitere Textilwerte. Deutsche Erdöl in Erwartung bestimmter Transaktionen, Schlesische Zink- und Elektroaktien die nach Festsetzung der ersten Kurse stark in den Vordergrund traten und um 5—8 Prozent stiegen. Auch Schiffahrtsaktien erholt. Kaliaktien beruhigt. Während das Publikum Verkaufsaufträge nur in sehr beschränktem Umfange erteilte und eher zu neuen Kauforders geneigt war, zeigte die Spekulation nur für Spezialpapiere Interesse. Man wies bei diesem Verhalten auf die nach dem Ultimo noch nicht wesentlich erleichterten Geldsätze und die Ausführungen Dr Schachts auf dem heutigen Giroverbandstag der Dresdner Bank hin wonach doch vielleicht mit der Möglichkeit eines Nachlassens der Geldflüssigkeit zu rechnen sei. Tagesgeld 6—7 Prozent teilweise 5.5 Prozent Monatsgeld 5.5—6.5 Prozent. Warenwechsel mit Großbankgiro 4.25—4.37 Prozent. Devisen ruhig. Die Sterlingdevise lag gegen den Dollar mit 4.8493 schwach. Dagegen zogen Madrid und Oslo an. London-Madrid 29.10 London-Oslo 18.25.

Im einzelnen notierten Ilse Bergbau anfangs 366 nach 375. Rhein. Braunkohlen dagegen 8 Prozent und Rhein Stahl 4 Prozent höher. Oberbedarf plus 4.5. J.-G. Farbenindustrie leicht gebessert 327.5. Von Metallwerten erholten sich Hackethal um 2 Prozent, dagegen büßten Lorenz 7 Prozent ein. Von sonstigen variabel gehandelten Werten stellten sich Sarotti 4 Prozent schwächer. Heimische Staatsrenten umsatzlos. Kriegsanleihe 0.897½.

Im weiteren Verlauf der Börse standen die Aktienmärkte im Zeichen einer Haussebewegung verschiedener Spezialitäten und zwar wandte sich die Spekulation weniger den Montanaktien zu, die mit einigen Ausnahmen abbröckelten, als vielmehr sämtlichen Elektroaktien, dem Kaliaktienmarkt und den Bankaktien. Salzdetfurth gewannen im Verlauf nach einer anfänglichen Abschwächung den gesamten Verlust von 6 Prozent zurück. Commerzbank plus 5.25, Berliner Handelsanteile plus 5.25, Danatbank später 304. Zu den erwähnten Gerüchten hören wir, daß der Termin der Bilanzsitzung bei diesem Institut noch nicht feststeht. Schiffahrtswerte weiter erholt. Nordd. Lloyd 4 Prozent. Hansa plus 12, Hapag plus 5, Hamburg-Süd plus 12. Maschinenfabriken uneinheitlich. Nationale Auto plus 9, Hartmann Maschinen gaben von ihrem Gewinn wieder 4 Prozent her.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 4.12 Prozent.

Die Börse schloß annähernd zu den höchsten Tageskursen, die sich an der Nachbörse jedoch nicht ganz behaupteten. Man nannte gegen ½2 Uhr u. a.: Commerzbank 222.5, Deutsche Bank 208.25, Diskontogesellschaft 196.75, Dresdner Bank 192.75, Danatbank 303.5, Berliner Handelsgesellschaft 298, Deutsche Erdöl 217, Schultheiß 348 nach 346.75, Ostwerke 305, Hapag 174.5, Nordd. Lloyd 159, Hamburg-Süd 237, Ver. Glanz 562, J.-G. Farben 333.5, Rhein. Braunkohle 326.5, Ilse 382.5, Mannesmann 244, Harpener 234.25, Rhein. Stahl 235, Nationale Auto gefragt, Siemens 228, Schuckert 189.25, AEG. 178.75, Deutsche Kali fest 168, Salzdetfurth fest 281.5, Chem. von Heyden 146 und Kriegsanleihe 0.885.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 5. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Der Wochenschluß war zurückhaltender, was sich besonders durch Gewinnabgaben am Bergbaumarkte erkennen ließ, blieb aber in seiner Grundstimmung weiter fest. Neuerdings schieben sich Elektroaktien stärker vor auf die belgischen Verhandlungen Loucheurs bezüglich Bildung des internationalen Elektrotrusts. Elektroaktien stärker befestigt, vor allem Bergmann um 7¼ Prozent, Schuckert um 5 Prozent, Siemens um 8½ Prozent. Der Lahmeyer-Konzern ist um 3 Prozent höher. Die Farbenaktie blieb wieder vernachlässigt und war um 2½ Prozent schwächer. Dagegen Rheinstahl um 2½ Prozent befestigt. Am Montanmarkt waren die Kohlenaktien sehr gut gehalten. Rheinische Braunkohlen plus 2, Ilse plus 5, dagegen die Rhein-Elbe-Gruppe auf Dividendenlosigkeit 1 Prozent schwächer. Von Kaliaktien setzten Westeregeln ihre Aufwärtsbewegung um 1 Prozent fort, da hier im Januar ein erhöhter Absatz erzielt wurde und auch im Februar sich ein solcher erhoffen läßt. Nur Aschersleben 3¾. Mannesmann weiter abgegeben, da die Interessenkäufe kurz vor der Generalversammlung beendet sind. Von Bankaktien konnten D-Banken um 1.5 bis 2 Prozent anziehen. Danatbank um 5 Prozent erhöht. Süddeutsche Zuckeraktien um 3—4 Prozent höher. Frankenthaler unverändert. Schiffahrtsaktien zogen noch an. Von variablen Werten waren Bauwerte besonders realisiert. Dyckerhoff u. Widmann 6 Prozent höher, da wie wir hören eine Zusammenlegung des Kapitals nur im Verhältnis von 2:1 und nicht mehr 3:1 sowie eine Erhöhung bis zur alten Höhe in Aussicht steht. Von Autowerten waren Kleyer um 2 Prozent höher. NSU. ½ Prozent. Am Anleihemarkt waren die deutschen Anleihen ruhiger. Reichsanleihe 0.890. Der Geldmarkt ist weiter entspannt. Tagesgeld 4 Prozent. Monatsgeld 4¾—6 Prozent. Privatdiskont 4—4⅛. Am Devisenmarkt nannte man ohne besondere Veränderungen London-Paris 123.35, gegen Madrid 29.10 gegen Zürich 25.215. Dollar — Mark 4.22, Pfund gegen Mark 20.465. — Der Börsenverlauf blieb weiter sehr ruhig, Kaliaktien sowie Elektro weiter fest, besonders Aschersleben nach anfänglichen Verlusten 3¾ Prozent um 8 Prozent erhöht.

Berliner Devisennotierungen vom 5. Februar

	4. Febr. Geld	Brief	5. Febr. Geld	Brief		4. Febr. Geld	Brief	5. Febr. Geld	Brief
Amsterdam	168.58	169	168.54	168.96	Rio de Jan.	0.494	0.496	0.494	0.496
Buenos-Aires	1.751	1.755	1.748	1.752	Wien	59.39	59.43	59.39	59.53
Brüssel-Antw.	58.61	58.75	58.61	58.75	Prag	12.476	12.516	12.476	12.516
Oslo	108.30	108.58	108.51	108.79	Jugoslaw.	7.407	7.427	7.407	7.427
Kopenhagen	112.34	112.62	112.34	112.62	Budapest	73.56	73.84	73.66	73.84
Stockholm	112.41	112.69	112.48	112.76	Bulgarien	3.045	3.055	3.045	3.055
Helsingfors	10.60	10.64	10.60	10.64	Lissabon	21.535	21.58	21.535	21.58
Italien	18.05	18.09	18.04	18.08	Danzig	81.30	81.50	81.29	81.49
London	20.433	20.490	20.43	20.487	Konstantinop.	2.165	2.175	2.165	2.175
Newyork	4.2145	4.2245	4.2145	4.2245	Athen	5.54	5.56	5.54	5.56
Paris	16.58	16.62	16.57	16.61	Canada	4.207	4.217	4.206	4.216
Schweiz	81.04	81.24	81.045	81.245	Uruguay	4.215	4.225	4.225	4.235
Spanien	69.88	70.06	70.19	70.37	Kairo	20.96	21.02	20.974	21.026
Japan	2.058	2.062	2.056	2.060					

Frankfurter Devisennotierungen vom 5 Februar

	4. Febr. Geld	Brief	5. Febr. Geld	Brief		4. Febr. Geld	Brief	5. Febr. Geld	Brief
Amsterdam	168.63	169.02	168.61	169.03	Rio de Jan.	0.494	0.496	0.494	0.496
Buenos-Aires	1.751	1.755	1.748	1.752	Wien	59.42	59.56	59.38	59.52
Brüssel-Antw.	58.62	58.76	58.61	58.75	Prag	12.473	12.513	12.473	12.513
Oslo	108.31	108.5	108.36	108.64	Jugoslaw.	7.405	7.425	7.41	7.43
Kopenhagen	112.31	112.59	112.31	112.59	Budapest	73.71	73.89	73.72	72.90
Stockholm	112.45	112.73	112.45	112.73	Bulgarien	3.045	3.055	3.045	3.055
Helsingfors	10.605	10.64	10.605	10.645	Lissabon	21.535	21.58	21.535	21.58
Italien	18.04	18.08	18.06	18.10	Danzig	81.30	81.50	81.29	81.49
London	20.441	20.493	20.44	20.492	Konstantinop.	2.165	2.175	2.165	2.175
Newyork	4.2153	4.2253	4.215	4.225	Athen	5.54	5.56	5.54	5.56
Paris	16.58	16.62	16.57	16.61	Canada	4.207	4.217	4.206	4.216
Schweiz	81.06	81.26	81.06	81.26	Uruguay	4.215	4.225	4.225	4.235
Spanien	70.01	70.19	70.21	70.39	Kairo	20.969	21.02	20.974	21.026
Japan	2.058	2.062	2.056	2.060					

Züricher Devisennotierungen vom 5. Februar

	4. 2.	5. 2.		4. 2.	5. 2.
Newyork	5.19⅛	5.20	Deutschland	123.22½	123.21¼
London	25.22⅛	25.21¾	Wien	73.30	73.35
Paris	20.45	20.45	Budapest	90.85	90.92½
Brüssel	72.27½	72.28¼	Agram	9.13	9.13¾
Italien	22.23¼	22.21¼	Sofia	3.75	3.75
Madrid	86.28¼	86.60	Bukarest	2.875 nom.	2.95 nom
Holland	207.87	208.02	Warschau	—	58.75 nom
Stockholm	138.70	138.87	Helsingfors	13.10	13.10½
Kristiania	133.50	133.87	Konstantinop.	2.68¼	2.67½
Kopenhagen	138.45	138.50	Athen	6.77½	6.61¼
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.15	2.16

★ **Berlin**, 5. Febr. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London Kabel 4.8493, London-Paris 123.37, London-Brüssel 34.87½, London-Amsterdam 12.12⅝, London-Mailand 113.50, London-Madrid 29.12, London-Kopenhagen 18.19¾, London-Oslo 18.23, Kabel-Zürich 5.20, Kabel-Amsterdam 2.50 1/32, Kabel-Warschau 8.97, Kabel-Berlin 4.2194.

Prämiensätze
der Bankfirma **Baer & Elend, Karlsruhe.**

	Febr	Mrz	Apr		Febr	Mrz	Apr		Febr	Mrz	Apr
A.E.G.	6	9	12	Dtsch. Lux.				Mannesm	11	15	19
Bochumer	7	10	13	Farbenind.	9	14	19	Nordd. Lloyd	6	9	12
Danatbank	8	12	14	Gelsenkirch.	6½	9½	12½	Phönix	6½	9¼	12
Deutsche Bk.	7½	10	13	Hapag	6	9	12	Rheinstahl	8	12	16
Disconto	7	10	13	Handelsges.	10	15	20	S. & H.	7½	11	14½
Dresdner	7	10	13	Harpener	9½	12½	15½				
Dtsch. Erdöl	9	12	15	Licht & Kraft	7½	11	14½				

Warenmarkt.

Berlin, 5. Febr. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die Tendenz im Berliner Produktenhandel war heute durchweg ruhiger. Für Weizen brachte das Ausland wenig Anregung, während sich die erste Hand zu keinerlei Preisabschlägen bereit erklärte und nur die zweite mit vermehrten Verkäufen am Platze war. Im Lieferungshandel zeigt das Niveau sich gut behauptet. In Roggen kommen weitere Ladungen heraus, die verkaufslustiger geworden sind. Für Lieferung waren vordere Monate bis 1.50 RM. niedriger bei kleinem Geschäft. Gerste still. Hafer nur in besten Sorten preishaltend. Kleieartikel wesentlich ruhiger und nicht ganz behauptet. Das Mehlgeschäft bleibt still. Auch die übrigen Märkte zeigen keine größere Bewegungen.

Die amtlichen Berliner Produktennotierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. 268—272, März 291.50, Mai 294.50, Juli 284.50 Geld, still; Roggen, märk. 250—258, März 263—261.25, Mai 263—261.50, Juli 247.50—247, matt; Sommergerste, märk. 217—245, Wintergerste 194—207, ruhig; Hafer, märk. 190—200, März 210, Mai 210 Geld, still; Mais, loko Berlin 189—191, frei Waggon Hamburg —, stetig; Weizenmehl 35.25—38, ruhig; Roggenmehl 34.90—37.75, ruhig; Weizenkleie 15.15, behauptet; Roggenkleie 15.25—15.50, behauptet; Raps und Leinsaat —; Viktoriaerbsen 50—60; kleine Speiseerbsen 33—36; Futtererbsen 22—25; Peluschken 22—23; Ackerbohnen —; Wicken 23—24.50; blaue Lupinen 15.25—16.50; gelbe Lupinen 17.50—18; Serradella 27—30; Rapskuchen 16.50; Leinkuchen 21—21.50; Trockenschnitzel 11.60—11.90; Sojaschrot 20.10—20.50; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 29.50 bis 30.30 RM.

Magdeburg, 5. Febr. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Febr.—März 35.62, Mai—Juni 36. Juli—Sept. 36.12 bis 36.25 RM. Tendenz stetig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Febr. — bez., 18.60 B. 18.40 G; März — bez., 18.60 B, 18.40 G; April — bez., 18.60 B, 18.50 G; Mai — bez., 18.70 B. 18.60 G; Juni — bez., 18.70 B, 18.60 G; Juli — bez. 18.75 B, 18.65 G; Aug. — bez., 18.80 B, 18.70 G; Sept. — bez., 18.50 B. 18.40 G; Okt. bis Jan. — bez, 16.90 B, 16.70 G. Tendenz stetig.

* **Bremen**, 5. Febr. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling, c. 28 g. mm. loco per engl. Pfund 15.21 Dollarcents

Berlin, 5. Febr. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 123.25 RM.

Mannesmannröhren-Werke. Aenderung des Kapitalerhöhungsplanes. In der Aufsichtsratssitzung der Mannesmannröhren-Werke am Donnerstag wurde in Aenderung des bereits bekanntgegebenen Kapitalerhöhungs-Planes folgendes beschlossen: Es sollen zunächst 4.8 Mill. Reichsmark Stammaktien ausgegeben werden, welche die Gesellschaft zur Rückgabe geborgter Stücke zu verwenden hat. Das Stammaktien-Kapital stellt sich dadurch auf 120 Millionen Reichsmark. Sodann sollen weitere 20 Millionen Reichsmark Stammaktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1927 ab zum Kurse von 150 Prozent der Gesamtheit der Stammaktionäre zum Bezuge im Verhältnis von 6:1 angeboten werden. Schließlich sollen statt der ursprünglich vorgesehenen 30 Millionen Reichsmark Vorzugsaktien nur 20 Millionen Reichsmark Vorzugsaktien ausgegeben werden. Die hierdurch bedingten Aenderungen der Tagesordnung der außerordentlichen Hauptversammlung werden rechtzeitig veröffentlicht.

Berliner Börse
vom 5. Februar

Deutsche Staatspap.	4. 2.	5. 2.
Abl.-Schuld	362.5	356
6 Dt. Wertb.	—	—
4½ S.IV-V	0.87	0.875
4½ VI-IX	0.872	0.875
5 Reichsanl.	0.875	0.8625
4 Reichsanl.	0.885	0.89
3½ Rchsanl.	0.875	0.875
3 Reichsanl.	0.876	0.89
4 Schutzgeb.	16	15.75
5 Sp. Pr. A.	0.5675	0.58
4 Pr. Consl.	0.87	0.875
3½ do.	0.875	0.875
3 do.	0.87	0.875
Wertb. Anl., Pfand-		
5 Bad. El.K.	14.55	14.5
10% Ldsch. CtrRoggen	11.55	11.48
5 Pr. Kaliw.	6.35	6.35
5 Pr. Roggw.	9.4	9.2
8% Preuß. Ztr. Stadt	105	105
5 Rh.-W. E.	92.75	92.8
5 Rogg. 1-11	9.06	9.08
5 R. 12-18	9.09	9.03
Ausländ. Werte		
4½ Oest. S.	—	25
4 Goldr.	28.75	—
4 Kronenr.	—	3
4 Türk. Ad.	15.5	15.3
4 T.Bagd. I	25.75	25.5
4 T.Bagd. II	22.5	22
4 T. Zoll.	17.25	17
Türk.-Lose	29.5	29.25
4½ Ung. 13	—	25.25
4½ Ung. 14	25.4	25.4
4 U. Goldr.	28.37	28.37
4 Kronenr.	3	3.1
5 Mexikaner	48.62	48
4 Mexikaner	33.5	31.75
5 Tehuant.	31.87	32.87
4½ do.	29.37	29
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	101⅛	101⅛
Canada	88	86
Schantung	12.4	12.25
A.-G. f. Verk.	238.5	235.5
Allg. D. Eis.	110¼	108.5
7½ D. Reichsbahn Vz.	113.5	113.5
Elekt. Hchb.	101.5	102
Hamb. Hochb.	—	—
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	—	171
Hapag	169.5	173
Hamb. Süd	230¼	237¼
Hansa	235	243.5
Kosmos D.	—	171
Neptun	160	52
N. Lloyd	154¾	169
Schles. Dpf.	—	—
Stett. Dpf.	53	161
Ver. Elbe	93.75	94.5

Bank-Aktien	4. 2.	5. 2.
Adca	193⅞	183†
Bad. Bank	—	—
Bk. f. Brau	269	263
Barm. B. V.	190	197
Bay. Hyp. B.	—	250
„ Vereins	—	245¾
Berl. Hdlsg.	289	292
Commerzb.	217.5	220
Danz. Priv.	122	123⅛
Darmst. Bk.	297	300
D. Asiat. Bk.	53.62	53.5
Dtsche Bk.	209	208
D. Uebs. B.	139½	139.5
Diskontog.	195¼	197
Dresdn. B.	195.5	192¾
Mein. Hyp.	199.5	196.5
Mitt. Bod. C.	284	284
Mitteld. Cb.	193	197.5
Ostbank	10.3	151
Oest. Credit	146.5	10.1
Pr. Boden	196¼	196¼
Reichsbk.	191	194¼
Südd. Bkred.	374.5	—
Südd. Disk.	185	183
Wiener Bkv.	7.2	7.05
Ind.-Aktien		
Schultheiß	337¼	342¼
Aach. Led.	—	—
Accumulat.	174	172
Adl. u. Opp.	—	—
Adlerh. Gl.	168	173
Adlerw. Kl.	130	134
A. E. G.	175⅛	177.5
Alsen Zem.	269¾	270
Ammend. P.	265	265
Anglo Ct. G.	136¾	135
Annener G.	29	27.5
Aschaffb. Z.	196	197.5
Augsb. NM.	158.5	156
Balcke Masch.	—	—
Bamag. Mg.	74.5	74.25
Bamb. Kalik.	—	—
„ Mälz.	171	166
Barop. Walz.	134	—
Basalt	108⅝	109
Bayr. Zell.	110.5	111
Bayr. Spieg.	90	90
J.P. Bemberg.	425	400¼
Berg Evekg.	92	93
Berger Tfb.	361	362
Bergm. EW.	192	194¼
Berl. Hotel	262	265
B. Karlsr. J.	119½	118
Bl. Masch.	164	152.5
Berth. Mess.	146	148
Bingwke.	52	53
Boch. Guß	201.5	201
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	236¼	235
Brschw. K.	239	246
Brem. Besigh.	83.75	85
Brem. Linol.	262	262

	4. 2.	5. 2.
Brem. Vulk.	152	155
Brem. Wolle	195	199
Buderus E.	136	137
Busch Wag.	114.5	112
Capito Kl.	—	—
Charl. Wass.	144.5	144.5
Charl. Hütte	—	—
Ch. Buckau	158	159
Ch. Heyden	136.5	140¼
Chem. Milch	93.5	94.5
Ch. Gelsenk.	127¾	127
Ch. Albert	191	190
Conc. Chem.	118	118
Conc. Spinn.	138¼	142
Ct. Caoutch.	131¼	133
Daimler	105⅞	105.5
Delmenh. L.	252	—
Dess. Gas	220	217¼
Dt. Atl. Tel.	126	129
Dt. Luxb.	202	210
Dt. Asphalt	148	150
Dt. Ev. Sign.	—	—
Dt. Erdöl	214	214
Dt. Gußstahl	162	166.5
Dt. Jute	162.5	168.5
Dt. Kabel	143	141
Dt. Kali	154	160
Dt. Linoleum	245	245
Dt. Masch.	135	136.5
Dt. Post	—	62
Dt. Schachtb.	—	—
Dt. Spiegel	94	94
Dt. Steinzg.	213.5	212.5
Dt. Ton	175	173
Dt. Werke	99.75	99.75
Dt. Wolle	65.87	65.5
Dt. Eisenh.	117	117
Donnersm.	150	173.6
Dr. Schnellpr.	151	152
Durkoppw.	85	85.75
Düss. Weyer	62	61
Düss. Masch.	79	80
Dynamit	160	160.5
Egest. Salz	117	119
Eintracht	240	240
Eisenb. Vrk.	142	142
Eisenm. AG.	—	—
Eisenw. Kr.	91.75	93
El. Liefer.	187.5	190
El. Licht Kr.	197	193.5
Elitew.	41.5	41
Els. Bad. W.	57.12	57.12
Enzing.-U.	100	101
Erdmsd.	115	120.5
Erlang. Bw.	204	207
Eruemann	80	82
Eschw. Bg.	178	178¼
Ess. Steink.	230	226.5
Faber Blei	142	142
Fahlbg. List	149¼	149⅛
Falkenstein	—	114⅞
Faradit	108	109
J.G. Farbenindustrie	327¼	327.5
Feinjute	140	139
Feldm. Pap.	238.5	242
Felten Guill.	178.5	181

	4. 2.	5. 2.
Flend Brück.	10.5	11.75
Flöth. Masch	115	115
Franconia	26	28
Freund Msch.	158.5	168
Fried. Hall	153	153
Frdr. Hütte	202	205
Frister	118¼	116
Fuchs Wagg.	0.55	0.55
Gaggen. Eis.	58.5	59
Gels. Bw.	206	204
Gels. Guß	17.5	17.5
Genschow	101	101
Germ. P.	229	226
Ges. f. e. Unt.	231	233.5
Gildem.	130	131
Girmes Co.	174	174
Gladb. Wolle	171	171
Glas Schalke	184	181
Glockenst.	59	57.12
Gothb. Tdf.	137¾	137
Goldschm.	170	167
Görlitz Wg.	27.12	27.12
Görz opt.	41.5	41.5
Gotha Wagg.	25	28
Gritzner	132	128
Hacketh Dr.	—	123.5
Halle Masch	218	220
Hamb. El.	181½	183⅞
Hammersen	175	170
Hann. Masch.	139	140¼
Hansa Lld.	62	61.12
Harb. Phönix	109.5	110.5
„ Eisen	128	128
Harkort Bg.	62	62
„ Brück.	92	—
Harpener	237	232¾
Hartm. M.	62	82
Heckmann	80.25	81
Hedwigsh.	166	162
Heilbr. Z.	—	—
Held Franke	95	98
Hemm. Zm.	242	247
Hille Wke.	71	73
Hilpert M.	80	83
Hindr. Auff.	130	135
Hirsch Kpf.	128.5	127
Hirschb. Ld.	130	133
Hoesch	224	221
Hoffm. St.	129	128¾
Hohenlohe	31	31.25
Holzm. Ph.	199.5	198
Horchwke.	123.5	124
Hotelbetr.	191	195
Howaldtw.	—	—
Humb. Masch	62	58
C.M. Hutsch.	74.75	75.5
Lor. Hutsch.	154	152
Hydr. Brsl.	57	52
Ilse Bergb.	372	350
Industrieb.	123	123
Jeserich	179	178¾
Jüdel & Co.	180.5	183
Junghans	132	134
Kahla Porz.	147½	146
Kahlbaum	262	—
Kali Aschl.	218.5	216

	4. 2.	5. 2.
Karlsr. Ma.	51.5	55
Karstadt	184	184.5
Klöcknerw.	199.5	199
Knorr C. H.	—	—
Köhlm. St.	151	155
Kolb & Sch.	200	200
Köln Neuess.	236⅛	237¾
K.-Rottweil	—	—
Kölner Gas	129	128
K. Nürnb. B.	138¼	139
Kört Gebr.	117	117
Kört El.	136¼	138
Krauß & Co.	91	92
Kronpr. Met.	140	138.5
Kunz Treibr.	160	—
Küppersb.	—	—
Kyffh. H.	—	82.75
Lahmeyer	170	171¼
Laurahütte	108	107¼
Leopoldgr.	174⅞	172⅞
Lindes Eis	200¼	202
Lindenb. St.	67.75	67.25
Lindström	218	215.5
Linget Sch.	93.87	94
Lingnerw.	140¼	141
Linke Hofm.	102	102
Loewe Wke.	325	327
Lorenz Tel.	160	156.5
Lüdensch. M.	129	128
Magirus	89.75	90
Mannesm. R.	246	242
Mansfeld	165.5	164⅞
Marienh. K.	90	88
M. Kappel	16	16.37
M. W. Lind	329⅞	325
„ Soran	187	190.5
„ Zittau	130	132
Metallbank	180¼	181
Miag	177	176
Minimax	135	138
Mix & Gen.	154	154
Mot. Deutz	96	94.37
Mülh. Bg.	182.5	191.5
Nation. Auto	123	130
Neckarwke.	152	153¾
N. S. U.	137⅞	138
Ndl. Kohle	233	235
Nordd. Eis	197	200
„ Steingut	205.5	210
Nordd. Trik.	66	—
„ Waggon	50.5	49.75
„ Wolle	236	231
Nordw. Kraft	130	128¼
Nog. Herkul.	84.75	85
Oberbed.	136⅝	137.5
Ob. Koks	155	154.5
Oek. Stahl	58	55
Ohles Erb.	68.75	68
Orenstein	154	153
Ostwerke	239	297¼
Panzer	125	126
Pet. Union	139	139
Phönix Bg.	145⅝	143⅞
Phönix Brk.	160	164⅞
Pintsch	162	152

	4. 2.	5. 2.
Pittler Wks.	168	163¼
Poege el.	154	158.5
Prestow.	183.5	182
Preußengr.	148	149.5
Rasqu. Farb.	94	94
Ratg. Wg.	118	117.5
Reichelt M.	118	108
Reish. Pap.	305	300
Rh. Braunk.	326	322
„ Elektro	181	182
Rhein. Möb.	176	170
„ Stahlw.	231¼	232¼
R. W. E.	207¼	203
„ Westf. K.	148	147¼
RW. Spreng	126.5	124
Rhenania ch.	75	82
Rheydt El.	2.9	2.9
Richter Dav.	176.5	178.5
Riebeck Mt.	192	190
Riedel J. D.	118	116.5
Rockstroh	101	98
Roddergr.	649	644
Romb. Hütte	13.37	13.12
Rosenth. P.	155.5	155
Rütgersw.	150	148.5
Sachsenw.	141	140
Sächs. Guß	171	174
„ Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	225	228.5
„ Waggon	93	95
„ Webstuhl	152	155
Sal. Salz.	152.5	152¾
Salzdetfurth	279.5	277
Saugerh. M.	168	176
Sarotti	23	230¼
Scheidem.	37.5	38
Schering ch.	232	232
Schl. Berg. Z.	159.5	163
Schl. Text.	90.5	93
Schneider H.	119	118
Schöll, Elt.	—	—
Schönw. Porz	—	—
Schub. Salz	284	287
Schub. Gen.	254.5	255
Schuckert el.	183⅞	186
Schelm Eis.	185	185
Sieg-Sol. G.	76	78
Siem. Gl.	200	199¾
Siem. Halske	220	226⅝
Staßfurt ch.	84	85
Stett. Cham.	110	110
„ Vulkan	110	108¼
Stock & Co.	107	106.5
Stöhr Kg.	195	207⅛
Stöwer Nm.	88.75	88
Stolb. Zink	261	255
Stralf. Sp.	254	256
Stuhl Goss.	—	—
Stuttg. Z.	162	169
Südd. Jmd.	104	105
Tecklenb.	38.87	39
Tel. Berlin	120⅛	118
Thörl Oel	131¼	130¼
Tietz Köln	141	142¼
Transradio	155¼	157¼
Tuch Aach.	133	135
Tüll Flöha	120.5	129

	4. 2.	5. 2.
Gebr. Unger	150	145
Union chem.	100	97.75
„ Diehl	—	78
„ Gießerei	80.5	80.5
Varz. Pap.	145	144
Ver. Charl.	227	226
„ ch. Zeitz	—	—
„ Dt. Nickel	187.5	189¾
„ Flansch.	—	—
„ Glanzst.	562	558
„ Gothania	163	163
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	114	116
„ Pinsel	125	125
„ Bern. W.	79	79.5
„ Stahlw.	159.5	159
„ St. Zyp.	254	260
Vikt. Wke.	107.5	108.5
Vogel Tel.	133	129⅞
Vogtl. MS.	110	110
„ Tüll	87.75	87
Voigt Häff.	155⅛	160
Vorw. Spinn.	—	—
Wanderer	265	265
Wegelin	135¾	136⅝
Wernsh. Kg.	41	—
Weser A.G.	—	—
Westereg.	215¼	221.5
W.D. Hamm	94	94
W. Eis. Dr.	66	63.5
W. Kupfer	89.87	87.5
Wicking	195	191.5
Wilh. Hütte	90	88
Witt. Guß	60	62.75
Witt. Tief.	185	190
Wolf Masch.	79	76.12
Zeitz Masch.	199	207
Zellst. V.	160.5	161
Z. Waldh.	286	284⅞
Zimm. Wt.	—	10.25
Zwick. Masch.	40	38.12
Kolonial-Werte		
Dt Ostafr.	285	282
Neu-Guinea	14.70	14.60
Otavi	42	43
Termin-Notierungen		
7% Jrek 80	—	113⅞
Dt. Austral.	—	—
Hapag	169	174⅞
Hamb. Süd	231	228
Hansa	234.5	243.5
Kosmos	—	—
Lloyd	156⅜	160
All. Dt. E.B.	110.5	109¾
Adca	193	183
Barm. Bankv	191	196
Berl. Hdlsg.	290¼	298
Commerzb.	217¼	222.5
Darmst. Bk.	295	303.5
Dt. Bank	207	208
Diskontog.	195¼	196
Dresdn. Bk.	192⅜	192¼
Mitteld. Crd.	197	199
Schulth.-P.	340.5	346⅜
A. E. G.	175⅛	179
Bergm. E.	192	197.5
Berl. Masch	153	153.5
Boch. Guß	202.5	203

	4. 2.	5. 2.
Buderus	135¼	138
Charl. Wass.	142	144
Ct. Caoutch	131.5	135
Daimler	105	106
Dess. Gas	218	217
Dt. Luxemb.	202	202¼
„ Erdöl	212.5	217
„ Masch.	135	137
Dynamit	161¼	164
Elektr. Licht	195	200
Elektr. Lief.	185¼	192.5
Essen Steink.	227	225
J.G. Farbenindustrie	326	335
Felten u. Guill	178	183
Gels. Bg.	204	204
G. f. el. U.	229.5	234.5
Th. Goldschm.	169.5	168¼
Hamb El.	181	185
Har. Berg	233.5	234¼
Hösch	221	221.5
Holzm. Ph.	198	198.5
Ilse Bergb.	375	358.5
Kali Aschsl	217.5	216.5
Klöckner	198¼	198
Köln-Neuess.	226	236¼
Linke-Hofm.	101	101
Ldw. Loewe	326	329.5
Mannesm.	242.5	244
Mansfeld	163	164
Metallb. Frkf	180.5	181
Nat. Auto	124.5	133.5
Ob.-Bedarf	134	137.5
„ Koks	153.5	—
Orenstein	153	152.5
Ostwerke	293	305
Phönix Bg.	145½	145¼
Rh. Br. K.	321.5	325.5
Rhein. El.	182.5	183
Rheinstahl	232.5	33.87
Riebeck Mt.	191⅝	194.5
Rütgersw.	149	147.5
Salzdetf.	219.5	281.5
Schl. El.	214	217
Schuckert el.	181	189¼
Siem. Halske	221¼	219
Leonh. Tietz	143.5	143
Transradio	153.5	159.5
Ver. Glanzst.	565	562
V. Stahlw.	159	160
Westeregeln	219	219¼
Zellst. Waldt	284	283.5
Otavi	42.5	43.12
Ergänzung zum Kurszettel		
Staatsanleih., Pfandbriefe usw., Sachw.- u. ausl. Anleihen		
4% B. Sch. 01	—	—
4 dto. 08/14	0.855	0.94
3½ dto. 07	—	—
3 v. 96	1	0.92
Ffl. Hyp. B. Pf. 14	17.4	17.4
dto. Pfbf. 43	17.5	17.45
dto. 53	—	—
Pf. Pfdb. 96	—	18.75

	4. 2.	5. 2.
Pr. Hyp. Bk. 04/05 alt	17.75	17.75
Rh. Hyp. Bk. Pfbr. 50,66	15.63	15.7
dto. Kom. O.	—	7
Westd. Bod.	15.7	15.5
dto. 12	—	—
dto. 13	—	—
dto. 14	—	—
dto. Komm. 2	—	—
dto. Komm. 4	—	—
Hess. L. Pfbr.	13.4	13.5
dto. 26—29	—	—
dto. Komm. Obl. 1—16	7	15.2
6 Großstr. M	—	—
4 Aegypter groß	—	—
4 Aegypt. K.	—	—
4 Türkunif.	24.7	24.5
5 Rum. 1903	12.87	12.
4 dto. unv. 24	10.5	10.
4½ Budap. St. 14m. T.	67.25	—
4½ Budap. St. 14 abg.	63.62	63.25
4 Budapest. St. 96 i. K.	—	—
5 Sofia St.	28.25	28.25
4½ M.B.R.	36.8	37
4½ Anat. I	31	31
4 do. II	29.75	29.75
4½ do. III	26	28¼
Banken u. Industrie		
Süd. Eisenb.	—	217⅞
Pr. Zentr. B.	218	164
Rh. Erdöl	164	—
Düren Met	108.7	107
Dyterh. u. W.	5.5	—
Email Ullr.	66.5	69
Frankf. Gas	167	168
Geiling	—	108
Grenzendr.	109	181
Grün u. Bilf	190	151
Hageda	149	81.5
Jnag	—	108
Koum. Jrd.	110	80
Kont. Wass.	84	125
Kostheim Z.	125	145
Magim Lin	235.5	114.5
Meyer Kffm	112.5	93
MezS. Frbg.	93	41.5
Mot. Mhm.	40	—
Nudbg. Sp.	—	300
Reish. Pap.	305	191
Rheins. Kr.	187.5	—
Schrftg. Off.	—	—
Schuh Herz	78.5	80
Sinner A.G.	72	72.25
Ver. B. Fr. G.	105½	102.5
„ Ultram.	184	180
Wiesl. Ton.	136	135
Versicherung.		
Mannh. V.	176	195
Nordst. A. V.	103.5	99.5
dto. Leb. V.	—	—
dto. Transp.	—	—

† excl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse
vom 5. Februar

Staatspapiere in %	4. 2.	5. 2.
5 Reichsanl.	0.876	0.886
4 do.	—	—
3½ do.	—	—
3 do.	0.850	0.876
5 Schatz K. 23	—	—
5 „ K. 24	—	—
4½ 4..5. Schatz	—	—
4½ 6..9. Schatz	—	—
4½ Sch. 1.4.24	—	—
4 Schutz	16.25	16.025
4 „ 14	16.25	16.025
Sp. Pr. A.	0.552	0.5525
4 Consols	0.85	0.89
3½ do.	0.865	0.875
3 do.	—	—
4 Baden 01	—	—
3 do 08-14	0.84	—
4 do. 1919	—	—
3½ abg. M.	—	—
3½ do. 96	—	—
4 Bayr. EB.	—	—
3½ do.	0.85	—
3 do.	—	—

	4. 2.	3. 2.
4% Pf. E. B. P	—	—
3½ „ konv. 81	—	—
3½ „ konv.	—	—
3½ Württb.	—	—
Freistaat 26	—	—
Ausländ. Werte		
Spez. Port.	11.6	—
5 Rum. 03 Tal	—	—
4½ a.G. 13	23.75	23.5
4½ do. am. Kv	—	—
Zolltürken	17.25	—
4 ung. Gold	—	28⅛
Ausl. Stadtanleihe		
Budapest	—	—
dto. abg.	—	64
Banken		
Bad. Bank	199	189
B. f. Brau	—	—
Barm. Bk.	192.5	196.5
Danatbk.	299.8	301
Dt. Bank	208	207.5
Diskt. Ges.	195¼	196
Dresd. Bk.	193	191.5

	4. 2.	5. 2.
Eisenb. Bk.	12	12.5
Eisenb. R. B.	—	—
Metallbk.	181	180
Mitteld. Cbk	196	196.5
Oest. Crdt.	10.25	10.10
Rh. Credit	166.5	163
Rh. Hyp.	—	232
Südd. Disk.	182	182
Westb.	92	93.75
Wien. Bkv.	—	—
Wtb. Nbk.	176	176
Verkehrswerte.		
Hapag	—	173
Lloyd	155	160
Industrie-Papiere		
Eichbaum	—	—
Adl Gebr.	66.9	66.25
Adler Ov.	—	—
Adl. Kleyer	139	136
A.E.G. St.	177.37	179
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	192	192¾
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	—
Bad. Masch.	144	142
„ Uhren	—	39
Bay. Cell.	111	—

	3. 2.	4. 2.
Bergmann	193.5	196.5
Bingwerke	52.5	51.25
Brown Bov	170	—
Cem. Heid.	176.5	182
Daimler	105¼	107
Dt. Eisenh.	119	116.5
„ G.S.Sch.	267	265
„ Verlag	195	205
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	151	154
Dyckerhoff	55	62
E. W. Kail.	62	61.5
Elektr. Lief.	187	187.5
El. L. u. Kr.	—	200.5
Ell. B. Woll.	58.5	57
Emag	0.5	0.5
Eßl. Masch.	91	93.5
Ettl. Spinn.	220	225
Fahr Gebr.	45	47.25
J.G. Farben-	325½	327½
Felt. Guill.	—	181
Feinm Jett	122.5	124
Frkf. Gas	172	172
Frkf. Pok.	107½	117
Fuchs Wag	0.585	0.5
Geiling Sekt	100	100
Germ. Lin.	305	283

	4. 2.	3. 2.
Goldschm.	172.8	170
Gritzner	133	134
Grün u. Bilf	192	190
Haid u. Neu	60.1	61.10
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	140	—
Hindr.-Auff.	125	129
Hirschkupf.	125	129
Hochtief	156	156
Holzmann	199	196¼
Holzverkohl.	100	95
Hydrom.	50	—
Jnag	86	84
Jungh. Gebr	132	134
Kg. Kaisers	196	194
Karlsr. M.	52.75	51.5
Klein Schanz	120	128
Knorr	—	201¼
Kons. Braun	77	—
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	169	170
Lechwerk.	144.5	143
Led. Spich.	—	—
Lin. Max.	248	245
Ludw. Walz	137.5	136
Mainkr.	139.5	139
Meguin	76	74

	4. 2.	3. 2.
Metallg.	215¼	215
Met. Knodt	76	77
Mez Söhne	97.5	95
Miag	176.5	196.5
Moenus	79.75	79
Deutzmotor	—	—
Oberursel	77	77
N.S.U.	138	139.9
Oleawerke	—	—
Peters Un.	140	137.5
Pf. Näh. K.	69	78
Rein. Gebb.	134	138
Rh. El. Mm.	184	183
Rh. Metall	—	—
Rhenania	74	78
Rodb. Dmst.	12	12
Rütgersw.	153	—
Schlenkner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	123	124
Schuckert N.	182¼	186
Schuh Bern.	81	80.25
Schuh Herz	76	79.5
Schulz Gr.	65	—
Seil. Wolff	92	91.5
Sichel Co.	2.8	2.8
Siem. Halske	221¾	227

	4. 2.	4. 2.
Sinalco	119	119
Trik. Besigh.	85	—
Thür. Lief.	130	131
Uhr. Furtw.	33.1	33
Ver. D. Oelf.	—	99
„ Cass. Faß	102	106
Voigt. Haffn.	161	160.5
Volth. Kabel	64.75	73¼
Waggf. Fuchs	219	213
Wohlmuth	58	59.5
Württ El.	130	134
Zellst. Waldh.	284	284
Zucker Bad.	164	163.5
„ Frankt.	130	130
„ Heilbr.	163	167.5
Zuck. Offstein	209¼	207
„ Rheing.	—	—
„ Stuttgt.	163	161
Bergw.-Aktien		
Boch. Guß	202.5	—
Buderus	135	135.5
Dt. Lux.	201	198
Eschw. Berg	—	—
Gelsenkirch.	207	203
Harpener	239	235
Kali Aschersl	223	217.5
Kali Wester	214.5	217¼

	4. 2.	3. 2.
Mannesm.	246	241¼
Mansfelder	169	165
Oberbed.	138¼	136¼
Ober. Caro	—	—
Phönix	145	143
Rheinstahl	232	231.5
Romb. Hütte	—	13
Salz Heilbr.	—	—
Stinnes R.	194	190¼
Tellus Berg	124	124
V. K. Laurah.	107	116
V. Stahlw.	159	157.5
Versicherungsaktien		
Frankf. Allg.	187	184.5
Frankonia C.	220	225¼
dto. Lit. A	125	131
Mannh. Vers.	175	180
Oberrh. Vers.	—	—
Providentia	—	—
Wertbest. Anleihe briefe usw.		
6 Bad. Holz.	—	20.25
5 „ Kohle	—	—
Fr. Pf. Bk. II	92.5	92.5
Mhm. Kohle	—	15.25
Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	—

	3. 2.	5. 2.
8 Pf. Hyp. II-V	101	100
8 do. VI-VII	—	—
8 do. VIII	—	—
5 Pr. Kali	6	7.6
5 Pr. Rogg.	9.5	9.5
8 Rh. Hyp 24/25	104.5	104.5
4 do. V-VIII	—	—
5 Rh.-M.-D.	—	—
5 Sachsenk.	—	2.45
5 „ Rogg.	—	—
5 Süd. Zellw.	—	—
P.M Pfandbriefe		
Rh. Hyp 33-39	15.16	—
Bad. Komm.	—	—
Hessen 1-25, Z	13.40	—
do. 26, 28	—	—
do. Kom. 1-16	—	—
Nassau F.-H., K.-S. 26	9	9
do. 28	—	—
Freiv.-Werte		
Becker Stahl	70	70
Rast. Wagg.	—	—
Lastauto	138	135
Krügershall	35.5	35
Dr. Hdsbk.	—	—
Berg	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Offene Stellen

Tüchtige
Reisende
zur Aufnahme von Bestellungen auf Seifen, Wasch- und Putzmittel, Schmierseife und Oele bei der Privatkundschaft von bekannter, leistungsfähiger Firma für gut eingeführte Schwarzwaldtour gegen sehr hohe Provisionen sofort gesucht. Glänzende Verdienstmöglichkeit für redegewandte, fleißige Leute jeden Standes. Herren, die schon auf diese Artikel gereist haben, bevorzugt. Offerten unter Angabe des Standes Berufes u. Alters unter Nr. 5078 an die Badische Presse.

Eingeführter Vertreter bzw. pensionierter Beamter zc. für den Vertrieb von Röstkaffee u. Tee an Private und Detaillisten bei hoher Provision von leistungsfähiger Hamburger Import-Firma gesucht unter H. B. 8385 an Rudolf Mosse, Hamburg 1. (A359)

Vertrauensstellung
für Büro findet Herr oder Dame bei Gewährung von 2000 M Darlehen. Angebote unter Nr. B7627 an die Badische Presse erbeten.

Junger, tüchtiger
Friseurgehilfe
gesucht, sof. od. später. Kost und Wohnung im Hause.
J. Kalthofer, Friseur Luftkurort Todtnau (Baden) 5904

Möbeltransport-Fachmann gesucht
Derselbe muß in Wohnungstausch, Korrespondenz, Umzugs-Abschlüssen gut bewandert sein. Nur solche Herrn wollen sich melden, die schon in dieser Branche längere Zeit tätig waren. Angebote mit Gehaltsansprüche unt. Nr. 616a an die Badische Presse.

Schmiede-Lehrling
für sofort oder später gesucht bei: (B222)
Schmiedm. Gg. Kühnle Karlsruhe-Mühlburg, Ruitstraße 2b.

Photographen-Lehrling.
Für meinen Sohn (Absolvent Untersekunda) suche ich auf Ostern passende Lehrstelle. Angebote erbeten unter Nr. 580a an die Badische Presse.

Haushälterin
welche die Küche mitübernimmt, zu alleinstehendem Herrn sofort gesucht. Mädchen vorhanden. (B219)
Kaiserstraße 23, 1. St.

Tüchtiges
Alleinmädchen
gesucht, das schon in Stellung war, in kleinen Haushalt. Angeb. u. Nr. 7497 an die Bad. Pr.

Solides, tüchtiges
Mädchen
bewandert im Kochen, Waschen u. Bügeln, mit gut. Zeugnissen, auf 15. Febr. gesucht. Westendstraße 52, II (5136)

Einf., ehrlich, fleißiges
Mädchen
v. Lande, das schon in besserem Hause gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, f. sofort od. 15. Febr. gesucht. (B368)
Frau Prof. Maier, Kaiserstr. 19.

Ehrl. Mädchen
nicht unter 20 J., welch. selbst in Hausarb., koch u. nähen kann u. gute Zeugn. besitzt, sof. gesucht. Gerwigstr. 52, II (B324)

Aelteres, selbständiges
Mädchen
das gut bürgerlich koch kann, im Bügeln bew., für klein. Haush. sofort gesucht. Gute Zeugnisse. Waschfrau vorh. Guter Lohn. (B338)
Durlach, Rittnertstr. 44.

Tüchtiges, in allen Zweigen des Haushaltes erfahrenes
Mädchen
in Privathaushalt nach Graben-Neudorf gesucht. Gute Behandlg. u. gute Bezahl. Vorzust. Karlsruhe, Kochstr. 5, part. v. 4 Uhr ab (B269)

Junges
Mädchen
für Hausarbeit in kleinen Haushalt (2 Personen) sofort gesucht. Goethestr. 53, 1. Stock. (5108)

REISE-VERTRETER
der Branche und Kundschaft kennt, für den Verkauf von
Strickwollen
für Hand und Maschine, von leistungsfähiger Großhandlung gesucht. Angebote unter Nr F. J. A. 721 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (A363)

Existenz!
Verlag erstkl. moderner Reklame sucht an allen größeren Plätzen in Bayern, Württemberg und Baden, Herren zur Uebernahme. Nur Organ.-Talent, einige 1000 Mk. erforderlich. Selbst. Existenz bei entsprech. hohem Einkommen nachweisb. Anfragen erbeten an: (U7395)
Koopmann, Nürnberg, Seumestr. 19.

Zuckerwaren - Großhandlung
sucht bei leistungsfähigen Preisen und Auswahl
gut eingeführten Vertreter
gegen hohe Provision und Spesenzuschuß. Angebote unter Nr. 5072 an die Badische Presse.

Leistungsfähige Firma sucht zum Besuch der Baugeschäfte
tüchtigen Vertreter
gegen festen Spesenzuschuß, evtl. auch Gehalt. Herren, welche die Artikel Baugeräte, Baumaschinen, Rohrmatten etc. kennen, werden bevorzugt. Ausführliche Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Alter unter Nr. 612a an die Badische Presse erbeten.

Wir suchen für die Stadt Karlsruhe u. Bezirk Karlsruhe je einen besteingeführten
General-Vertreter
Herren, die erfolgreich in der Tabakbranche tätig waren und gute Beziehungen zur einschl. Kundschaft haben, belieben ausführliche Angebote einzureichen. Bewerber mit Reisewagen bevorzugt.
Zigarettenfabrik Gorolly
Leipzig C. 1. 620a

Durchaus tüchtig., künstlerisch befähigten
Architekten
zur Bearbeitung von Villen und Geschäftshausbauten, von größerer Bauunternehmung nach Freiburg i. Br. zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Bewerbung unter F. F. 4030 an Rudolf Mosse, Freiburg i. Br. (A362)

Tüchtiger
Konditor
zur Leitung einer Konditorei gesucht. Reflektiert wird nur auf eine erste Kraft. Angebote erbeten unter Nr. 2651 an die Badische Presse.

Wer will?
trotz Bargeldmangels monatlich
300—400 Mark
u. mehr m. u. 12—25 Mark Anfangskap. erzielen? Erfolgr. Mitarbeitern gew. wir außerdem Bürozuschuß und Fixum bis zu 150 M monatlich. Evtl. eine Schreibm. bek. Systems gratis. Verlangen Sie noch heute kostenl. Ausk. Ausführl. Prospektmaterial geg. Eins. v. M 0.40 f. Porto und Muster. (Originalmusterkoll. erh. Sie geg. Eins. v. M 3.— auf Postscheck. 17399 Frankfurt a. M.) durch Bille & Neumüller, Wiesbaden, Hellmundstraße 13. (A354)

Junger Mann aus guter Familie, Mittelschulbildung u. rasche Auffassungsgabe, mit guter Erscheinung und Umgangsformen, als
Kaufmannslehrling
für seines hiesiges Ladengeschäft gesucht. Angebote u. Nr. 2653 an die Bad. Pr.

Dame
mit guter 44er Figur zum Anprobieren von Modellen findet sofort Stellung bei E. Jacoby, Baden-Baden. (583a)

Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung, absolut pünktlich u. zuverlässig, zu sofort gesucht. Angebote unter Nr. 5094 an die Badische Presse.

Stenotypist(in)
mit Fachkenntnissen im Druckereigewerbe zur Bearbeitung der Aufträge, Registratur zc sofort **gesucht**. **Nur** Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 5166 an die „Badische Presse“ erbeten.

1 Küchenmädchen, 1 Hausmädchen und jüng. Köchin
für kleines Arbeitererholungsheim auf 15 Februar **gesucht**. Angebote sind zu richten unter Nr 615a an die Badische Presse

Führende Chemische Fabrik der Schuhausputzbranche sucht für den Verkauf ihrer anerkannt erstklassigen Präparate an Lederhandlung., Rohstoffgenossenschaften usw. rührigen
Vertreter
für Karlsruhe und weitere Umgebung, der bei der in Frage kommenden Kundschaft bestens eingeführt ist. Nur Herren, die dieser Voraussetzung entsprechen und Erfolge nachweisen können, wollen ihre ausführlichen, schriftlichen Angebote unter F. T. 4305 an Ala Haasenstein & Vogler, Köln a. Rh., einreichen. (A368)

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
wenn möglich v. Lande, für Geschäftshaus zum 15. Februar gesucht. Zu erfragen unter Nr. B7550 in der Badischen Presse.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
das gut bürgerlich kochen u. alle Hausarbeiten verrichten kann, zu kinderlosem jüngerem Ehepaar p. 1. März gesucht. — Zeugnisse erforderlich. Vorzustellen:
Waldstr. 53
Zigarrengeschä t.5164

Stellengesuche

Kaufmann,
der Automobil-Branche, 36 J. alt, mit Einkauf, Verkauf, Buchhaltung und allen Büroarbeiten vertraut, mit Führerschein Kl. II u. IIIb, sucht entsprechende Stellung. Beste Zeugnisse u. Referenzen stehen zur Verfügung. Angebote u. Nr. 610a an die Badische Presse.

Kaufmann
26 Jahre, in ungekünd. Stellung, perf. in Buchhaltung, Korrespondenz, Fakturenwesen, Lager u. Expedition, sucht sich zu verändern. Angeb. unt. Nr. B7675 an die Badische Presse.

Jung. Kaufmann
im ersten Gehilfenjahr, in einem Automobilgeschäft tätig, sucht sich zur weiteren Ausbildung gelegentlich zu verändern. Angebote u. Nr. F7681 an die Badische Presse

Jung. Kaufmann sucht für die Abendstunden
Beschäftigung
gleich welch. Art. Ang. u B7659 an die Bad. Pr.

Vertrauens-Posten.
Polizei-Beamter, Mitte 40, pens., noch sehr rüstig u. zuverlässig, sucht Vertrauensstelle als Verwalter, Aufseher usw. Angebote unt. Nr. 595a an die Badische Presse.

Küchenchef
34 Jahre alt, guter Restaurateur sparsamer Arbeiter, mehrere Jahre selbständig gewesen, sucht in bürgerlichem Betriebe Stellung. Evtl. werden auch Aushilfen für bestimmte Tage der Woche angenommen. Gefl. Angebote unter Nr. 2311 an die Badische Presse.

Küchenchef
sucht Saison-Stellung. Gute Zeugnisse vorhd. Angebote u. Nr. T7669 an die Badische Presse.

Gebild. Fräul., Anf. 30, mit best. Empf., im Geschäft u. Haush. erfahr., sucht geeigneten
Vertrauens-Posten
Kann zu Hause schlafen. Gefl. Angebote unt. Nr. D7504 an die Bad. Pr.

Fräul., 23 J. alt, sucht Stellung zur Mithilfe im Laden, am liebsten in Bäckerei od. Tel.-Zentr., schreibe 80—100 Silben Stenographie, auf sofort od. 1. März. Angebote unt. Nr. J7609 an die Badische Presse.

Tücht. Fräulein, perfekt im Kochen u. Haushalt, sucht auf 1. März Stelle z. älterem Herrn als Haushälterin. Karlsruhe od. Umgeb., Pforzheim od. Baden-Baden. Angebote u. Nr. B7421 an die Badische Presse.

Beiköchin
sucht Stellung in größ. Restaurant. Angeb. u. Nr. J7684 an die Badische Presse.

Fräulein, Anf. d. 30er Jahre, in allen häuslich Arbeiten erfahren, sucht Stelle als
Haushälterin
zu alleinstehd. Herrn od. Dame. Schriftl. Angebote u. Nr. X7698 an die Badische Presse.

Aelt. tücht. Frau sucht
Stellung
bei kl. Familie od. als **Haushälterin.**
Angebote u. Nr. N7713 an die Badische Presse.

Besseres, gebildetes
Kinderfräulein
20 Jahre, sucht Stelle. Nähen, Klavierspiel bewandert. Angeb. u. Nr. D7654 an die Bad. Pr.

Geb., ehrl.
Mädchen
17½ J., sucht Stellung in gut. Hause, wo sie das Kochen u. Haushaltführ. gründlich erlernen kann. Angebote u. Nr. K7460 an die Badische Presse.

Zuverlässiges
Mädchen
24 Jahre alt, mit guten Zeugn., bew. im Kochen, sowie sämtl. Hausarb., sucht Stellung. Angebote unter Nr. S7393 an die Badische Presse.

Mädchen
22 Jahre alt, selbst. in allen Hausarb., kinderl., 3 Jahre Nähen erlernt, sucht Stellung in gutem Haush. in Karlsr., auf 15. Febr. oder 1. März. Angebote u. Nr. G7707 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Büro,
Werkstatt m. Kraftstrom u. Telefon, Lagerraum, sof. zu verm.: Belfortstraße 13, Wirtschaft. (4804)

3 Büroräume
1 Tr. h., am Marktplatz, mit gr. Balkon, ev. mit 2 Zimm., Küche, Mans., auf 1. Juli zu vermieten. Angebote unter Nr. D7704 an die Bad. Pr.

Lagerraum
u. Keller zu verm. B316 Markgrafenstr. 45, part.

Große
4 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör in bester Stadtlage, sofort beziehbar zu vermieten. Angebote u. Nr. K7635 an die Badische Presse.

Gr. 2 3.-Wohn.
mit Küche u. Zubehör, geg. Umzugskosten nach ausw. u. Dringl.-Karte zu vermiet. Angeb. unt. B7465 an die Bad. Pr.

Zimmer

Zwei große, zweifenstr., sehr schön möbl. Zimmer mit Klav. u. Diplom.-Schreibtisch, Wohn- und Schlafzim., el. Licht, Sonnens., Weststadt, Straßenbahnhaltest. auf 1. März zu vermiet. Kriegsstr. 274, II. (B113)

Freundlich möbliertes
Zimmer
zu verm. Kronenstr. 2, III., b. Zirkel. (B340)

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, auf 15. Febr. zu vermieten. (B310)
Rudolfstraße 15, 3. St.

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafz., 2 Bett., sof. od. spät. zu vm. (B351)
Gluckstraße 16, III., lks.

Gut möbl. Zimmer
m. voll. Pension auf 15. Febr. zu verm. Feinkost Knuff, Erbprinzenstr. Nr. 33, b. d. Hauptpost. (B296)

Möbl. Zimmer per 1. März an Herrn z. verm. Sternbergstr. 9, p. B299

Gut möbl. Part.-Zimmer an best. Herrn auf 15. d. M. od. spät. zu verm. Näh. Wilhelmstr. 56, I., pt. (B297)

Großes möbl. Zimmer mit 2 Betten u. el. Licht zu vermieten. Luisenstraße 58. (B320)

Sep., möbl. Zimmer an sol. Herrn auf 15. Febr. zu vermieten. Anzuseh. morg. Sonntag: Kriegsstraße 29, Stb., II. (B334)

Schön möbl. Zimmer
mit sep. Eing., monatl. 20 M, f. sof. zu verm. Anzusehen am Sonntag Marienstr. 59, 4. Stock. (B306)

Möbliertes Zimmer an berufstät. Herrn od. Dame zu verm. (B337)
Baumeisterstr. 32, H. II, r.

1 od. 2 möbl. Zimmer auch als Büro zu vermieten. (B327)
Erbprinzenstr. 42, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer 2. St., Vorderhaus, el. Licht, sofort zu vermiet. Zu erfr. Luisenstr. 35 I. (B330)

Gut möbl., sonn. Zimmer m. el. Licht, per sof. od. 15. Febr. zu verm. Zähringerstr. 34, 3. St. (B282)

Kaiserplatz, Wohn- u. Schlafz., gut möbl., el. Licht, an best. Hrn. sof. zu vm. Amalienstr. 85, parterre. (B349)

Sehr schönes, gr. möbl.
Zimmer
mit elektr. Licht zu vermiet.: Karlstr. 73, III., rechts. (B335)

In folgenden Hotels, Cafés und Restaurants wird auf Wunsch der coffeinfreie Kaffee Hag verabfolgt:

Karlsruhe:

Badische Weinstube, Leo Knapp, Ritterstr. 18
Bahnhofswirtschaft, Karl Stelzer, Hauptbahnhof
Café Bauer, Siegfried Sinner, Lammstr. 7 d
Rest. Darmstädter Hof, Wilh. Eberhard, Kreuzstr. 2
„ Eintracht, Georg Dachs, Karl-Friedrichstr. 30
Hotel Europäisch. Hof, Erwin Haumesser, Ettlingerstr. 39
„ Germania, Hch. & Friedr. Sitzler, Karl-Friedrichstr. 34
Café Kaiser, Karl Kaiser, Douglasstr. 18 (Eing. Kaiserstr.)
Weinhaus Hotel Karpfen, J. Koch & Söhne, Waldstr. 67
Rest. Krokodil, Fritz Riedel, Waldstr. 63
Künstlerhaus, Wilh. König, Karlstr. 44
Hotel Lutz, C. Baumgart, Kriegstr. 94
Café & Rest. Moninger, Franz Pohl, Kaiserstr. 142
„ Museum, H. Borchers, Waldstr. 32
„ Nagel, Friedrich Nagel, Waldstr. 43
Hotel Nassauer Hof, F. Odenheimer Ww. Kriegstr. 88
„ National, Ed. Haumesser, Kriegstr. 90
Café Odeon, H. Borchers, Kaiserstr. 213
„ Oehler, Georg Oehler, Herrenstr. 18
Reformgaststätte, Richard Kirsten, Kaiserstr. 56
Hotel Reichshof, Theodor Behrend, am Hauptbahnhof
Schloß-Hotel, Christian Wälde, am Hauptbahnhof
Stadtgarten-Restaurant, Grimmer & Bergmann
Städt. Tiergarten-Restaur., Carl Kist, am Hauptbahnhof
Café Stübinger, Karl Hirsch, Kaiserstr.
„ Tannhäuser, Max Ehrhardt, Kaiserstr. 219
„ des Westens, Erwin Harzer, am Mühlburger Tor
Warenhaus Geschwister Knopf (Erfrischungsraum) Kaiserstr.

Durlach:

Café & Cond. Friedrich König, Hauptstr. 24
Café & Cond. Herrmann, Wilh. Schmidt, Hauptstr. 8

Mietgesuche

Laden
m. Nebenräumen, evtl. auch Wohnung, f. Konditorei und Kaffee zu mieten gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. B7577 an die Badische Presse.

Laden
in der Nähe des alten Marktes mit Wohnung oder 2 Nebenräumen, sofort od. später gesucht. Angebote u. Nr. C7653 an die Badische Presse.

Auto-Garage
Nähe Karl- u. Maibstr. **sof. zu mieten gesucht**
Angebote mit Preis unt. Nr. 2221 an die B. Presse.

7 Zimmer-Häuschen
oder 4 und 3 Zimmerwohnung, komf., Weststt., zu miet. ges. Angeb. u. Nr. 2567 a. d. Bad. Pr.

Wohnungs-Gesuch.
Kleine Familie sucht schöne 5 Zimmerwohng. mit Zubeh., in nur gut. Hause u. gut. Lage der Weststadt. Angeb. u. Nr. J7459 an die Bad. Pr.

Wohnung
(3 möbl. u. 1 unmöbl. Zimmer), mögl. Zentr. der Stadt ges. Ang. u. T7644 an die Bad. Pr.

3 Zimmerwohnung
sofort od. später gesucht Südstadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 2668 an die Badische Presse.

1-2 leere oder möbl. Räume
für ruhiges Geschäft, am liebsten parterre, separat und zentral gelegen, gesucht. Angebote unter Nr. 2627 an die Badische Presse.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit Küche v. ruh. Ehep. auf 15. Febr. gesucht. Angeb. mit Preisang. unter Nr. O7664 an die Badische Presse.

Suche beschlagnahmefr.
4-5 Zimmerwohng.
mit üblich. Zubehör, in guter Lage, Weststadt bevorzugt. Ang. u. Nr. R7642 an die Bad. Pr.

3-4 Zimmerwohng.
auf sofort bei ½jährig. Mietevorauszahlung ges. Als evtl. Tausch kann eine schöne 2 Zimmerwohnung i. Vorderhaus abgegeb. werd. Zu erfr. bei Haas, Göthestr. 27, 2. Stock, rechts. (B320)

Junges Ehepaar sucht für sofort schöne
3 Zimmerwohnung
Vordringl.-Karte vorhanden. Angebote unter Nr. 5118 an die Badische Presse.

Kinderl. Beamtenehep. sucht bis 1. März 3 evtl. gr. 2 Zimmer-Wohnung mit Küche, geg. Vordr.-Karte. Angeb. u. E7605 an die Badische Presse.

Gesucht
2 Zimmerwohnung
m. Mans. od. 3 Z. m. Zub. (beschlagnahmefr.), a. Neubau, 1. o. 3. St., v. alt. Dame f. 1. Juli, Südwest- o. Westst. bev. Ang. m. Preisang. unt. C7578 an die Bad. Pr.

Beschlagnahmefreie
Wohnung
(2 Zimmer u. Küche) z. 1. April zu mieten gesucht. Weststadt bevorz. Angebote u. Nr. B7350 an die Badische Presse.

Gr. 2 od. 3 Z.-Wohnung von kl. Familie (1 Kind) mit gut. Einkomm., bei Uebernahme d. Instandsetzung auf 15. od. 1. März zu mieten gesucht. Wohnungs-Berechtigung vorhanden. Angebote u. Nr. B7721 an die Badische Presse. Preis Nebensache.

Jg. Ehep. f. 1 od. 2 leere Zimmer m. Küche. Angebote u. Nr. D7699 an die Badische Presse.

Ausländischer Student sucht per 1. März bei vorn. Familie
Zimmer
mit voll Pension u. Familien-Anschluß. Gelegenheit oft deutsch unterhalten Hauptbedingung. Gegend Weststadt. Angebote mit Preisangabe an Kemal Mahir bei Frank, Gartenstr. 62. (B353)

Gut möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt, per 15. Februar, eventl. früher zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 5126 an die Badische Presse.

Kaufen Sie
Schaller's Tee
in Originalpackung
den feinsten, den die Welt erzeugt!
Billige Preise bei stets guter Qualität sind die Gründe meines Erfolges.

Junger, fleißiger Kaufmann
18½ Jahre alt, flotter Stenotypist (stenographiert 150 Silben in der Minute) bewandert in Buchführung u. Briefwechsel, sowie allen anderen Büroarbeiten, ferner mit Kenntnissen der engl. und franz. Handelskorrespondenz, sucht sich auf 1. April als Korrespondent, Buchhalter oder Kontorist zu verändern. Beste Zeugn. u. Referenzen zur Verfüg. Industr.- od. Exportfirma an größ. Platze bevorzugt. Angebote unt. Nr. F770 an die Badische Presse erbeten.

Elektrotechniker
mit abgel. Meisterprüfung, 26 J. alt, bew. in der Ausführung, Prüfung und Reparatur elektr. Ortsnetz-, Licht- u. Kraftanlagen für Gleich- und Drehstrom, Aufstellen gewerbl. u. landwirtschaftl. Maschinen, sowie in der Einrichtung v. Schwachstrom- incl. Radioanlagen, sucht per sofort pass. Stellung. Angebote u. Nr. E7705 an die Bad. Pr.

Junger, lediger
Chauffeur
sicherer Fahrer, Führerschein 2 u. 3b, mit sämtlich. Reparat. vertr., Ia Zeugn., gute Ref., sucht bei besch. Anspr. Stellg. Gefl. Angebote u. Nr. B7702 an die Bd. Pr.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Suche meine geräumige 2 Zimmerwohng. gegen 3 Zimmer zu vertausch., womögl. Oststadt. Zu erfrag. unt. Nr. B7571 in der Badischen Presse.

Gesucht: 4-Zimmerwohnung mit Bad u. sonstigem Zubehör in Bahnhofsnähe, 2. oder 3. Stock (2 Personen)
Geboten: Sonnige 4-Zimmerwohnung IV. Stock, Gas, Elektr. u. Mansarde (Schützenstraße, allernächste Nähe der Ettlingerstraße). — Angebote unter Nr. 26-7 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Maschinenschlosser,
25 J. alt, m. gut. Zeugnissen, sucht
Stellung
als Volontär, in der Autobranche oder Stelle als Maschinenschlosser. Angebote unt. Nr. 597a an die Badische Presse

Lehrstelle!
Ich suche für meinen Sohn eine Lehrstelle als Polsterer in Karlsruhe od. Umgegend für sof. od. spät. Gefl. Zuschriften erbeten an Kasel Steyer Ettlingen, Gutleuthausstr. 3. (510a)

Aelterer Herr findet
gemütl. Heim
b. alleinst. Dame. Ang. u. G7632 an die Bad. Pr.

Schüler,
welche die 9klassige Mittelschule einer Schwarzwaldstadt besuchen wollen, finden Wohnung u. gute Verpflegung (nötigenfalls Nachhilfe), bei Lehrerfamilie. Anfragen unter Nr. 581a an die Badische Presse.

Laden, Kaiserstraße
mit größeren Räumlichkeiten, 1. Lage Schattenseite, **zu vermieten.**
Näheres durch:
Nunn & Schmidt, Kaiserstr. 136, 2. St.
5168 Telefon 2598.

Laden
auf der Kaiserstr., mit 2 Schaufenster u. 2 großen anschl. Räumen, Toreinfahrt, auf 1. April zu vermieten. Hausverkauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 5082 an die Badische Presse.

Herrschaftliche
7 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde und sonstigem Zubehör in bester Wohnlage auf 1. April zu vermieten. Wo, sagt unter Nr. H7583 die Badische Presse.

Für Aerzte oder Zahnärzte
geeignete zwei schöne Räume
— in bester Lage Karlsruhes — neben den Geschäftsräumen einer bedeutenden Krankenkasse gelegen, sofort zu vermieten.
Anfragen erbeten unter Nr. 2461 an die Badische Presse.

Lagerraum
gesucht
womöglich Parterre in der Waldstraße, zwischen Kaiserstraße und Erbprinzenstraße. Angebote unter Nr. 5124 an die Badische Presse.

Gesucht wird eine moderne
Sechszimmerwohnung
in guter Wohnlage der Weststadt auf 1. April oder später. — Eine billige Tauschwohnung mit 5 Zimmer kann geboten werden. Angebote sind zu richten unter Nr. 2395 an die Badische Presse.

Evang. Stadtmission.

Im Rahmen der Abendveranstaltungen im **Saale Adlerstraße 23** werden folgende Vorträge von Pfarrer Einwächter gehalten werden:
Sonntag, den 6. Februar, abend 8 Uhr:
„Sind Träume Schäume?"
Sonntag, den 20. Februar abends 8 Uhr:
„Was ist vom Spiritismus zu halten?"
Sonntag, den 6. März, abends 8 Uhr: **„Was wissen wir vom Leben nach d. Tode?"**
Eintritt frei. Jedermann ist herzl. eingeladen.

Verein von Aquarien- u. Terrarienfreunde Karlsruhe
ladet sämtl. Aquarienliebhaber u. -Inhaber von Karlsruhe zu der am Dienstag abend ½8 Uhr im Vereinslokal Goldener Adler Karl Friedrichstrasse — Saal II, 2. Stock, stattfindenden
Versammlung
höflichst ein. Programm: **Wie legt man ein Aquarium an? — Fischverlosung u. Verkauf usw.**
Die Mitglieder bitten wir um vollzähliges Erscheinen. 2387 **Der Vorstand.**

Reichsbund d. Zivildienstberechtigten Verein Karlsruhe e. V.
SAMSTAG, den 5. Februar 1927, abends 8 Uhr im
3 LINDENSAAL zu MÜHLBURG
Kostümball
Eintritt pro Person Mk. 1.—
Freunde und Gönner unseres Vereins sind herzlichst eingeladen. (4462
Kartenvorverkauf bei den Kameraden:
GATTNER, Lessingstraße 5
KAMMERER, Friedrich-Wolffstrasse 25.

Alte Brauerei Kammerer
Waldhornstraße
Sonntag, den 6. Februar 1927
Großer 5134
Fastnachts-Rummel
Konzert mit Vorträgen in sämtlichen festlich beleuchteten u. dekorierten Räumen.
Beginn 7 Uhr
Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Heller.

Künstler-Spiele
Wiener-Hof
Fasanenstraße 6
Straßenb.-Haltestelle Hochschule
*
Eintritt frei!
Kein Weinzwang
*
Heute Samstag und Sonntag ab 4 Uhr
TANZ
mit
Cabaret
*
Ballett
Gesang - Humor
*
WIENER-HOF SPIELE
Bes.: Rob. Eberle

MOZART
Künstlerspiele!
2875
Täglich 8 Uhr abends das reichhalt. Februar-Programm:
Jeden Sonntag 4 Uhr:
Tee mit Cabareteinlagen und Tanz

Kaffee Odeon
Jeden Sonn- und Feiertag von 11½ bis 1 Uhr
Früh-Konzert.
25871

Kegelbahn 5160
schöne, für Donnerstag zu vergeben.
Sonntag ab 5 Uhr **Konzert.**
Reine Weine — ff Philippsburger Löwenbräu, Hausmacher Wurstwaren
Löwenbräukeller, Sofienstr. 95 Telefon 4222.

Gutenberg am Gutenbergplatz
bekannt durch seine vorzüglichen selbstgebauten Weine.
Sonntag von 6—12 Uhr **Großes Stimmungs-Konzert** ausgef. von einer Abteilung der Stadtkapelle. Die beliebt. Pfälz. Bratwürste sind wieder eingetroffen ff. Moninger Biere.

In Vorbereitung:

Bismarck
Der Film der Deutschen

Vier Jahreszeiten
Dienstag, 8. Februar, abends 8 Uhr
II. Bach — Mozart — Brahms — Abend
Emma Darmstadt-Stern
unter Mitwirkung von
Georg Darmstadt (Viola)
Karten bei **Müller** und **Tafel** und an der Abendkasse. 5150
Die Mitglieder des Patronatsvereins des Munz'schen Konservatoriums sowie die Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer erhalten an der Abendkasse gegen Vorzeig. ihres Ausweises Karten zu halb. Preise.

Wo amüsiert man sich am Samstag?
Im
Hoepfnerbräukeller!
Sonntags ab 3 Uhr Konzert
2595

Finanzierungs-Gesellschaft
die sich mit der Beschaffung von Hypothekengeldern, Industriekrediten, Kommunalanleihen, sowie mit dem Ankauf von Aufwertungshypotheken befaßt, wünscht am hiesigen Platze
Filiale zu eröffnen
Herren mit guten Beziehungen zu den in Frage kommenden Kreisen, die über 500 Mark, die zur Uebernahme der Filiale notwendig sind, verfügen, werden gebeten, Angebote einzureichen unter S. W. 1538 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** (A366

I. Hypotheken
zu 6½, evtl. 7½% je nach Auszahlungskurs vermittelt: B352
Ludwig Homburger, Karlsruhe
Zirkel 20 — Telefon 1835.

Gesucht
auf 1. Hypothek 6000 R.M.
zu guten Zinsen. Amtl. Schätzung des Anwesens und Geschäftshaus 20—25 000 RM. Vermittler ausgeschlossen. Nur direkt von Selbstgeber. Angebote unter Nr. 563a an die Badische Presse.

◆ Auto-Firma ◆
bestens eingeführt, am Platze, sucht Teilhaber mit 20 bis 30 Mille Einlage. Erstklassige Vertretungen in- und ausländischer Werte, Reparaturwerkstätte, Garagenbetrieb, Tankstation, Fahrschule etc. vorhanden. Angebote unter Nr. 2397 an die Badische Presse.

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der **Badischen Presse.**

Kapitalien

Hypothekengelder
6½—7½% Zins bei günstiger Auszahlung
verfügbar durch
Bankhaus Wilh. Lueg
Franziskanerstrasse 11 Freiburg beim Rathaus
Eingang Merianstrasse
574a

Elektro-Baumeister sucht **tätige Beteiligung** an Install.-Gesch., Elektrisch, Gas od. Wasser, auch sonst. Unternehmen erwünscht. Evtl. kommt Pacht o. Kauf in Frage. Angebote u. Nr. T7369 an die Badische Presse.

Erfahr. Kaufmann sucht sich mit vorerst 10 000 bis 15 000 ℳ an nur gutgeh., sol. Unternehm. zu beteiligen. Angeb. u. S7643 an die Bad. Pr.

10 000 Mark
als 1. Hypothek auf ein noch nie belastetes Herrschaftshaus von Eigentümer per 1. April zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. N7617 an die Badische Presse.

Auszuleihen 6000 GMk.
auf erste Hypotheke 2c. Angebote u. Nr. F7731 an die Badische Presse.

Hypotheken,
Restkaufschillinge, sowie **Forderungen** aller Art zu kaufen **gesucht.** Off. unt. Nr. **4481a** an d. „Badische Presse".

8—10 000 Mark
a. prima Objekt, 1. Hypothek, bei höchst. pünktl. Zinszahl. von Selbstgeb. gesucht. Angebote u. Nr. G7378 an die Bad. Pr.

Teilhaber mit 3000 ℳ u. mehr sucht i. A. O.-Insp. **Brenner,** (B345 Karlstraße 29a.

I. Hypotheken.
Beschaffg.: An- u. Verk.
Baugelder
auf Stadtobjekte. (B344 **O.-Insp. Brenner,** Karlstraße 29a.

1000 Mark
gegen Grundschuldbrief 3—4 Mon. günstig auszuleihen. Angeb. u. Nr. G7680 an die Bad. Pr.

Eilt!
Jg. Ehep. sucht **100 M.** von Priv. zu leihen gegen gute Zinsz. u. monatl. Rückz. Mann in sich. Stellg. Ang. u. Nr. M7712 an die Bad. Pr.

Immobilien

Gutgehendes Gasthaus
ist krankheitshalber sof. zu verkaufen, um den billigen Preis v. 70 000 Mk., bei hälftiger Anzahlung, die restl. Hälfte kann als 1. Hypothek b. mäßigem Zins stehen bleiben. Monatl. Pacht bisher 700 ℳ. Anfragen von Agenten od. Kaufliebh., die über geforderte Anzahlung nicht verfügen, zwecklos. Angebote unter Nr. 608a an die Badische Presse.

Ein nachweisbar gutgehendes **Kolonial-, Delikatessen- oder Zigarrengeschäft** wird mit 20 000 ℳ Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote zu richten unter Nr. 561a an die Badische Presse.

Etagenhaus
Besitz. 3 Z., massiver Bau, Doppelwoh., W.C., elektr. Licht, Steuerw. 32 000 ℳ, Preis 24 000 ℳ, zu verkaufen. Angebote v. Selbstkäufer unt. F7581 an die Bad. Pr.

Industrie- u. Landort, 5000 Einw., neuzeitiges **Haus**
m. gr. Lebensm.-Gesch., Hof u. Hausgarten, weg. Wegzug zu verkf. od. zu vermieten, sof. beziehb., f. Bäcker prima Existenz. Günstige Bedingungen. Preis 20 000 ℳ. Angebote unter Nr. G7655 an die Badische Presse.

Villa-Bauplatz
gesucht, in freier Lage Karlsruhe — Durlach. Angebote mit Preisangabe unter Nr. J7709 an die Badische Presse.

Existenz!
Seit mehreren Jahren bestehende **Import-Großhandlung** ist umständehalber preiswert zu **verkaufen.** Herren mit sofort verfügbaren 5000 Mk. bietet sich gute Existenz. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Anfragen unter Nr. F7656 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Piano
gebrauchtes, geg. sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote m. äußerstem Preis unt. Nr. 5146 an die Bad. Pr.

Gesucht gebrauchte **Wellblech-Baracke**
Höhe ungefähr 5 Meter, Breite 8 u. Länge 15. Gefl. Angebote unter Nr. 548a an die Badische Presse.

Motorrad
gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis usw. unt. X7648 an die Badische Presse.

Blech-Profileisenschere für T. 50×6,
1 Amboß,
1 Elektro-Motor,
2 PS, 220 Volt, gebr., aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. T7694 an die Badische Presse.

Kaufe tadell. D. K. W. o. N. S. U., 2½—3 PS. Mazaustr. 28, IV. B246

Gut erhaltene **„Mignon"-Schreibmaschine**
von Privat geg. bar zu kauf. ges. Ang. m. Preisangabe u. U7645 an die Badische Presse.

Gut erhaltener **Damenpelz**
(schwarz), zu kaufen ges. Angebote u. Nr. K7585 an die Badische Presse.

Gebrauchter
Kassenschrank
● zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 602a an die Badische Presse erbeten.

Mauser-Pistolen mit Holzschaft
zu kaufen od. tauschen gesucht. (2325)
Fr. E. Demand, Herrenstr. 21, III. Tel.-Nr. 5298.

Zu verkaufen

Ein Posten
Küchen
wunderschöne Modelle in hervorragender Ausführung
staunend billig abzugeben.
Gelegenheitskauf!
Einzelne **Küchenschränke** ebenfalls sehr günstig
Möbel- und Bettenhaus **Krämer**
Kaiserstraße 30
Auf Wunsch Zahlungserleicht.

Wohnzimmer
liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 11028
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstraße 23
gegenüb. d. Reichsbank

Gelegenh.-Kauf!
Sehr gut erh.
Wohnzimmer
(Kirschbaum rot), von Privat billig zu verkauf. Angebote u. Nr. N7688 an die Badische Presse.

Küchen
40 verschiedene, Mk. 225.— 250.— 275.— 300.—. (2613
Möbelkaufhaus M. Kahn
Waldstraße 22, neben d. Kolosseum. Gegr. 1875.

Habe ein weiß. Schlafzimmer zu verkauf. Angebote unt. Nr. P7715 an die Badische Presse.

Schränke 1-, 2- u. 3-tür., mit u. ohne Spiegel, billigst b. Hischmann, Zähringerstr. 29. B1358

5 antike
Dielenschränke
(Originale)
1 großer eich. Bücherschrank Louis XVI. bill. zu verkaufen bei: (464a) **Reichert, Heidelberg,** Haspelgasse 3, 1. Stock.

Fauteuils
mit Einrichtung ℳ 25, extra groß. Schrank, m. Wäscheabtlg., lak. ℳ 35, 2 antike Polster-Stühle à 15 ℳ, pol., bes. schön. Büfett, ℳ 200 zu verkf. **H. Sonntag,** Marienstr. Nr. 16. (B339)

Plüschdiwan
gut erhalten, billig abzugeben: **Petri,** Amalienstr. 55. (B342)

Einf. Gaslampe
f. 3 ℳ zu verkf. (B313) Göthestr. 51, Hths., II.

Phänomobil
(Lieferwagen mit geschlossenem Aufbau) mit elektr. Licht zu verkaufen. Anzusehen bei **Wieland und Werner,** Autorep.-Werkstätte, Humboldtstr. 1. Anfragen sind zu richten an **A. Vollmer,** Karlstr. 21.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich
3½ To. Wagen
Daimler
prima Maschine, jede Garantie, in sehr gutem Zustande, Kardan, neu bereift, große Pritsche, neue Plane, elektr. Licht, versteuert bis Juli 1927. **Nehme Mehl und Getreide in Zahlung.** Angeb. unt. Nr. G7582 an die Bad. Presse erbeten.

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen."
Wie Sie sehen, dem Mann der Arbeit schadet keine Witterung. In Regen und in Schnee kann er ohne Schaden seine Arbeit leisten, wenn er diese ganz vorzüglichen Hustenbonbons bei sich führt. Sie schützen vor jeder Erkältung, beseitigen schnell und sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh!
Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Silberkasten
komplett, 170 Stück, neu, ungraviert, gestempelt, 800, neuestes Muster, weg. Aufgabe des Haushaltes zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 5116 in der Badischen Presse.

Hotelherd, System Röder 2×1 Meter, Wärmeschrank, 2 Brat-, 2 Wärmeöfen, eine Herdseite abstellbar, z. verkaufen. 910 Hebelstr. 3.

1 kombin. Herd
neu, zu verkauf. (2539) Amalienstr. 37, Laden.

Die guten Qualitäten bekommen Sie beim
Piano-Spezialgeschäft v. **Kaefer**
Amalienstr. 67 4728
Leicht. Zahlungsweise

Sprechapparate
Platten Zubehör, billigste Preise, Reparaturen. 2427
Zirkel 30 (Laden).

Einige extra billige
Sprechapparate
S. David, Herrenstr. 20, 1 Treppe. (B311)

Erstklassiger Radioapparat mit besten Bestandteilen (Förg Frequenz am.), ebenso kleineren Apparat, s. preisw. zu verkf. Angeb. u. M7687 an die Badische Presse.

Gießerei-Einrichtung
1 Schmelzofen,
3 Hebezangen,
2 Formmaschinen
50 Formkästen,
1 Ventilator,
1 Oelbehälter,
5 Schmelztiegel
komplet, zu verkaufen.
Eugen Baumann, Karlsruhe, Akademiestr. Nr. 20. (4636)

1 gut erh. Teigknetmaschine, 1 Nudelwellmaschine, 1 Handwagen sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. B7677 an die Badische Presse.

1 Tonner-Lastwagen
gut im Stande, bill. zu verkaufen. Angeb. u. Nr. G7682 an die Bad. Pr.

Motor-Transport-
3 Rad-Lieferwagen, 2,25 PS, 4 Ztr. Tragkr., billig zu verkf. Böhler, Viktoriastr. 1. (B243)

1 Drehbank
schwer, 200×100, mit Zubeh., 1 Schleifmotor, 120 Volt, 500 Watt, preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. G7... an die Badische Presse.

Motorrad
2½ PS, ber. neu, billig zu verkauf. bei Alfred Schönthal, Friedrichstal (Baden), Linkenheimerstraße 166. (B33..)

N.S.U.-Pony
Baujahr 1926, neuwertig, da sehr wenig gefahren, mit elektr. Licht u. Horn, versteuert bis Mai 1927 wegzugshalber sof. sehr billig zu verk. Zu erfragen Hauneberstein, Haus Nr. 221. (B341)

Herren- u. Damenrad, 35 u. 50 ℳ zu vkf. Werner, Schützenstr. 55, II. (2565)

Zu verkaufen:
1 breiter Voile-Store, 1 Dtzd. Herren-Kragen, Nr. 40, 1 schw. Herren-Strickweste, 1 P. graue Damen-Stiefel, Nr. 37, 1 eiserne Gartenbank, 1 Holztritte. Anzusehen 9—11 vorm. u. 6—8 nachm. (Händler verbeten) Zu erfrag. u. Nr. K7727 in der Badischen Presse.

100 Herren-Anzüge
prima Sachen, zu 14.50, 28, 35 u. 45 ℳ, 150 Hosen 2.75, 3.75, 6.75 u. 8.50 ℳ. Gelegenheitskäufe. Herrenstraße 11, II. Seitenbau. (5120)

Zu verkaufen:
3 Herren-Anzüge und 1 schw. Mantel, 1 f. große, schl. Figur, P. schw. Schuhe, Fraunlingstr. 1, bei Beisel. (B329)

Seal-Pelzmantel
m. Pelerinekrag., Gr. 44, nicht getrag., sof. preiswert zu verkauf. Anzus. vorm. Hirschstr. 73, II. Brauniger. (B315)

Maskenkostüm
„Alt Wien", zu verkauf. Körnerstr. 30, 2. St. r. (B316)

4 Maskenkostüme
billig zu verkauf. (B285) Kaiserstraße 111, 1. St.

Einige starke **Schreibmaschinentische** zu verkaufen. (B271) Stefanienstraße 58.

Zwei schöne große **Hühnerhäuser**
zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 2661 in der Badischen Presse.

Zirka 300 Liter reinen **Obstmost**
zu verkaufen Grünwettersbach, Hauptstr. 201. (2329)

Tiermarkt

Pferde-Märkte
Frankfurt a. M.

7. Febr.	1. Aug.
7. März	29. Aug.
4. April	8. Oktbr.
9. Mai	31. Oktbr.
13. Juni	5. Dezbr.
4. Juli	

Landwirtsch. Halle

Pferdeverkauf.
3½jährige Braun-Stute, flotter Gänger, besond. auch als Reitpferd geeignet, unter jeder Garantie zu verkaufen. Keller, Fohlenweide, Rastatt. (6194)

Von einem Wurf
Deutsche Doggen
8 Stück, v. Ia. Stammbaum, Alter 6 Wochen, sind noch zwei
Rüden
M. Adler, Bonndorf/Schw., Telefon 17. Brut schwarz m. wß. Brust abzugeb. Aeußerst Preis 40 ℳ. (5930)

Kanarienvögel, Weg. Aufgabe der Zucht sind noch zu verkf. sehr gute Sänger. (B343) Ruitsstraße 13.

Wollen Sie Ihr
Auto verkaufen?
Dann wenden Sie sich zweckmäßig durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse an die Kreise, die als Käufer in Betracht kommen. In zahlreichen Zuschriften wird uns immer wieder bestätigt, daß Auto-Kauf- und Verkaufs-Angebote in der mit einer ständigen Auflage von über 45 000 Exemplaren weit an der Spitze aller badischen Zeitungen stehenden Badischen Presse mit fast regelmäßiger Sicherheit zum Ziele führen.

Die Brandseuche in Baden.

Brand im Furtwanger Krankenhaus.

— **Furtwangen,** 5. Febr. Heute nacht gegen ½1 Uhr brach im Dachstuhl des hiesigen Krankenhauses Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausdehnte. Binnen kurzer Zeit war der ganze Dachstuhl völlig eingeäschert, auch die unteren Stockwerke mußten geräumt werden. Die Kranken, die mit Mühe gerettet werden konnten, wurden in Hotels und Privathäusern untergebracht. Seit langem hat Furtwangen keine so schreckliche Nacht verlebt. Die Löscharbeiten zogen sich bis gegen 4 Uhr hin.

Wie uns unser B-Berichterstatter dazu noch meldet, mußten das dritte und das zweite Stockwerk nicht nur geräumt werden, sondern sie litten durch Feuer und namentlich durch Wasser schweren Schaden. Besondere Anerkennung verdient der große Eifer, mit dem man sich bemühte, die Kranken sofort anderweitig unterzubringen; Besitzer von Hotels und Privathäusern wetteiferten förmlich in dem Bestreben, den Kranken so rasch wie möglich eine Unterkunft zu verschaffen und so zu verhüten, daß sich ihr Gesundheitszustand durch den Brand weiter verschlimmere. Es war ein schönes Werk christlicher Nächstenliebe, das man hier beobachten konnte. Personen sind bei dem Brande und auch bei den Löscharbeiten nicht zu Schaden gekommen. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts Bestimmtes in Erfahrung zu bringen gewesen; man hat noch keinerlei Anhaltspunkte dafür. Unsere Freiwillige Feuerwehr setzte alle ihre Kräfte ein, um des Feuer Herr zu werden. Nach dreieinhalbstündiger Arbeit gelang dies ihr auch unter lebhafter Unterstützung der Einwohnerschaft. Der Schaden ist sehr groß. Wie lange es dauern wird, bis die Kranken wieder im Krankenhause untergebracht werden können, läßt sich augenblicklich noch nicht feststellen; jedenfalls werden von der Gemeinde alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um dies so bald wie möglich zu erreichen. Die gegenwärtige für das Bauen sehr ungünstige Jahreszeit wird allerdings vorerst das Tempo etwas verlangsamen.

*

= **Höpfingen** (Bez. Buchen), 5. Febr. **(Großfeuer.)** Gestern nachmittag ½1 Uhr brach hier Großfeuer aus. Es brannten fünf Scheunen nieder. Die Brandgeschädigten sind: Joseph Schöll, Alb. Münich, Friedr. Böhrer, Kohlenhandlung, Karl Joseph Hauk und Karl Otto Sauer. Die Brandursache ist unbekannt.

= **Durbach** (bei Offenburg), 5. Febr. **(Brand.)** Donnerstag abend brach auf unaufgeklärte Weise im Anwesen der Witwe Josef Müller-Oberweiler Feuer aus. Das tote und lebende Inventar konnte gerettet werden. Die Freiwillige Feuerwehr war rasch zur Stelle. Das an die Wohnung angebaute Stallgebäude und zahlreiches Futtermaterial ist dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Erst letztes Jahr hat die Familie Müller das ganze Haus aufgebaut.

⊙ **Bleichheim,** 4. Febr. **(Großfeuer.)** In unserer seit Jahren von einem größeren Brand verschont gebliebenen Gemeinde entstand heute nacht um 12 Uhr ein größerer Brand, der drei Wohnhäuser und zwei Scheunen niederlegte. Die Eigentümer der abgebrannten Gebäude sind: Alfons Behr, Schuhmacher, Rosa Göhry, ledig, und Franz Josef Held, Malermeister. Es wird Brandstiftung vermutet.

Die Klagen der Kleinbrenner.

Obst- und Kleinbrennerversammlung des Seekreises.

Der Verband der Obst- und Kleinbrenner Badens hielt am Mittwoch in Radolfzell eine Versammlung ab, in der folgende Entschließung einstimmig gefaßt wurde:

„Die in Radolfzell zu vielen Hunderten versammelten Landwirte und Brenner des Seekreises fordern, daß die Rechte der süddeutschen Klein- und Obstbrenner im neuen Monopolgesetz mindestens im bisherigen Umfange gewahrt bleiben.

Die Lage der kleinen Bauernwirtschaften unseres Landes verlangt restlose Ausnützung aller Verdienstmöglichkeiten. Wer die kleinbäuerliche Brennerei unterbindet, gefährdet die Existenz unserer Landwirtschaft. Wenn das Monopolgesetz die Rücksicht auf die Lebensnotwendigkeiten unseres Standes nicht zuläßt, muß es fallen.

Wir fordern und verlangen auch, daß die Durchführung des Monopols Rücksicht nimmt auf die wohl erworbenen Rechte unseres Eigentums, unseres Hausfriedens und unserer Arbeit; wo in übertriebener Strenge wegen kleiner Vergehen unverhältnismäßig schwerwiegende Strafen, insbesondere Entziehung des Brennrechts eingetreten ist, ist durch allgemeine Amnestie Abhilfe zu schaffen. Wir wollen keine Steuerhinterziehung, wir wollen aber, daß das Gesetz so gestaltet wird, daß wir leben, daß wir unsere Familie ernähren und unsere Steuern zahlen können. Wir verlangen Rücksichtnahme auf die 40 000 süddeutschen Brenner, auf ihre Familien und ihre Gemeinden. Wir verlangen Rücksichtnahme auf die wohlerworbenen süddeutschen Reservatrechte."

Vom Bezirksverband Bühl.

Wie schon kurz mitgeteilt, legte am letzten Sonntag gegelentlich der Versammlung des Bezirks Bühl des Badischen Klein- und Obstbrennerverbandes der Vorsitzende Leppert-Kappelwindeck aus Gesundheitsrücksichten und wegen seines hohen Alters dieses Amt nieder, was von der Versammlung lebhaft bedauert wurde. Nur schweren Herzens gab die Versammlung dem Wunsche statt. Reicher Dank und Anerkennung wurde dem scheidenden Vorsitzenden für seine uneigennützige, unter besonders schwierigen Zeitverhältnissen ausgeübte Amtsführung von allen Seiten zu teil. In Würdigung seiner großen Verdienste wurde Leppert zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt. In bewegten Worten dankte er für die ihm zuteil gewordene Ehrung und versprach, dem Verbande auch weiterhin seine Unterstützung zuteil werden zu lassen. Als Nachfolger wurde Herr von Neufville, Schloß Aubach, gewählt. Der neue Vorsitzende dankte für das Vertrauen und sprach die Versicherung aus, daß er sich bemühen werde, nach dem Vorbilde seines Vorgängers für die Erhaltung der Kleinbrennerei zu wirken. Auf Vertretung ihrer Interessen durch den Verband können nur jene Brenner rechnen, die Mitglieder des Verbandes sind. Eine Vertretung nicht angeschlossener Kleinbrenner übernimmt der Verband nicht.

Winzerkredite.

Verschiedene Anfragen geben Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß die Rückzahlungsfrist der im Juli 1925 verteilten, zu 3 Prozent verzinslichen und ursprünglich auf den 31. Dezember 1926 zur Rückzahlung fälligen Winzerkredite im Hinblick auf die Lage des Rebbaues bis 31. Dezember 1928 verlängert worden ist.

*

= **Durlach,** 5. Febr. **(Unfall.)** Gestern Vormittag brachte in einer hiesigen Fabrik ein Arbeiter versehentlich die Hand in eine Schlitzmaschine, wodurch ihm der Daumen abgerissen wurde. Schwer verletzt wurde der Verunglückte ins Krankenhaus eingeliefert.

h **Wöllingen,** 5. Febr. **(Hochbetagt.)** In körperlicher und geistiger Frische kann heute der Drehermeister Johann Georg Haag seinen 83. Geburtstag feiern. Er ist einer der ältesten Einwohner der Gemeinde. Er übt heute noch seinen Beruf aus.

= **Eppingen,** 5. Febr. **(Stromstörung.)** Gestern am frühen Nachmittag trat eine etwa einstündige Unterbrechung in der elektrischen Stromzufuhr ein. Diese war dadurch veranlaßt, daß zwischen Reihen und Steinsfurt ein Baum gefällt wurde, der unglücklicherweise auf die Hochspannungsleitung fiel.

r. **Bruchsal,** 5. Febr. **(Aus dem Bezirksrat.)** Die Wertzuwachssteuern der Gemeinden Elsenz, Heidelsheim, Helmsheim, Landshausen, Neudorf, Neuenbürg, Obergrombach, Oberöwisheim, Odenheim, Rheinhausen, Stettfeld, Ubstadt, Untergrombach, Weiher und Wiesental wurden genehmigt, ebenso die Gemeindevoranschläge für 1926/27 für Eichelberg, Landshausen, Menzingen, Neudorf, Neuenbürg, Oberöwisheim und Stettfeld. Die Gemeindevoranschläge der Gemeinden Huttenheim und Weiher wurden zur nochmaligen Beschlußfassung durch den Bürgerausschuß zurückgegeben.

+ **Bruchsal,** 4. Febr. **(Für ein Ehrenmal.)** Das Gymnasium veranstaltete einen zweiten Mozartabend, aus dessen Erlös eine Gedenktafel für die im Krieg Gefallenen, die aus der Anstalt hinausgezogen errichtet werden soll.

= **Tauberbischofsheim,** 5. Febr. **(Die Beisetzung des Stadtpfarrers Epp.)** Gestern vormittag wurde Stadtpfarer, Dekan Epp beigesetzt. Etwa achtzig Geistliche gaben ihrem Mitbruder das letzte Geleit. An dem Leichenzug nahm die gesamte Bevölkerung teil.

× **Mörsch,** 4. Febr. **(Rascher Tod.)** Heute nachmittag verschied infolge Herzschlag Ratschreiber Markus Deck. Der Verstorbene war 19 Jahre als Ratschreiber in der hiesigen Gemeinde tätig und erfreute sich allseitiger Beliebtheit.

= **Kuppenheim** bei Rastatt, 5. Febr. **(Friedhofschändung).** Auf dem israelitischen Friedhof in Kuppenheim wurden von Bubenhand 18 Grabsteine umgeworfen, einige beschädigt. Die Täter schreckten nicht davor zurück, auch das Ehrenmal der Gefallenen zu schänden. Die Staatsanwaltschaft hat die Verfolgung aufgenommen. Da in der letzten Zeit solche Vorfälle sich verschiedentlich wiederholten, ist es zu wünschen, daß es gelingt, die Täter zu fassen.

Δ **Baden-Baden,** 4. Febr. **(Sängerehrung.)** In ihrem eigenen Heim Sängerhaus Aurelia hielt die „Liedertafel Aurelia" gestern abend in Anwesenheit fast sämtlicher aktiver und auch verschiedener passiver Mitglieder ihre ordentliche Hauptversammlung ab, die einen harmonischen Verlauf nahm. Nach herzlicher Begrüßung der Anwesenden durch den ersten Präsidenten, Kaufmann und Stadtverordneten L. Duttle, erstattete der Schriftführer Hauptlehrer A. Pfaendler einen Tätigkeitsbericht, in dem alle wichtigen Vorkommnisse im Vereinsleben aufgeführt wurden und besonders auch auf die Konzerte und die Besuche auswärtiger Gesangvereine hingewiesen wurde. Der Bericht wurde mit Dank für Herrn Pfaendler zur Kenntnis genommen, ebenso der Kassenbericht des Rechners, Karl Zerr, der einen günstigen Stand nach der finanziellen Seite hin feststellen konnte. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Für 15- und 20jährige aktive Mitgliedschaft wurden verschiedene Sänger durch Ueberreichung der Sängernadel bezw. des Sängerringes geehrt. Dann wurde bekannt gegeben, daß dem Präsidenten L. Duttle anläßlich seines 50jährigen Sänger-Jubiläums der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes verliehen wurde. Diese Mitteilung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nachdem Rechnungsrat Emil Linder einen Bericht über den finanziellen Stand des Sängerheims gegeben, der recht günstig lautete, und nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

△ **Hugsweier** (Amt Lahr), 4. Febr. **(Goldene Hochzeit.)** Unter allgemeiner Beteiligung der Gemeinde feierten die Landwirts-Eheleute Mich. Strampp ihre goldene Hochzeit. Der Gemeinderat dankte dem früheren Mitglied für dessen ersprießliche Dienste unter Ueberreichung eines Geschenkes. Pfarrer Bender wies im Namen des Kirchengemeinderats auf die Bedeutung des Tages hin und überreichte mit ehrenden Worten eine Bibel als äußeres Zeichen der Dankbarkeit. Das Staatsministerium erfreute das Jubelpaar durch ein Glückwunschschreiben und ein Geldgeschenk.

— **Lörrach,** 5. Febr. **Die Allgemeine Ortskrankenkasse erhöhte** die Beiträge von 5½ auf 6½ Prozent ab 1. Februar zunächst für ein halbes Jahr. Der Mitgliederstand betrug am Ende des abgelaufenen Jahres 12 063 Personen. Während im ganzen Jahre 1926 6600 Personen erkrankten, belief sich die Zahl der Erkrankten im Januar allein schon auf über 2100, was auf die Grippe zurückgeführt werden muß.

× **Murg,** 5. Febr. **(Ehrlichkeit mit Nachhilfe.)** Im Juli v. Js. verlor der Landwirt Leopold Baumgartner von Harpolingen eine Brieftasche mit 62 RM und verschiedenen Papieren. Dieser Tage nun nach über fünf Monaten wurde ihm die Brieftasche samt Inhalt zugestellt. Erfreut gab der Besitzer dem Ueberbringer, der seinen Namen nicht nannte, einen Finderlohn von 12 RM. Wie sich nachträglich herausstellte, war der Finder von seiner Hauswirtin, die beim Kleiderreinigen die Brieftasche entdeckt hatte, genötigt worden, den zurückbehaltenen Fund dem rechtmäßigen Besitzer zuzustellen.

Gerichtszeitung.

— **Mannheim,** 4. Febr. **(Eine Hochstaplerin.)** Fast 30 Vorstrafen bringt die 28 Jahre alte Näherin Hermine Pühl von Iserlohn an das Große Schöffengericht mit von ihrer Reise von Thüringen, Oberhessen, Marburg, die Lahn herunter bis Limburg, die durch Betrug, Unterschlagung, Urkundenfälschung und Diebstahl gekennzeichnet ist. Mit einer schier unheimlichen Phantasie begabt weiß sie immer etwas zu erfinden, um zu Geld zu kommen und wie eine große Dame fortwährend Reisen zu machen. Hier hat sie sieben Betrugsfälle begangen. In Eisenach freundete sie sich als angebliche Baumeisterstochter bei einem hiesigen Kaufmann an, der sie mit hierher nahm. Hier gab ihr der Kaufmann eine Schnellzugsfahrkarte nach Hagen; andern Tages kam sie aber unter irgend einem Vorwand von Friedrichsfeld wieder hierher zurück, nachdem sie sich dort das Geld für die Karte hatte zurückzahlen lassen. Der Kaufmann nahm sie dann im Auto mit nach Heidelberg und zahlte ihr dort eine Fahrkarte nach Eisenach. Aber auch diese Reise blieb unausgeführt. Hier hat sie ferner eine Familie Fischer auf dem Lindenhof betrogen. Einige Tage darauf geriet ihr ein hiesiger Lehrer ins Garn. Er opferte für das „Institutfräulein" für Hotels, Darlehen usw. 200 RM. Selbst der Frau des erwähnten Kaufmanns lockte sie 10 RM. angeblich für Reisegeld heraus, von dem Bruder 40 RM. In Heidelberg verübte sie einen Logisbetrug in Höhe von 23.50 Mark. Die Verlesung von Urteilen der Rückfälligen ergab eine unglaubliche Wandlungsfähigkeit; sie ist Studentin, Schwester, Institutfräulein, bürgerliche Tochter, nur nicht die Tochter eines armen Fabrikarbeiters in Iserlohn, der in ihrem 17. Lebensjahre starb. Unter fortwährendem Weinen erzählte sie, wie sie immer Versuche gemacht habe, wieder auf geordnete Bahnen zu kommen, aber wiederholt habe man sie aus Stellungen fortgeschickt, nachdem man erfahren, daß sie bestraft sei. Das Gericht sprach drei Jahre Gefängnis und ebensoviel Ehrverlust aus.

Aus den Nachbarländern.

= **Freudenstadt,** 5. Febr. **(Tagung von Eisenbahnbeamten.)** Vom 1. bis 3. Februar hat hier ein Ausschuß von Beamten der Deutschen Reichsbahngesellschaft getagt, der aus 16 Vertretern verschiedener Arbeitsgebiete des Unternehmens besteht. Auch Vertreter der Hauptverwaltung in Berlin waren anwesend. Gegenstand der Arbeiten war die innere Abrechnung der Deutschen Reichsbahn. —

= **Ulm,** 5. Febr. **(Selbstmord bei der Reichswehr.)** Ein Gefreiter des Jägerbataillons schoß sich am Mittwoch gegen Mittag in der Kienlesbergkaserne mit seinem Dienstgewehr in den Mund. Kiefer und Nase wurden vollständig verstümmelt. Die Tat geschah auf dem Zimmer des Soldaten, der sofort nach der unseligen Tat in seinem Blute liegend tot aufgefunden wurde. Die Ursache zu der Tat ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		−1	7	−2	3	heiter
Königstuhl	774.4	0	4	−1	—	heiter
Karlsruhe	775.0	1	6	0	—	heiter
Baden-Baden	774.9	−2	5	−2	—	bewölkt
Villingen	778.1	−8	2	−8	22	Nebel
St. Blasien	—	−10	2	−10	36—40	bewölkt
Feldberg	843.3*	−4	−1	−6	121—130	heiter

* örtlich

Allgemeine Witterungsübersicht. Das heitere Wetter dauerte unter Hochdruckeinfluß auch gestern an. Heute morgen kam es stellenweise zur Bildung von Frühnebel. Auf dem Schwarzwald herrscht mäßiger Frost.

Südwestlich Island folgt der inzwischen nach Nordosten abgezogenen Zyklone eine neue, deren Wirkungsbereich unser Land ebenfalls nur streifen wird. Ein durchgreifender Wetterumschlag ist bei uns erst von den später folgenden und südlicher wandernden Wirbeln zu erwarten.

Wetteraussichten für Sonntag, den 6 Februar 1927: Zunächst keine wesentliche Aenderung. Später vorübergehend Bewölkungszunahme in Nordbaden.

Außerbadische Wettermeldungen vom 5. Febr. 27., 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	539.8	−17	N	stark	bewölkt
Berlin	767.0	4	W	schwach	bedeckt
Hamburg	767.5	4	W	mäßig	bedeckt
Spitzbergen	745.8	−13	S	mäßig	Schneefall
Stockholm	—	—	—	—	—
Skudenes	765.3	8	N	mäßig	bewölkt
Kopenhagen	761.0	4	NW	mäßig	halbbed.
Croydon (London)	774.5	9	SSW	schwach	halbbed.
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	776.3	8	Stille	—	bedeckt
Zürich	775.4	−3	SE	leicht	heiter
Genf	775.6	−4	SSW	leicht	Dunst
Lugano	773.4	−2	N	leicht	heiter
Genua	—	—	—	—	—
Padua	—	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—	—
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	773.3	−6	W	leicht	wolkenl.
Budapest	771.6	−3	Stille	—	Dunst
Warschau	761.1	−1	W	leicht	bedeckt
Algier	—	—	—	—	—

Schneeberichte vom 5. Februar, morgens 8 Uhr.

Todtnau: 25 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee, teilweise Pulver, etwas verharscht, leichter W., heiter, Ski- und Rodelbahn möglich.

Bühlerhöhe-Plättig: 46—50 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulver, leichter SW., heiter, minus 2 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Hornisgrinde: 111—120 Ztm., 1—2 Ztm., Neuschnee, Pulver, leichter SW., Schneefall, minus 3 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Mummelsee: 111—120 Ztm., 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, leichter SW. Schneefall, minus 4 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Ruhstein: 101—110 Ztm., teilweise Pulver, etwas verharscht, stille, wolkig, minus 2 Grad, Ski- und Rodelbahn gut.

St. Georgen: 56—60 Ztm., gekörnt, schwacher W., heiter, minus 2 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Königsfeld: 36—40 Ztm., Pulver, leichter SW., heiter, minus 6 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Furtwangen: 80 Ztm., Pulver, stille, heiter minus 12 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Breitnau-Steig: 80 Ztm. Altschnee, 20 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, minus 5 Grad, Wetter wunderbar, Skibahn sehr gut.

Lenzkirch: Schneehöhe 50 Ztm., Pulverschnee, Temperatur am Tag plus 20 Grad, vergangene Nacht minus 8 Grad, herrlicher Sonnenschein, Ski- und Rodelbahn sehr gut, Eisbahn gut.

Titisee: 71—75 Ztm., Pulver, leichter O., heiter minus 10 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Feldberg-Poststation: 141—150 Ztm., Pulver, leichter SO., heiter, minus 7 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 5. Febr., morgens 6 Uhr: 58 Ztm., gestiegen 3 Ztm.
Kehl, 5. Febr., morgens 6 Uhr: 180 Ztm., gefallen 1 Ztm.
Maxau, 5 Febr., morgens 6 Uhr: 362 Ztm. gestiegen 9 Ztm.
Mannheim, 5. Febr., morgens 6 Uhr: 250 Ztm., gefallen 1 Ztm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Donaueschinger Pferdemarkt-Lotterie-Lose erfreuen sich auch in diesem Jahre bereits eines lebhaften Zuspruches. Bei dem verbilligten Lospreis und den vermehrten Gewinnen bestehen günstige Chancen. Wo Lose erhältlich sind, besagt das in diesem Blatte befindliche Inserat, auf das besonders verwiesen wird. 576a

BADEN - BADEN Zum Elsässer Hof Rathausstaffelei 1, gutbürgerliches Wein- und Bierlokal, mit erstklassiger Radiostation, einzig am Platze. Bekanntgabe der Sportresultate, empfiehlt J. Weber.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 26 Seiten.

Ihr Ansehen in Beruf und Gesellschaft ist zum großen Teil von Äußerlichkeiten abhängig, zum Beispiel machen gepflegtes Haar und sorgsame Frisur stets einen angenehmen Eindruck.

Shampoonieren Sie deshalb Ihr Haar regelmäßig — bei Verwendung der flüssigen „Schwarzkopf-Kamillen-Haarwäsche" genügen 5 Minuten wöchentlich, um Ihr Haar sauber und leicht frisierbar zu erhalten!

H. Schmalz & Co., Bingen a. Rhein

Fernruf 267 Weingroßhandlung Fernruf 267

2482

Selbstgekeltert aus den Weinbaugebieten am Deutschen Rhein

Spezialität: **Fass-Weine**

Gegründet 1898

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5 Februar 1927.

Der wachsende Tag.

Das Längerwerden des Tages läßt sich immer mehr wahrnehmen. Vor allem am Nachmittag macht sich der wachsende Tag schon recht wohltätig und angenehm fühlbar. Aber auch in der Frühe glaubt man, allmählich das Frühererwachen des Tageslichtes beobachten zu können, wenngleich es um diese Zeit noch gemächlicher geht. Es geht aufwärts, sagen die Leute, „auswärts" heißt es oft bei den Landleuten, also hinaus aus Wintersnacht, hinaus aus den engen Toren winterlicher Eingeschlossenheit, entgegen dem Licht und dem neuen Werden. Ist zunächst das Wachsen des Tages eine jahreszeitliche Erscheinung, die mehr aufs Gemüt wirkt und den Menschen, die zweifeln wollen, neue Hoffnungskraft gibt, so gibt es doch auch hier eine wirtschaftliche Seite. Allen Leuten, die ihre Arbeit im Freien verrichten, aber auch den Hausfrauen, die nunmehr mehr Licht sparen können, ist der längere Tag von Herzen willkommen, und auch für die Spesenrechnung der großen Geschäftsbetriebe, die viel Licht verbrauchen, ist die Zunahme des natürlichen Tageslichtes nicht unerwünscht. So findet das Wachsen des Tages überall beifällige Aufnahme.

*

Ueber die Beseitigung der Funkempfangsstörungen durch den Straßenbahnbetrieb befindet sich in Heft 4 der elektrotechnischen Zeitschrift 1927 ein Aufsatz des Postrats Eppen über „Neuere Ergebnisse in der Beseitigung der Störungen des Rundfunkempfanges durch den Straßenbahnbetrieb", dem wir folgendes entnehmen. Die Ergebnisse früherer Beobachtungen, wonach die Störungen besonders dann entstehen, wenn zwischen Fahrdraht und Stromabnehmer schwache Ströme unterbrochen werden, sind durch Beobachtungen in den verschiedensten Orten bestätigt worden. Um die Störungen wirksam zu vermindern, muß man einmal die Häufigkeit der einzelnen Unterbrechungen verringern und ferner muß man die Amplitude der entstehenden Störschwingungen, also die Lautstärke der Störgeräusche, beträchtlich verkleinern. Die Geräusche werden um so häufiger auftreten, je unruhiger der Stromabnehmer am Fahrdraht und Stromabnehmer ist. Alle Mittel, die eine Verbesserung des Kontakts zur Folge haben, werden auch die Häufigkeit der Störungen vermindern. Es sind dieses Verbesserungen der Schienenlager, Ausbesserung der Oberleitung, sowie Verwendung von Schleifstücken, die mit möglichst großer Fläche am Fahrdraht schleifen. Die Amplitude der auftretenden Störschwingungen ist wesentlich abhängig von der Art der Stoffe, zwischen denen der Kontakt stattfindet. Eppen untersucht getrennt die Störgeräusche, die auftreten, wenn das betreffende Schleifmaterial an den Fahrdraht (Kupfer) angelegt wird, wenn es vom Fahrdraht weit entfernt wird und wenn es mit wechselnder Berührung am Fahrdraht gleitet. In den ersten beiden Fällen wird also der Strom vollständig eingeschaltet bezw. unterbrochen, während er im letzteren Falle sich nur schnell in seiner Stärke etwas ändert; vollständiges Unterbrechen und Einschalten des Stromes erzeugt scharfes Knacken, während die geringfügigen Veränderungen der Stromstärke, also der unsichere Kontakt, Raschelgeräusche hervorrufen. Untersucht werden Kohle, Zink, Messing, Eisen und Aluminium als Schleifmaterial und die aufgenommenen Kurven ergeben, daß die einzelnen Materialien hinsichtlich der Güte der Störbefreiung in der Reihe aufeinander folgen, wie sie oben aufgeführt wird. Kohle zeitigt also das günstigste Ergebnis. Mit Zink als Schleifmaterial liegen z. Zt. noch keine längeren Betriebsergebnisse vor, bei den Versuchen erwies es sich als etwa ebensogut wie Kohle.

Dienstauszeichnung. Dem technischen Sekretär beim Gas- Wasser- und Elektrizitätsamt Albert Jehle und dem Finanzoberinspektor Friedrich Ernst beim städtischen Rechnungsamt wurde in Anerkennung 25jähriger treu geleisteter Dienste die Ehrenurkunde der Landeshauptstadt Karlsruhe verliehen.

Goldene Hochzeit. Den Landwirt Robert Rittler Eheleuten hier wurde anläßlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, übersandt.

Kinderhilfe. Dem Verein Jugendhilfe wurde vom Stadtrat für örtliche Kindererholungsfürsorge ein städtischer Zuschuß von 3755 ℳ aus voranschlagsmäßigen Mitteln bewilligt, der an den Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsdienst, den Caritasverband und die Arbeiterwohlfahrt zur Auszahlung kommt.

Kindertransport. Am Dienstag, den 8. Febr., abends 7,56 Uhr, treffen die vom Verein Jugendhilfe zur Zeit im Kindererholungsheim Friedenweiler zu einer sechswöchentlichen Erholungskur untergebrachten Kinder auf dem Hauptbahnhof hier ein.

Strafanträge des Stadtrats. Gegen drei junge Leute, die bei einem Maskenball unberechtigter Weise in die Festhalle eingedrungen sind, wurde Strafantrag wegen Hausfriedensbruchs gestellt. — Gegen einen hiesigen Kaufmann, der einen städtischen Amtsvollzieher in Ausübung seines Dienstes beleidigte, wurde gleichfalls Strafantrag gestellt.

Maskenball des Zentralverbandes der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten. Am letzten Mittwoch abend veranstaltete der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten im Restaurant „Friedrichshof" einen Maskenball, der sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Das verstärkte Ballorchester (Hauskapelle des Hotel Germania) unter der stabsicheren Leitung des Musikdirektors Lüttgers, sowie die Original-Jazzband-Kapelle spielten mit unermüdlichem Fleiße bis in die frühen Morgenstunden. Allerlei interessante originelle Masken gaben sich hier ein Stelldichein. Die Stimmung, welche von Anfang an unermüdlich fortsetzte, war die Devise des wohlgelungenen Festes. Mit Stolz kann deshalb die Leitung auf den zurückliegenden Abend blicken mit der Ueberzeugung, allen Teilnehmern frohe Stunden bereitet zu haben.

§ **Verkehrsunfälle.** Gestern abend wurde in der Kaiserallee bei der Lessingstraße ein 22 Jahre alter Student von einem Motorradfahrer angefahren und am linken Oberschenkel und am Kopf so erheblich verletzt, daß er in das Städt. Krankenhaus verbracht werden mußte. — Auf der Straße zwischen Weingarten und Durlach wurde vorgestern nachmittag ein Motorradfahrer von einem ihm begegnenden Personenkraftwagen angefahren. Der Motorradfahrer kam mit seiner auf dem Soziussitz mitfahrenden Begleiterin zu Fall. Beide zogen sich Hautabschürfungen an Armen und Beinen zu. Das Motorrad wurde beschädigt.

§ **Festgenommen** wurden: Ein Landwirt von Schaafsburg, der vom Amtsgericht Landau wegen Zechbetrugs gesucht wurde, ein Kaufmann von Eßlingen, der vom Amtsgericht Mannheim wegen Betrugs ausgeschrieben war, 4 Personen wegen Paßvergehens und 6 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Evang. Stadtmission. Bei dem großen Interesse, welches das Gebiet des Okkulten in gegenwärtiger Zeit beansprucht, dürfte eine Vortragsreihe Anklang finden, die Pfarrer Einwächter im Saale, Adlerstraße 28, an den Sonntagen, 6. Februar, 20. Februar und 6. März, halten, wird über die Bedeutung des Traumlebens, des Spiritismus und über unsere Kenntnis vom Leben nach dem Tode. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei. (Siehe Anzeige).

Konzert Darmstadt-Stern. Der Bach-Mozart-Brahms-Abend, der Dienstag, 8. Februar, im Saale der „Vier Jahreszeiten" stattfindet, erregt ganz besonderes Interesse, weil Frau Darmstadt als hervorragende Bach- und Brahmsspielerin bekannt ist, und außerdem weil die Künstlerin zusammen mit Herrn Darmstadt (Viola) spielt, außerordentlich selten aufgeführt und hier in einer Neubearbeitung von Georg Darmstadt zu Gehör gebracht werden.

Rudolf Günther
Damen- und Herren-Salon
Kriegsstraße 3a — Ecke Rüppurrerstraße — Telefon Nr. 692
Große Auswahl in Perücken

Die Feldberg-Skiwettläufe.

Zehn Bewerber um die Meisterschaft.

Feldberg, 4. Februar.

Sofern Wetter eine Hoffnung sein und eine Erwartung vom größten Ausmaß darstellen kann, so wäre an den Vortagen für die Meisterschaftsläufe des Ski-Club Schwarzwald für den 5. und 6. Februar alles Erdenkliche beisammen. Ein weiterer Neuschneefall in der Nacht zum Donnerstag hat die Skibahn unter gleichzeitigen Einfall von starken Frösten auf einen Hochstand von Güte gebracht, wie es alle Erwartungen übersteigt. Ein wolkenloser Himmel ist auf den erwähnten etwa zehnstündigen Schneefall gefolgt, der etwa 20 Zentimeter Pulverschnee brachte. Der Kranz ferner Alpen liegt im Sonnenglanz, der selbst tagsüber die Lufttemperatur auf die bekannte angenehme Höhe treibt, die jeden Rock als lästig empfinden läßt und für Körper und Seele das Bad bedeutet. Der deutsche und der elsässische Belchen, der nachbarliche Schweizer Jura säumen das Gesichtsfeld, über das vor allem an Morgen- und Abendstunden alle Stufen farbigster Gestaltung laufen. Es ist im wahrsten Sinne das Schwarzwälder Skiwetter, das bisher den Hauptrennen des Ski-Clubs Schwarzwald treu geblieben ist, abgesehen von den Ausnahmen der überall mäßigen beiden letzten Wintern, die die Regel bestätigen.

Das sportliche Bild ist schon am Donnerstag lebhaft und durch bekannte Gesichter aus Leitung und Teilnehmern belebt. In den Hauptgaststätten des Feldberg, dem Feldbergerhof und dem Hebelhof müssen Quartierfragen gelöst werden, die mitunter knifflich sind.

Nicht weniger als zehn Bewerber haben sich für den Kampf um die Meisterschaft des Schwarzwald eingefunden, eine Ziffer, mit der man an sich schon zufrieden sein kann, die aber auch in der Güte sich nicht übel anläßt. In der Reihe der Startfolge sind es Hermann Richter-Freiburg, Serr-Freiburg, Steiert-Freiburg (der diesjährige Gewinner des 40 Kilometer-Dauerlaufes), Scheishorn-Schönau, Heinzelmann-Isny, Braun-Baiersbronn (der mehrjährige schwäbische Meister), Ernst Dietsche-Altglashütten, Rösch-Pforzheim, Rötscher-Bühl und Schlegel-Isny. Der Kampf wird sich somit zwischen Schwarzwäldern und Schwaben abspielen. Die Schweizer, zu denen ein herrliches Sportverhältnis besteht, konnten nicht kommen, weil sie die Oesterreichische Meisterschaft beschicken, die mit der Schwarzwälder zusammenfällt. Dafür wird die Schweiz zu den Internationalen Osterspringläufen, heuer am 20. März auf dem Feldberg erscheinen. Wer aus der Zahl der Konkurrenten als mutmaßlicher Favorit zu bezeichnen sein könnte, läßt sich schwer sagen, sicher ist nur, daß die Schwaben eine sehr starke Konkurenz darstellen und gewiß nicht ohne Aussicht betrachtet werden dürfen.

Im allgemeinen Sprunglauf für alle Klassen stellt sich die Teilnehmerzahl auf 43. Davon entfallen auf die Klasse I 11, auf die Klasse II 13, auf die Altersklasse I 3, auf die Altersklasse II 1 und auf die Jungmannen 15. Aus dieser Beteiligung prophezeien zu wollen, wäre vermessen, es wird sich nur sagen lassen, daß durch die Auswahl bei den Gauwettläufen aller Wahrscheinlichkeit nach mit schönen Leistungen gerechnet werden darf.

Für den Geländelauf, diesen im Deutschen Skiverband vorübergehend zu Unrecht vernachlässigten Lauf haben sich nicht weniger als 62 Teilnehmer gemeldet. Dieses Interesse spricht allein am besten für diesen Lauf, der wohl nach dem Umschwung nicht mehr der Aschenbrödelrolle verfallen wird. Er ist doch der Lauf des allgemeinen, etwa als technisch-touristisch zu bezeichnenden Skiläufers, also der Mehrheit. Bei einem Laufabstand von einer Minute nimmt die Abwicklung dieses Laufes allerlei Zeit in Anspruch.

Der Langlauf über 16 Kilometer bringt total 60 Läufer an den Start, davon 7 in der ersten Klasse, 44 in der zweiten Klasse, 6 in der Altersklasse I, 1 in der Altersklasse II, 2 in der Altersklasse III. Die Strecke liegt in wirklich ideal vorteilhafter Führung zwischen Seebuck, Köpfle, Schläglebachkopf, Prägsal und Herzogenhorn. Steigung, Abfahrt und Ebene sind fast genau gedrittelt auf die Gesamtstrecke verteilt. — Der Jungmannenlauf geht etwa über die Hälfte der Strecke und bringt 20 Teilnehmer. — Die Polizeimannschaften gehen in besonderer Wertung über die große Strecke. — Bedauern hörte man vielfach, daß der Damenlauf beim Verbandswettlauf noch nicht wiedergekehrt ist. Er hätte Interesse und gar nicht schlechte Besetzung erfahren.

Der Start zum Langlauf.

r. **Feldberg,** 5. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Meisterschaftsläufe des Ski-Club Schwarzwald haben heute vormittag bei geradezu idealem Wetter und Schneeverhältnissen mit verheißungsvollem Auftakt begonnen. Um 9 Uhr wurden die Langläufer für den großen Langlauf über 16½ Kilometer unmittelbar beim Feldberger Hof auf die Reise geschickt. Es starteten in den verschiedenen Klassen über diese Strecke rund 60 Teilnehmer, unter denen sich die besten Namen vom Schwarzwald und Schwaben befinden. Man darf auf das Abschneiden der verschiedenen ernsten Konkurrenten deshalb um so gespannter sein, zumal einzelne Schwarzwälder sich in ausgezeichneter Form befinden. Um 9.30 Uhr wurden die Jungmannen auf den Weg geschickt über ihren 8 Kilometer langen Lauf, wofür 20 Nennungen vorlagen. Anschließend daran starteten alsdann die Polizei-Mannschaften.

Die Wetterverhältnisse weisen heute Samstag morgen einen wolkenlosen Himmel, leichter Nordwestwind und 8 Grad Kälte auf. Es herrscht durchweg Pulverschnee, sodaß die besten Vorbedingungen für die Läufe gegeben sind.

Sitzung des Vorstandes der Handwerkskammer Karlsruhe.

Der Vorstand der Handwerkskammer Karlsruhe befaßte sich in seiner Sitzung vom 31. Januar d. J. mit dem Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes. Der Vorstand hält die gegenwärtige Zeit für denkbar ungeeignet, um die Arbeitszeitfrage endgültig zu regeln. Eine solche endgültige, gesetzliche Regelung könne erst auf der Grundlage gesunder, wirtschaftlicher Verhältnisse vorgenommen werden. Die besonderen Erfordernisse der Handwerkswirtschaft in ihren Unterschieden zwischen Stadt und Land haben keine Berücksichtigung in dem Entwurf gefunden. Die Anforderungen an die Arbeitszeit weichen infolge der Unterschiede zwischen der Betriebswirtschaft der Industrie und der des Handwerks sehr stark voneinander ab. Aber auch nicht einmal das Handwerk kann als Einheit bezüglich seiner Forderung an die Arbeitszeit aufgefaßt werden. Dies kommt beispielsweise darin zum Ausdruck, daß sich das Metzgerhandwerk für eine vollständige Sonntagsruhe erklärt, das Konditorenhandwerk eine beschränkte Arbeitszeit verlangt, das Bäckerhandwerk glaubt seine Verhältnisse nur genügend berücksichtigt, wenn ein Sondergesetz für dieses geschaffen wird. Alle die besonderen Verhältnisse im Handwerk müssen unbedingt berücksichtigt werden, soll das Arbeitszeitgesetz nicht ein Panzer werden, der die Wirtschaft in ihrer natürlichen Bewegungsfreiheit einengt und schwer schädigt. Vor allem verlangt die Handwerkskammer:

1. Sonderbestimmungen für Handwerkslehrlinge, vor allem ihre Nichteinbeziehung in die Kategorie der gewerblichen Arbeiter;
2. Sonderbestimmungen für Saisongewerbe, für Gewerbe, in denen meist nur eine Arbeitsbereitschaft vorliegt und für landwirtschaftliche Handwerksbetriebe;
3. ein Verbot für Nebenarbeit der Arbeitnehmer und
4. gleichmäßige Behandlung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei Verstößen gegen das Gesetz.

Sodann behandelte der Vorstand eingehend die Frage der beabsichtigten Regelung der Berufsausbildung. In vergangenen Wirtschaftsepochen kannte eine geordnete Berufsausbildung fast nur das Handwerk. In anderen Berufsständen, wie in der Landwirtschaft, kannte man und kennt man noch jetzt zum größten Teil keine geordnete und planmäßige Berufsausbildung, sondern überläßt es dem beruflichen Nachwuchs, sich während des Arbeitsverhältnisses die notwendigen Berufskenntnisse selbst zu erwerben und sie notfalls durch Schulbesuch und eigene Fortbildung zu ergänzen. Innerhalb des Gewerbes aber war das Handwerk noch bis vor wenigen Jahrzehnten nahezu der einzige Berufsstand, der eine auf Jahrhunderte alte Ueberlieferung begründete Berufsausbildung kannte; das Handwerk war zu einem erheblichen Teil die große Lehrwerkstätte des gewerblichen Nachwuchses überhaupt und lieferte die weitaus überwiegende Mehrzahl der gelernten Facharbeiter, deren die Industrie bedurfte. Als unbedingt notwendig bezeichnete der Vorstand die Durchsetzung des Grundsatzes der berufsständischen Selbstverwaltung und die Anerkennung der Meisterlehre.

Sodann befaßte sich der Vorstand noch mit der an Stelle der zurückgestellten Reichshandwerksordnung gewünschten Novelle zur Gewerbeordnung. Es ist darauf zu drängen, daß die Novelle nach erfolgter Neubestellung der Reichsregierung alsbald dem Kabinett vorgelegt werden muß, damit sie auf dem schnellsten Wege ihre Verabschiedung im Reichstag finden kann.

Der Vorstand gab endlich der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Erhaltung eines kraftvollen Mittelstandes und die Sicherung einer möglichst großen Zahl von selbständigen mittelständischen Existenzen im Interesse des Staates, sowie des deutschen Volkstums und der deutschen Gesamtkultur liegt, worauf die Handwerkskammer, welche einen gewaltigen Faktor im Kampfe um die Daseinsberechtigung des Handwerks heute bildet, unentwegt hinarbeiten wird. Reich, Länder und Gemeinden aber müssen mehr wie bisher der schwierigen Lage des gewerblichen Mittelstandes ihre Aufmerksamkeit zuwenden und Maßnahmen ergreifen, die geeignet sind, den Handwerkerstand zu erhalten. Das Handwerk fordert keinerlei Sonderrechte, es braucht aber so viel Bewegungsfreiheit, daß es sich selbst unter den jetzigen, schwierigen Verhältnissen behaupten kann.

Karlsruher Filmschau.

tz. **Badische Lichtspiele.** (Die Erde ruft!) Jerusalem. Die Fabel des Romans ist eigentlich als bekannt vorauszusetzen. Der Held Ingmar Inamarssohn, der verarmte Sproß der Angmarssöhne, kämpft in seiner Not den harten Kampf um die Wahl zwischen der ererbten Scholle und dem geliebten Mädchen. — Mystisch greift in diesen Kampf die Gestalt des Predigers Helgum, der die Brüdergemeinde in Jerusalem gründet, wo er und seine Anhänger nach den Lehren der ersten Christen leben wollen. Eine solche Gewalt geht von ihm aus, daß er die gelähmte Karin heilt. So bildet sich die Helgum-Gemeinde, die mit ihm nach Jerusalem zieht. Gertrud, Inamars liebliche Braut, wird von diesem verlassen, da er nur durch eine Heirat mit der reichen, schönen Barbro sein ererbtes väterliches Gut halten kann. Die Liebe zur Scholle siegt, die vor Schmerz bald wahnsinnige Gertrud findet ihren Frieden, indem sie mit der Brüdergemeinschaft nach Jerusalem ziehen wird. Dies in kurzen Worten der Inhalt. Aber welche Fülle an Gestalten und Szenen bietet dieser Film. In eine uns fast fremde Welt führt er uns. Zu Menschen schwerblutigen, komplizierten Charakters, den die Darsteller meisterhaft zum Ausdruck bringen. Er zeigt uns fremde, vom Reiseverkehr kaum erschlossene Landschaftsbilder voll schwermütigen Reizes und wilder Größe.

Die weiße und farbige Frisur
ist für die Ball- und Karneval-Saison
tonangebend!
In fachmännischer Ausführung erhalten Sie diese bei nachstehenden Haarformern
Robert Mayer
Im städt. Friedrichsbad — Kaiserstraße 136
Mathilde Zimmermann
Zähringerstr. 17 / gegenüber den Wiener-Hofspielen / Telefon 998
Leopold Finda
Rüppurrerstraße 12
Aug. Birk
Eckladen — Yorkstraße 19 — Telefon 4934
A. Hinderberger
Am Ludwigsplatz — neben Krokodil — Telefon 3759
Franz Bickel
Adlerstraße 7 — Schloßseite — Telefon 3287
Otto Schwörer
Kriegsstraße 96 — Alter Bahnhof — Neuer Markt
Wilh. Schmitt
Herrenstraße 17 — neben Palast-Kino — Telefon 1583
Oswald Schiemann
Karlstraße 39 — Telefon 3920

VIVIL
das Pfefferminz

Amtliche Anzeigen

Fastnacht 1927 betr.

Bekanntmachung.

Gemäß § 30, 59, 63 des Pol.-Str.-G., § 360 Ziffer 11 R.-Str.-G.-B. wird folgende

Anordnung

erlassen:

I. An Fastnacht-Sonntag, Montag und Dienstag ist das Tragen von Larven sowie der Aufenthalt mit vermummtem oder unkenntlich vermaltem Gesicht auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten.

Kinder unter 14 Jahren werden vom Verbot nicht getroffen.

II. Das Werfen von Konfetti und Knallerbsen auf öffentlichen Straßen und Plätzen wird untersagt.

Auf folgendes wird hingewiesen:

1. Gemäß Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern vom 23. Dezember 1926 ist die Veranstaltung von karnevalistischen Umzügen auf öffentlichen Straßen und Plätzen und an anderen öffentlichen Orten mit Ausnahme für Kinder unter 14 Jahren verboten.
2. Geistliche Kleidung und Uniformen der Polizei und des Heeres dürfen nicht getragen werden.
3. Das Einsammeln von Geld durch Masken wird als Bettel bestraft.
4. In der Nähe von Kirchen darf während des Gottesdienstes keinerlei Lärm gemacht werden.
5. Unanständiges Benehmen und Belästigung von Personen insbesondere weiblichen Geschlechts wird als grober Unfug bestraft.
6. Lebende Tiere dürfen von Masken nicht mitgeführt werden.

Karlsruhe, den 3. Februar 1927. (5106)

Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion C. O.Z. 20.

Gemeinde- und Kreis-Steuer aus Grund- und Gewerbe-Vermögen, sowie Gebäudesondersteuer betr.

Die Pflichtigen werden aufgefordert, die Januarraten der Gemeinde- und Kreissteuer, sowie der Gebäudesondersteuer bis längstens 5. Februar 1927 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht entrichtet, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem Zwangsvollstreckung zu erwarten. (1989)

Karlsruhe, den 31. Januar 1927.

Stadthauptkasse A.

Aufnahme in die Volksschule.

Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. April ds. Js. das 6. Lebensjahr vollenden. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, ihre schulpflichtigen Kinder

am Montag, den 7. Februar 1927

vormittags von 8 bis 12 Uhr oder nachmittags von 2 bis 4 Uhr in einem der benachbarten Volksschulhäuser persönlich anzumelden. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch auf die Kinder, die auf Beginn des vorigen Schuljahres zurückgestellt wurden, zur Zeit erkrankt oder schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, sowie auch auf die taubstummen, blinden, geistesschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder.

Für alle Kinder ist der Geburtsschein (Familienstammbuch) und der Impfschein vorzulegen.

Die Anmeldung erfolgt:

A. Für die Knaben:

1. in der Tullaschule I (Tullastr.), 2. Schillerschule (Kapellenstr. 1), 3. Lidellschule (Markgrafenstr. 28), 4. Uhlandschule I (Baumeisterstr. 2), 5. Nebeniusschule I (Nebeniusstraße 34), 6. Gartenstraßschule (Gartenstr 22), 7. Südendschule I (Südendstr. 41), 8. Leopoldschule (Leopoldstr. 9), 9. Gutenbergschule I (Goethestr. 34), 10. Mühlburgerschule I (Hardtstr. 1), 11. Telegraphenschule (Telegraphenkaserne) und 12. in den Schulen der Vororte.

B. Für die Mädchen:

1. in der Tullaschule II (Tullastr.), 2. Karl-Wilhelmschule (Karl-Wilhelmstr. 2), 3. Hebelschule (Kreuzstr. 15), 4. Uhlandschule II (Schützenstr 35), 5. Nebeniusschule II (Nebenstr. 34), 6. Pestalozzischule (Erbprinzenstraße 18), 7. Gartenstraßschule (Gartenstr. 22), 8. Südendschule II (Graf Rhenastr. 18), 9. Gutenbergschule II (Kaiserallee 55), 10. Mühlburgerschule II (Hardtstr. 3), 11. Telegraphenschule (Telegraphenkaserne) und 12. in den Schulen der Vororte.

Anmeldungen für die bisherige Seminarübungsschule werden bei der Direktion der Lehrerbildungsanstalt nicht mehr entgegengenommen.

Eine Berechtigung für die Aufnahme eines Kindes in einem bestimmten Schulhause kann aus seiner Anmeldung in diesem Schulhause nicht abgeleitet werden. Eltern oder deren Stellvertreter, die es versäumen, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder zum Besuche der Volksschule anzumelden, unterliegen der Bestrafung aufgrund des § 71 des Polizeistrafgesetzbuches vom 31. Oktober 1863.

Karlsruhe, den 29. Januar 1927. (1953)

Das Stadtschulamt.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Sinzheim, Amt Bühl, versteigert am Donnerstag, den 10. Februar 1927, vormittags 10 Uhr, im Bußweingarten:

14 L., 15 II., 9 III., 5 IV., 11 V., 7 VI. Klasse Tannenstämme
9 L., 41 II., 27 III. Klasse tannene Abschnitte
3 L. Eichen IV. Klasse
3 II., 6 III., 5 IV. Klasse Buchen
38 Baustangen.

Zusammenkunft am Dohlen. (606a)

Sinzheim, den 3. Februar 1927.

Der Gemeinderat.
Walter.

Grosse Donaueschinger Pferdemarktlotterie

Ziehung 12. März 1927

Hauptgewinn 2 Pferde

1. W. von RM. 2000.—.
23 Pferde 1. W. von RM. 13000.—.
376 Wagen, landw. und gewerbl. Gegenständen 1. W. von RM 10000.—.
400 Gewinne 1. W von RM. 5000.—.
Kein Gewinn unt. 10 RM
Donaueschinger Pferdemarktlotterielose zu RM. 1.—, 11 Lose zu RM. 10.— durch 576a

Bürgermeisteramt
Losvertriebstelle
Donaueschingen
und die durch Plakate kenntlich. Verkaufsstell.

Hoh. Verdienst
garantiert bei Anschaffung einer (4628)
Strickmaschine
Gründlicher Unterricht frei. Erleichterte Zahlungsbedingung. Man verlange Kataloge.
Fritz Leonhardt, Durlach,
Grötzingerstraße 21.

Heiratsgesuche

HEIRATEN
vermittelt reell diskret. Institut R. Morasch, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 64, III., r. (9885) Tel. 4239. Gegr. 1911.

Fräulein, 30 J. alt, tücht. i. Haushalt. mit schöner Ausst. u. Verm., weil Waise, i. Stellung u. daher keine Gelegenheit, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines gediegenen, kath. Herrn (Beamter in sich. Stell. bev.), zu machen, der Sinn f. ein gemütl. Heim hat, zw. späterer
Heirat.
Nur ernstgem. Angebote unter Nr. S7593 an die Bad. Presse. Anonym zwecklos. Vertrauen geg. Vertrauen. Verm. verb.

Gute Ehen!
Schnell u. diskret durch: Frau E. Hauser, Heidelberg, Sofienstr. 7a. G6882

Witwe ohne Kinder, Anfang 40, wünscht sich wieder glücklich zu
verheiraten.
Herren mit gutem Charakter u. ernster Lebensauffassung mögen sich melden. Verschwiegenh. Ehrensache! Angeb. unt. Angabe des Berufes u. W7672 an die Bad. Pr.

Gefunden

Gefunden
ein Blocker. Abzuhol. b. J. Leppert, Karlsruhe, Luisenstr. 69a, (Laden). (B346)

DIE BEHAGLICHKEIT EINES GESCHLOSSENEN WAGENS!

KAUFEN SIE EINEN GESCHLOSSENEN CHRYSLER!

HERMANN BEIER & Co.
Ettlingerstr. 47 KARLSRUHE/BADEN Telefon Nr. 6350—51

Chrysler Sales Corporation, Detroit, U.S.A.

Nutzholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Bietigheim, Amt Rastatt, versteigert am:

a) Montag, den 7. Februar 1927, mittags 12 Uhr beginnend, im Hardtwald, mit Zusammenkunft am Malscherweg (am Waldeingang):
292 Forlenstämme I., II., III. Klasse von 1,55 Festmeter abwärts;
b) am Dienstag, den 8 Februar 1927, nachmitt. 2 Uhr beginnend, im Dammwald, mit Zusammenkunft im Hiebschlag (Kreisweg nach Elchesheim):
28 Eichen u. -Abschnitte von 3,96 Fm. abwärts
41 Eichen von 1,26 Fm. abwärts
31 Erlen von 1,06 Fm. abwärts
1 Pappel mit 1,22 Festmeter.

Auszüge werden nur auf rechtzeitige Bestellung gefertigt. (352a)

Bietigheim, den 20. Januar 1927.

Der Gemeinderat:
Rittler.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Obergrombach versteigert am Dienstag, den 8 d. M., vorm. ½10 Uhr, auf der Hiebfläche:

9 Buchen-, 37 Eichen-, 89 Fichten-, 58 Forlenstämme, 112 Baustangen und 1 Pappel.

Am Mittwoch, den 9. d. M., vorm. ½10 Uhr:
188 Baustangen, 1110 St. Hopfenstangen I.—IV. Klasse, 2300 St. Rebstecken und 950 St. Bohnenstecken. Zusammenkunft jeweils am Rathaus.

Der Gemeinderat.
(577a) Lindenfelser.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Wössingen versteigert am Mittwoch, den 9. Februar 1927, mit Zusammenkunft um 10½ Uhr beim Rathaus, aus dem Gemeindewald:

55,31 Festm. Eichen II. bis IV Klasse,
11,47 Festm. Buchen I. bis IV Klasse,
35,76 Festm. Forlen I. u. II. Klasse,
5,07 Festm. sonstiges Stammholz.

Wössingen, den 3. Februar 1927. (579a)

Das Bürgermeisteramt.

Karlsruher Mastviehmarkt.

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhren erstklassiger Masttiere. Eigene Badnabfertigungsstelle. 908

Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Moos (Amt Bühl) versteigert am Dienstag, den 8. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr, in ihrem Hiebschlag Schlag 12 Heidenbuckel folgende Nutzhölzer:

26 Stück Eichen und Eichenabschnitte I.—IV. Kl.,
11 „ Eichen IV.—VI. Kl.,
3 „ Erlen IV.—V. Kl.,
1 „ Akazie, ferner
18 „ Birken IV.—V. Kl. und
18 „ fichtene Baustangen,

wozu Steigerungsliebhaber einladet. (550a)

Der Gemeinderat.

Stangen- u. Brennholzversteigerung

Das Staatl. Forstamt Steinbach versteigert am Donnerstag, den 17. Februar 1927, vormittags 10 Uhr, im Rathaussaale in Steinbach aus Staatswalddistrikt I, Yburgwald, Abtlg. 1 und 2: 29 tannene Hagstangen; Hopfenstangen: 220 I., 45 II., 35 III. und 36 IV. Klasse; ferner 270 Ster buchene, tannene und gemischte Scheiter und Prügel sowie einige Lose Schlagraum. Am Schlusse der Versteigerung werden die Unterschriften der Bürgen angenommen. Auf Verlangen wird das Holz von Forstwart Sermersheim in Steinbach, Umweg, vorgezeigt. (605a)

Rindviehmarkt in Rastatt

findet wieder regelmäßig statt; erstmals am Donnerstag, den 10. Februar 1927.

Der Oberbürgermeister.
Renner.

Schutzmarke

Kalk ist nicht Kalk — man verwende bei der Aufzucht u. Mast nur d. echt. gewürzt. Futterkalk M. Brockmanns „Zwerg-Marke" oder den ungew. „Patent-Nährsalzkalk". Bester Schutz geg. Knochenerkrankungen! Prospekte kostenfrei. — Erhältlich in Drogerien, Apotheken und sonstigen einschlägigen Geschäften.— Nur echt in Orig.-Pack. — nie lose! Da Fälschungen im Handel, achte man beim Einkauf genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten

M. Brockmann, Chem. Fabrik m. b. H. Leipzig-Eutr. 92 1.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Holstein. Marschhengst „HEINZ"

Die Reit- und Fahrschule zu Elmshorn liefert Holstein.
Wagen- u. Reitpferde
Geschäfts- u. Ackerpferde
zu festen Preisen, direkt v. Züchter bezogen. A156
— Ausbildung junger Leute im Reiten, Fahren etc. Prospekte gratis. — Adr.
Verband der Züchter des Holsteiner Pferdes.

Ein Transport
schwere und mittel schwere
belg. Pferde
stehen
ab morgen Sonntag zum Verkauf
Kauf- und Tauschgelegenheit ladet höfl. ein
Emil Schwarz, Pferdehdlg.
Gottesauer-Kaserne 14
in der früheren Stallung von Max Marx

Beleidigungszurücknahme.

Die gegenüber Herrn Architekten Otto Luft im Sitzungsraum des Gewerbegerichts am 29. Dezember 1926 ausgesprochenen Beleidigungen nehme ich hiermit mit Bedauern zurück.

Otto Kupferschmidt, Herrenstr. 11. (B328)

Wurst vom Land??
Preisliste gratis!
* Aug. Gieselberg, Uelzen *
Höft 22—24
Als billig und gut bekannt!!

9 Pfd. gemischt m Mettwurst, heute bill 13.50 M Nachn fr Haus Garant beste Qualit 25 Jahre eigene Herstellung, eigne Hann Landräuchereien, Hunderte tägl. Anerkennungen. 4637a

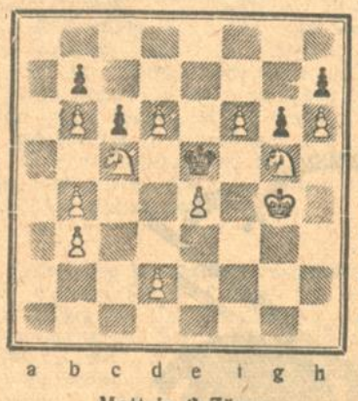
Schachspalte
Nr. 3

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 2.

E. Eighch, Bad Skagersbrunn (Schweden).

Weiß: Kg4, Sc5, g5; Bh3, b4, b6, d2, d6, e4, f6, h6 (11 Steine)



Schwarz: Ke5, Bb7, c6, g6, h7 (5 Steine)

Matt in 2 Zügen.

Rätsel-Ecke

Logogriph-Scherze.

Es sind sinngemäß Wörter zu ergänzen, die sich nur in den angegebenen Buchstaben unterscheiden.

1. Der arme —l— lehnte sich an die —u—. —g— war er und blaß.
2. —l— sollen wir hier? O nein, hier sind gar zu viel —t—.
3. O Gott, diese S—! Wo werden wir m— wieder b—?
4. Dies arme —b brachte den —n von —t her.
5. Er bestellte h— sogleich B— und v— E—.

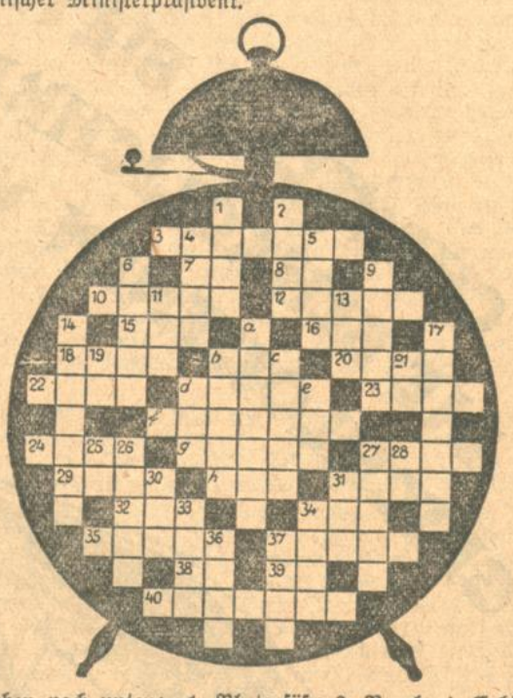
Bilder-Rätsel.

Delphischer Spruch.

Herrlich, als Weihgeschenk der Götter wird sie verliehen.
Fehlt sie mit anderem Kopf dir, ist dein Streben umsonst.

Mit Diamanträtsel kombiniertes Kreuzworträtsel.

Von links nach rechts: 3. Mitteleuropäischer Gebirgsstock; 7. italienische Tonstufe; 8. Spielkarte; 10. Amtskleidung; 12. Bücherständer; 15. Unterwelt; 16. Münze; 18. Schauspiel von Sudermann; 20. römischer Kaiser; 22. Seepflanze; 23. Vogel; 24. Götzenbild; 27. Gesangstück; 29. Säugetier; 31. Minister Kaiser Wilhelms I.; 32. Nebenfluß der Donau; 34. Elend; 35. lehrreiche Erzählung; 37. Gliederband; 38. Französischer Artikel; 39. Abkürzung für Atmosphäre; 40. rumänischer Ministerpräsident.



Von oben nach unten: 1. Blutgefäß; 2. Vogel; 4. Gebirge; 5. Lasttier; 6. Totenlager; 9. Verwandter; 11. amerikanischer General; 13. Branntwein; 14 Tonfolge; 17. Stadt am Rhein; 19. Chemisches Zeichen für Quecksilber; 21. ägyptischer Sonnengott; 25. biblischer König; 26. deutscher Dichter; 27. Spiel; 28. Figur des griechischen Mythos; 30. Teil des Rindermagens; 31. Farbe; 33. Meeresstraße; 34. Fanggerät; 36. Teil des Baumes; 37. arabischer Richter.

Die Zeichnung in der Mitte ist ein magisches Diamanträtsel. Es bedeuten a senkrecht und t wagerecht eine schlechte Eigenschaft, b senkrecht und d wagerecht vorstehender Tierzahn, c senkrecht und g wagerecht einen Fluß in Hannover, d senkrecht und b wagerecht Unterwelt, e senkrecht und h wagerecht einen irischen See.

Silbenrätsel.

Aus den Silben:
a — a — a — a — a — bahn — be — bra — bus —
ca — chen — de — di — di — di — di — do — e — e —
ei — el — en — ga — gi — gu — ham — i — in —
koh — leh — lek — le — le — len — ler — li — mon
— nan — nar — nat — ner — ni — ni — nis — o
om — ra — sa — sen — sen — stoff — tät — toff
— tri — tro — vi — wan — zeug — zi — zi

sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat von Shakespeare ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. Verkehrsmittel, 2. Dialekt, 3. amerikanischer Staat, 4. Figur aus der Artussage, 5. Drama von Grillparzer, 6. Stammvater, 7. Pflanze, 8. Wasserpfeife, 9. Attest, 10. Naturkraft, 11. Figur der griechischen Sage, 12. Nachkommen Alexanders des Großen, 13. Kuchengewürz, 14. Volksstamm, 15. Längenmaß, 16. russischer Dichter, 17. Element, 18. Figur aus der „Fledermaus", 19. Polarforscher.

Arithmogriph.

1	4	3	7	2	fremde Münze
2	1	8	2	1	an Gebäuden
3	7	6	6	2	Arzneiform
4	1	7	2	6	Erzengel
5	7	5	2	1	Nagetier
6	7	2	5	2	Empfindung
7	6	6	2	1	Nebenfluß der Donau
8	1	4	3	3	großer Industrieller.

Die Anfangsbuchstaben 1—8 bezeichnen eine Staatsform.

Scherzrätsel.

„Wie heißt Ihr stolzer Bräutigam?"
Gleich sprach die junge Dame:
Als er und ich zusammenkam,
Ward kund sein lieber Name. -pli.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Charade: Januar (Ja. Nu. Ar).

Auflösungen der Bilderrätsel:
Gründe gibts für jede Tat.

Worträtsel: Vielleicht.

Lösung des Magischen Kreuzworträtsels

A	L	K	O	H	O	L
M	N	A	N	D	U	I
A	O	E	R	B	R	B
N	G	V	M	I	N	E
D	A	A	B	O	E	L
U	T	I	T	A	N	L
S	A	N	D	A	L	E

Quer: Stambul, Anemone.
Wagrecht: Sandale, Titan, Abo, M, Erd, Nandu, Alkohol.
Senkrecht: Amandus, Nogata, Eva, M, Pio (biologisch rc.), Urnen, Libelle.

Tauschrätsel: Fest, Horn, Meise, Hase, Acker, Zahn, Becher, Teer, Eugen, Tonne, Sonne, Bann, Wette, Rinne, Mais, Reise, Rost, Weihe, Stallung, Halm, Erbin, Balg, Reh, Wind, Post, Bein, Wein, Geld, Wahn.

Frisch begonnen, ist halb gewonnen.

Arithmogriph: Neujahrsgratulant, Ente, Gans, Hase, Huhn, Rätsel, Rang, Ehren, Haus, hell, alles Gute.

Lösung des Kettenrätsels.

Ba sel ma de gen re be sen
al× × × × × × ta
va ner ban ur nat se sen fel

Besuchskartenrätsel: Zeichenlehrer, Kindergärtnerin.

Für gute Rechner: Die Zahl 5. ((Diese Aufgabe wird so manchen geneckt haben, der sich für einen guten Rechner hält; sie ist aber sehr leicht, man muß nur die 4 angegebenen Rechnungsarten von hinten zurückrechnen: 15 + 4 = 19; 19 . 2 = 38; 38 — 3 = 35; 35 : 7 = 5.))

Richtige Lösungen sandten ein:
zu Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9: Karl und Walter Häfele, Mannheim; 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9: Gustav May, Emmendingen; 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9: Else Schmuck, Karlsruhe, Adolf und Theresia Belli, Karlsruhe, Heinrich Scherer, Karlsruhe, Oskar Wüst, Stettfeld, Karl Utry, Karlsruhe, Julius Zimmermann; 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9: Mathilde Schöpfle, Langensteinbach; 1, 3, 4, 6, 7, 8, 9: Gauthier, Seitz, Brenner, Karlsruhe, Maria Hartmann, Karlsruhe; 1, 3, 4, 5, 6, 8, 9: Hermann Schlaufstedt, Karlsruhe; 3, 4, 6, 7, 8, 9: Irmgard Fichtaler, Karlsruhe; 1, 3, 6, 8, 9: Meta Werner, Pforzheim; 1, 3, 4, 5, 6: Gretel Roth, Karlsruhe; 5, 6, 7, 8, 9: Fritz Frank, Sulzfeld, Werner und Gerda Vogel, Heidenheim; 1, 3, 8, 9: Oskar Dehm, Wöschbach, Eustachius Carrabas, Daxlanden, Babette Rohler, Karlsruhe, Rintheim, Katharina Katzenwadel, Krlsruhe; 3, 6, 8, 9: Kurt Weil, Karlsruhe; 1, 8, 9: Isaak Rosenthal, Karlsruhe, Sebastian Spitz, Karlsruhe; 1, 3, 8: Dorothy Sokolowitsch, Karlsruhe; 1, 3, 9: Wilhelmine Heidt, Wöschbach, Balbina Vögler, Karlsruhe; 6, 8, 9: Frau L. Schaub, Lahr, Markus Glamser, Karlsruhe; 3, 6, 9: Wilhelm Ehret, Karlsruhe; 3, 8: Epaminondas Fuchs, Karlsruhe; 3, 6: Otto Schäffner, Karlsruhe; 3, 5: Frau Martin und Liesele Joachim, Karlsruhe; 6, 9: Kurt Voß, Sinzheim; 3, 9: Andreas Hätti, Urloffen-Zimmern; 1, 9: Paul Bernhard, Karlsruhe; 9: Frau Emilie Senftleben, Franz Gauch, Flehingen.

Grimmensteiner Grippe gegen
Verlangen Sie in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. Wo nicht erhältlich, versendet der alleinige Hersteller Carl Ottomar Möller, Meuselbach i. Thür. die Probeflasche zu Mk. 2.—, Nachn. 10 Pfg. mehr.
A364

Unübertreffbar in der Kilometerleistung
Firestone
BALLON-REIFEN GENERALV.: HANSEATIC-AMERICAN TRADING CO M.B.H. HAMBURG MÖNCKEBERGSTR. 17 QUALITÄTSMARKE
Vertreter für Baden: A. L. Warmuth in Freiburg i. Br., Karlstrasse 63.
Vertreter für Württemberg: Wolfgang Görhum in Stuttgart, Kriegsbergstrasse 26.
A2698

Technikum Lage Ingenieur-Schule Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Textilindustrie. Getrennte Werkmeister-Abteilungen. Stud.-Kasino. Lehrpläne frei.

Wo
kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben!
In Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle Lammstraße 1b
sowie in sämtlichen Stadtfilialen
ferner in
Achern: Wilhelm Ruß, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- u. Eisenbahnstraße.
Baden-Baden: Otto Hanstein, Fremersbergstr. 97 Tel. 1833, u. Zigarrenhaus Ruppert Gernsbacherstraße 12.
Bretten: Wilh. Günzer Papier- u. Schreibwarengeschäft Weißhoferstraße 27
Bruchsal: Otto Graf, Zigarrengeschäft Kaiserstraße 43 Telefon 126
Durlach: Karl Heß, Zigarrengeschäft Hauptstraße 60
Freiburg: Franz Vögele, Bäckerstraße 99
Adolf Sped, Inh. Franz P. Lehmann Günterstalstraße 13
Furtwangen: Joh. Weschenmoser, Wilhelmstraße 22.
Gaggenau: Hermann Becker Hauptstraße 70 Tel. 27.
Kehl a. Rh.: Fritz Kaiser Tabakfabrikate, Hauptstraße, Kurt Kissel Johann-Gerberstraße 15.
Lahr: Karl Fackler, Maschinen-Strickerei Schlosserstr. 20
Offenburg: J. Trube's Buchhandlg. Hauptstraße 71 Tel. 385
Karl Jockers, Bühlerstraße 41
Pforzheim: J. Baßweg, Zeitungs-Kiosk westliche Karl-Friedrichstraße 58.
Rastatt: Otto Pflaum, Zigarrengeschäft Poststraße 10 Telefon 17
Singen a. H.: Karl Weiß Zigarrengeschäft Hegauerstr. 27a

Seefahrt.
Junge Leute, die den Seemannsberuf ergreifen wollen, erhalten Auskunft und Rat von der Seemännischen Abteilung „Hamburg", Geschäftsstelle in Zeitz (Prov. Sachs.) (A353)

Tanz-Sport-Kapelle
über Fastnacht noch frei. Angebote u. Nr. D7679 an die Badische Presse.

Vorgeschritt. **Geiger**
sucht rout. Pianist(in), womögl. mit eig. Repertoir, zu ständig. Zusammenspiel. Angeb. u. Nr. E7673 an die Bad. Pr.

Junger Geiger
oblig., sucht Anschluß an Ensemble od. Orchester. Angebote u. Nr. R7592 an die Badische Presse.

Klavierspieler(in)
von erstem u. Obligat-Geiger, zwecks Zusammenspiel gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. B7640 an die Badische Presse erbeten.

Kl. Personen- od. Lieferwagen
für 4 Tage in d. Woche, auch nebenberuflich, ges. Zuverl. Fahrer Bedingung. Angebote u. Nr. O7689 an die Bad. Pr.

Wer fertigt an, für 200 M in bar
gr. Küchenbüfett
Tisch, 2 Stühle in weiß? Angebote u. Nr. D7604 an die Badische Presse.

Frisch geschlachtetes
Schweine-Stückenfleisch
(Rippen, Rück- u. Back-Stück, Schnauzen, Ohren, fleischige Beine)
netto 9 Pfd. Mk. 5.95, netto 30 Pfd. Mk 18.90.
Billige Käse
9 Pfd rote Kugel Mk. 4.60
9 Pfd. gelbe Brod Mk 4.60
200 St. Harzer Mk 4.40
ob hier Nachnahme
H. Krogmann, Nortorf (Holst.) No. 238. A1453

Leipziger Fürsorge
Kranken-Versicherung — Lebens-Versicherung
Versicherungs-Anstalt für Beamte und freie Berufe
Verein auf Gegenseitigkeit Leipzig Gegründet im Jahre 1905
Verlangen Sie sofort Auskunft durch
Bez.-Direktion Karlsruhe, Hirschstr. 9
2011 Telefon 2495
Vertreter allerorts gesucht

Freie Schicksalsdeutung.
Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war, u. viele Tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen, für jeden vollständig umsonst eine Probedeutung für sein Leben anzufertigen. Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen, kommen doch tägl. Anerkennungsschreiben, die dies bestätigen.
Schreiben Sie aber sofort. Ich brauche Ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr und Ort ihrer Geburt. Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geld verlange ich nicht. Sie können aber, wenn Sie wollen, einen frankierten Umschlag mit Ihrer Adresse beilegen. Nennen Sie auch diese Zeitung.
Franz Moritz,
U7720 Berlin-Friedrichshagen.

Spezial-Behandlung von Beinkranken
Sprechst.: Werkt. 7/9—1/11 u. 1/3—1/6 Uhr. Jeden 1., 3. und 5. Sonntag im Monat 9—5. 3818
Dr. med. E. Schmitt, Spezialarzt für Beinleiden
Karlsruhe, Vorholzstr. 9, I. Tel. 5205
Ferner Behandlung von Asthma, Bettnässen, Bruch- und Kropfleiden ohne Operation.

Strick-Maschinen
in erstklassiger Ausführung für die
Heim-Industrie
zur Herstellung aller Arten Strickwaren.
Jacquard-Maschinen
für mehrfarbig gemusterte Artikel.
Strickunterricht auf Wunsch.
Reutlinger Strickmaschinenfabrik
H. Stoll & Co., Reutlingen 5 (Württ.)
— Gegründet 1873. — A302

Vergiß nicht
zum täglichen Bad
A3381
sprudelnde
Fluidosan Fichtennadel-Badetabletten u. Fluidosan-Fichtennadel-Seife
zu verwenden. Sie erhalten Deine Gesundheit und erfrischen Deinen Körper. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien usw. erhältlich.
Fluidosan-Fabrik, Berlin N. 54

Landbutter
Prima Landbutter, das Pfd. zu Mk. 1.70 ganz frisch versendet
Ludwig Kimmig, Griesbach (Renchtal). 4040a

GRUNDSTÜCKE HÄUSER
!
sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe Auflage von über 45 000 Exemplaren und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

und von dort nach Paris. In Paris bestieg er den Orient-Expreß und sauste durch Europa nach Brindisi zum Postdampfer nach Bombay.

1. Kapitel.

Der Mann aus Alabama.

Elliot macht auf der Reise nach Bombay die Bekanntschaft eines Amerikaners, der ein merkwürdiges Interesse für die kleinen Inseln im Kanal von Mosambik zeigt.

Auf dem Postdampfer der Peninsular- und Orient-Linie fühlte Elliot sich fremd. Die Passagiere waren Anglo-Indier: Offiziere, Beamte und Kaufleute, die nach dem Orient zurückkehrten. Ihre Sprache bestand aus einem Kauderwelsch von englischen Kraftausdrücken und dazwischen hineingeschachtelten, wahrscheinlich sehr kraftvollen Redewendungen aus einem Dutzend indischer Sprachidiome. Die Besatzung bestand aus schmutzigen Laskaren. Zum Mittagessen gab es sonderbare Gerichte. Die Gespräche drehten sich um Dinge, von denen Elliott auch nicht das Geringste verstand. Sie erinnerten ihn an Romane von Kipling. Er kam sich wie ein Eindringling vor. Er langweilte sich sehr.

Der Dampfer kroch durch den Suezkanal. Es war, als würfen die unermeßlich weiten Strecken gelben Sandes die sengenden Sonnenstrahlen zurück und sammelten sie wie in einem Brennpunkt gerade auf das Schiff. Das Sonnenzelt, das über das ganze Deck gespannt war, bot wenig Schutz; die elektrischen Fächer schnurrten umsonst. In den schwülen Kabinen war an Schlaf nicht zu denken. Die Passagiere gingen auf Deck spazieren oder schliefen in Liegestühlen. Bei Tagesanbruch verschafften ihnen die Laskaren, die das Deck reinigten, ein Brausebad, denn man machte sich einen Sport daraus, sich schnell zu entkleiden und die Köstlichkeit der großen, gewaltig spritzenden Reinigungsschläuche zu genießen. Nach der Abkühlung konnte gerade noch das Morgenfrühstück eingenommen werden, ehe die afrikanische Sonne wieder unerträglich herniederbrannte. Im Roten Meer war die Hitze nicht geringer. Aber die schnellere Fahrt brachte wohltuenden Luftzug.

Elliott stand am Bug und blickte gleichgültig auf die flache Küste mit ihren seltsamen Farbenspielen von Rot, Rosa, Orange. Das war alles Sand. Dann und wann schlugen in das Rotgelb pechschwarze Basaltfelsen hinein.

*

„Erinnert einen an Arizona! Finden Sie das nicht auch?" sagte eine schläfrige, uninteressierte, gelangweilte Stimme.

Elliott erschrak ein wenig und wandte sich um.

Neben ihm, an der Reeling gelehnt, stand ein junger Mann, den er in Port Said hatte an Bord kommen sehen, wie er sich erinnerte. Er trug einen weißen Flanellanzug und eine weiße Mütze. Die Sprache verriet den Amerikaner, Elliott entschied sofort, daß der Sprecher aus den Südstaaten stammen mußte.

„Ich war niemals in Arizona; aber ich habe Aehnliches in Neu-Mexiko gesehen", sagte er. „Aus welchem Grunde glauben Sie übrigens annehmen zu dürfen, daß ich Arizona kenne? Meine Kenntnis von Neu-Mexiko läuft ja auf das Gleiche hinaus!"

„Man sieht das an den Falten um die Augen!" sagte der andere. „Es sind das die sogenannten Arizonafalten. Bekommt man nur im Südwesten. Entstehen aus Sand, Sonne und Alkalistaub. Sind typisch. Sonderbar, aber einfach. Aber als Amerikaner habe ich Sie unter all diesen Engländern natürlich auf den ersten Blick erkannt. Wir beide sind, glaube ich, die einzigen Yankees an Bord. Zuhause würde ich mich freilich nicht als Yankee bezeichnen, wenn ich es auch hier tue. Ich bin aus Alabama."

„Ich dachte mir schon, daß Sie aus dem Süden kämen. Ich bin aus Maryland", antwortete Elliott.

„So, das freut mich mächtig. Das müssen wir begießen — zwei Südländer so fern von der Heimat. Mein Name ist Sevier."

Elliott nannte seinen Namen. Die beiden Männer schritten nach dem Achterdeck. Dort setzten sie sich in dem muffigen Loch hin, das auf indischen Postdampfern den Rauchsalon vorstellen soll. Dabei betrachtete sich Elliott seinen neuen Bekannten genauer. Sevier mochte etwa dreißig Jahre alt sein. Er war klein, trug einen winzigen dunklen Schnurbart und sah frisch und jungenhaft aus. Sein Wesen war von der offenen bezwingenden Liebenswürdigkeit, wie sie nur in den Südstaaten heimisch ist: derb, frisch und höflich zugleich. Ein richtiger Südländer! Elliott der Einsame, freute sich gewaltig über diese Dampferbekanntschaft. Sie kamen ins Gespräch. Sie sprachen über Südstaatenverhältnisse im Westen, im Süden, am Golf. Sevier schien sich sehr genau auszukennen. In irgend einem Zusammenhang erwähnte er, er sei Berichterstatter am „Globe" gewesen, einer Tageszeitung von Neuorleans.

„Beim Globe?" rief Elliott erfreut. Halbvergessene Namen tauchten in seiner Erinnerung auf. „Dann kennen Sie gewiß auch Jackson! Sie wissen doch, den Nachtdienst-Jackson! Mit dem habe ich in Denver zusammen gearbeitet."

„Ja, den kenne ich. Nicht näher. Ich war selten auf der Redaktion und habe auch nicht viel im Stadtdienst gearbeitet. Meistens war ich auswärts. In der Umgegend. Pflanzungen und so weiter. Aber auch bis nach Südamerika hinein!"

„Der „Globe" hatte voriges Jahr einen Mitarbeiter in San Salvador, namens Wilcox, wenn ich mich recht entsinne", fuhr Elliott fort.

„Ja, er wird wohl mein Vorgänger gewesen sein. San Salvador — da habe ich eine Menge Geld angelegt!"

„In Minen?"

„Ja — das heißt nicht unmittelbar. Ich ergatterte eine Konzession für eine Schwefelmine, die ich in Newyork verkaufen wollte. Brillante Sache. Daran hätte ich manchen Dollar verdienen können. Fünftausend habe ich für die Konzession gegeben. Sie wissen doch gewiß, wie man sich da unten Konzessionen verschafft?"

„Wie haben Sie es fertiggebracht?"

„Ueberhaupt nicht. Einen Monat darauf brach die Revolution aus, und die neue Regierung annullierte sämtliche Verträge der alten Regierung. Ich hatte nicht die Mittel, die Sache wieder von vorn anzufangen, aber etwas verdient habe ich doch bei der Revolution!"

„Wie haben Sie das angefangen?"

„Gewehre verkauft an die Revolutionäre. Es ist mir damals allerdings nicht in den Sinn gekommen, daß ich auf diese Weise gegen mein eigenes Spiel spielte. Unglaublich, wie töricht der Mensch sein kann, wenn er sich nur Mühe gibt. Uebrigens läßt sich an Revolutionen viel Geld verdienen. Man muß nur mit den Wölfen heulen!"

Elliott horchte auf. Das war der richtige Abenteurerton; das war der Abenteurerstandpunkt, von dem aus Henninger und Hawke und Sullivan die Welt und die Dinge betrachteten. Sevier hätte recht gut ein Mitglied der Gesellschaft Henninger sein können. Er stellte den gleichen Typ dar. So schien es wenigstens. Diese Revolutionsgeschichte kannte Elliott. Henninger hatte ihm so mancherlei erzählt vom Waffenschmuggel da unten im ewig revolutionswütigen Zentralamerika; von gefahrvollen Munitionslieferungen, von Unterhandlungen, bei denen die Unterhandelnden die rechte Hand, die den Pistolenkolben umfaßte, niemals aus der Tasche nahmen, von Revolutionsgeschäften, die rasches Geld, viel Geld bedeuten oder ein nicht weniger rasches Sterben. Ein Abenteurer schien Sevier wirklich zu sein. Zu welchem Zwecke wohl mochte er nach Indien reisen? Indien war doch kaum ein ergiebiges Feld für den Abenteurer? Als hätte Sevier ihm die Frage vom Gesicht abgelesen, erzählte er Elliott, er sei diesmal nicht auf dem Abenteuerpfad, sondern nur ein bescheidener Journalist. Er sammle Stoff für eine Reihe von Artikeln über den Orient für ein halbes Dutzend Zeitungen.

Elliott fragte. „Lohnt es sich auch?"

„Ach" meinte Sevier. „Soso! Mühsam sucht sich der Journalist seine Nahrung. Eine Revolution wäre mir lieber. Aber das Geschäft liegt darnieder. Hoffentlich blüht es bald wieder auf."

„Das ist zu erwarten!" lächelte Elliott.

„Amen! Vorläufig aber werde ich die nächsten sechs Monate unter diesen Menschen zubringen müssen!" Sevier deutete auf eine Gruppe sonnengebräunter Anglo-Indier, die am Nachbartisch in ihr Bridgespiel vertieft waren. „Die Aussicht ist nicht schön. Ich bin zu sehr Amerikaner oder zu sehr Südländer vielleicht als daß ich mit diesen Menschen umzugehen wüßte. Ich kann ihre Getränke nicht vertragen! Ich kann nicht ordentlich Whist spielen. Für meine Witze haben diese Leute kein Verständnis. Ihre Witze verstehe ich schon gar nicht. Ich werde froh sein, wenn ich mich wieder einmal zu einem vernünftigen Pokerspiel hinsetzen kann. Spielen Sie übrigens Poker?"

„Nicht auf einem Schiff. Es macht mich seekrank!" sagte Elliott grimmig.

Da lag wohl der Schlüssel zum Abenteurergeheimnis! Ein Spieler . . . Die so unbefangen und nebenbei gestellte Frage Seviers enthielt wohl die Aufklärung, was Sevier war und was er wollte. — Sevier hatte ein neues Feld für seine Tätigkeit aufgesucht. Sonst waren Berufsspieler auf den Orientlinien recht selten . . .

Elliott dachte nach.

Der Mann hatte ihm gefallen.

„Darf ich Ihnen vielleicht einen guten Rat geben?" sagte er zögernd. „Spielen Sie hier an Bord lieber nicht oder höchstens ein ganz kleines Spiel um ganz geringe Summen! Auf diesen Schiffen geht es nicht so lustig her wie auf den atlantischen Dampfern. Hier ist Vorsicht angezeigt!"

Sevier sah ihn einen Augenblick verwundert an und lachte dann herzlich.

„Mann, ich bin kein Spieler. Ich bin vor allem kein Falschspieler" sagte er lachend, ohne die geringste Empfindlichkeit zu zeigen. „Ich will Sie nicht ausrauben. Ich bin der jämmerlichste Pokerspieler der Welt. Ich wollte nur einen Zeitvertreib vorschlagen. Wir können ja um Pennies spielen und den Gewinn dem Seemannsheim stiften, wenn Ihnen das lieber ist!"

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 12. Februar.)

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
4. Jahrgang. Karlsruhe, 5. Februar 1927. Nummer 6.

Die Gesellschaft Henninger.

Ein Abenteurer-Roman von F. L. Pollock.

Autorisierte Bearbeitung von Karl Bergmüller.

3. Fortsetzung.

Aber wer von uns fährt nach Indien?" fragte Elliott.

„Das weiß ich nicht." Henninger betrachtete abwägend Hawke und Elliott. „Ich selbst möchte nach Sansibar gehen, wenn es euch recht ist, weil das der gefährlichste Punkt ist; Sullivan geht am besten nach Lorenzo Marques, weil er schon einmal dort war und etwas von dem Platz weiß. Die Fahrt nach Indien liegt zwischen euch beiden, scheint es mir."

„Also Sie oder ich!" lachte Hawke, Elliott zunickend.

Er zog ein Vierteldollarstück hervor und warf es in die Luft.

„Kopf geht nach Indien, Adler geht nach Afrika!" sagte er seelenruhig.

Elliott hatte Kopf gewählt.

Kopf fiel.

„Dann soll ich also hinter Burke hersetzen", sagte Elliott, nicht sehr begeistert. „Ich fürchte, ich werde als Detektiv keine Lorbeeren ernten. Wenn Bennett uns nur wenigstens den Steuermann genau beschrieben hätte, denn natürlich hat er seinen Namen gewechselt."

Henninger nickte.

„Ich wünschte, ich hätte Zeit, schnell nach St. Louis zu fahren", sagte er, „und alle diese Dinge mit Bennett zu besprechen. Aber dazu haben wir keine Zeit. Ich erwarte auch gar nicht, Elliott, daß Sie diesen Mann Burke auffinden, sondern ich hoffe nur, daß Sie herausbekommen, wohin er sich gewandt hat, nachdem er Bombay verließ. Ob er irgendein Schiff gemietet hat — wohin er gegangen ist — was er getrieben hat. Sicher ist nur, daß wir durch ihn und von ihm unsere Informationen bekommen müssen."

„Und was geschieht mit Bennett?" fragte Elliott.

„Wahrscheinlich ist das Spiel schon längst gespielt, ehe sein Arm wieder heil ist", sagte Henninger. „Wir schicken ihm hundert Dollars, wie ich vorschlug — oder sagen wir dreihundert — und natürlich ist er genau so an der Sache beteiligt wie wir anderen. Ich denke, es wird am besten sein, wenn ich ihm schreibe, er soll so schnell als möglich nach San Franzisko fahren, sobald er reisefähig ist und sich dort bereit halten. San Franzisko liegt zentral für unsere Zwecke. Seine Adresse kann er uns kabeln, wenn er ankommt."

„Und wir sollten sofort nach Newyork telegraphieren und Kabinen bestellen!" schlug Hawke vor. Um diese Jahreszeit sind die Dampfer nach dem Osten immer überfüllt.

Die Depesche an Cook wurde sofort abgeschickt. Gleichzeitig schickte Henninger an Bennett sowohl einen Brief als auch ein Telegramm. Elliott drahtete der Expreßgesellschaft in Baltimore, seine Koffer bis zur Abholung aufzubewahren.

Noch am gleichen Abend verließ die Gesellschaft Nashville.

Als die letzten elektrischen Lichter des Städtchens aus dem Gesichtskreis schwanden, atmete Hawke tief auf.

„Den Göttern sei Dank!" seufzte er. „Ich hatte schon ein Gefühl, wir würden aus diesem Städtchens niemals wieder herauskommen. Es sah aus, als müßten wir für den Rest unseres Lebens Pfandobjekte im Hotel Orleans spielen."

Henninger lächelte sonderbar.

„Da wir glücklich weg sind", sagte er langsam, „kann ich dir jetzt sagen, daß der Geschäftsführer und ich die Angelegenheit schon vor einer Woche besprochen haben. Ich setzte ihm auseinander, daß wir auf eine längst fällige Geldsendung warteten, die sicher in einem oder in zwei Tagen eintreffen würde. Der Geschäftsführer gab uns vier Tage Frist. Nach Ablauf dieser Zeit hätte man uns aus dem Hotel geworfen. Elliott ist am letzten Tage der Frist gekommen."

6. Kapitel.

Die Fahrt über den Atlantik.

Die Gesellschaft Henninger wird in Newyork vollzählig und schifft sich nach Southampton ein. Das Pokerspiel während der Ueberfahrt und die Geschichte vom falschen Spiel auf dem Mississippi.

In Newyork war die Zeit knapp. Die Gesellschaft begab sich sofort nach einem behaglichen Hotel in der Nähe von Washington-Square, wo Sullivan auf sie wartete. Er war nach Empfang des Telegrammes sofort nach Newyork abgereist.

Sullivan sah etwas älter aus als Hawke. Der Eindruck, den er machte, war ausgezeichnet. Er war glattrasiert und hatte ein schmales Gesicht. Die sonderbare Mischung von eisigem Selbstbewußtsein und elektrischer Energie, die sich zu typischer Newyorker Männerart herangebildet hat, war ihm in besonderem Grade eigen. Sein Anzug war bis in die kleinste Einzelheit sorgfältig. Sein Blick war kühl und durchdringend; seine Augen verrieten niemals, was in ihm vorging. Er sprach ausgezeichnetes Englisch mit einer in Amerika seltenen klaren Betonung. Die Welt schien er mit einem ständigen leisen Lächeln zu betrachten, das aus Selbstbewußtsein, Gleichgültigkeit und Zynismus zusammengesetzt zu sein schien. In Wirklichkeit war Sullivan weder gleichgültig noch zynisch, aber es bedurfte längerer Zeit, um das zu entdecken. Seine allgemeine Erscheinung und seine Art erweckten den Eindruck, als sei er ein junger Rechtsanwalt auf dem Wege zum Erfolg. Später stellte Elliott auch tatsächlich fest, daß Sullivan Jurist war.

„Und nun," sagte Sullivan, „was ist das für ein Unternehmen, in das ihr mich hineinziehen wollt?"

„Das erzählen wir dir nach dem Essen," antwortete Henninger. „Hast du uns Geld nach Nashville geschickt? Ist es unterwegs?"

Sullivan lächelte. „War es so dringend?"

„Sehr!"

„Ja, du schriebst ziemlich deutlich. Ich habe das Geld bei mir. Ich würde es euch gestern telegraphiert haben, wäre nicht euer Telegramm gekommen. Uebrigens habe ich die fünfhundert Dollar erst gestern morgen aufgetrieben! Und da war noch Glück dabei!"

Hawke, Henninger und Elliott lachten.

„Und wie steht es mit der Venezuelasache?" fragte Henninger weiter.

„Schlecht!" sagte Sullivan.

Es stellte sich heraus, daß Sullivan nicht die geringsten Fortschritte gemacht hatte. Aber das war jetzt gleichgültig; der Prozeß mußte doch auf alle Fälle ruhen.

Die Gesellschaft speiste an diesem Abend im Hotel Martin. Als der Kellner Kaffee und Liköre gebracht hatte, erzählte Elliott die Geschichte Bennetts zum zweiten Male. Sullivan hörte schweigsam zu, fortwährend Zigaretten rauchend, aber als die Tatsachen beim Erzählen klar herauskamen, beobachtete Elliott in den Augen Sullivans den gleichen Glanz der Lust am Abenteuer, den er damals in den Gesichtern der beiden andern gelesen hatte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Es ist eine große Sache. Sicher. Es ist vielleicht eine gute Sache!“ sagte Sullivan kühl, als Elliott geendet hatte. „Die Sache ist auch so sportsmäßig, wie ich kaum etwas Aehnliches erlebt habe. Aber es scheint mir, daß alle guten Karten der Steuermann in der Hand hat, von dem Sie erzählen. Er weiß, wo das Wrack ist. Wir wissen es nicht.“

„Richtig. Er soll uns auch sagen, was er weiß. Es ist fast sicher, daß es uns gelingen wird, ihn abzufassen, ehe er die Insel erreichen kann, und wenn es uns gelingt, rechtzeitig in den drei amerikanischen Häfen unsere Posten einzunehmen, dann ist die Sache so gut wie in Ordnung. Bis dahin aber kann uns ein einziger verlorener Tag die ganze Unternehmung kosten. In Nashville haben wir Glück gehabt — mit den Plätzen für die Ueberfahrt haben wir Glück gehabt — und wenn das Glück anhält —“

„Wann reisen wir?“

„Auf der „Newyork“ morgen mittag. Nach Southampton.“

Der nächste Morgen brachte fieberhafte Geschäftigkeit. Geld mußte gewechselt und eine Unmenge von kleinen Einkäufen besorgt werden. Die vier Männer hatten gerade noch Zeit, in irgendeinem Restaurant ein paar Bissen zu essen. Zehn Minuten vor Abfahrt des Dampfers gingen sie an Bord.

Der Dampfer fuhr ab. Elliot beugte sich über die Reeling, froh, von Unternehmungslust erfüllt. Die gewaltigen Linien der steinernen Wüste Newyork nahmen zusammenhängende Formen an, ragend und gewaltig. Von Hunderten und Tausenden von Stellen spritzten Dampf und Rauch gen Himmel. Rasende Lebenswut schien auszuströmen von dieser Steinmasse. Das war die Stadt der Schätze, die Stadt des Raubes. Das war die Stadt vor allen andern, in der der Starke völlig Herr war und der Schwache völlig Sklave; wo der Kampf nicht so sehr um das Dasein als um Luxus und Wohlleben einen fürchterlichen Gipfelpunkt erreicht hatte, eine neue und gewaltige Art von Menschen schaffend. Elliott hatte plötzlich das Gefühl, als schwinge er in vollster Harmonie mit dieser Stadt.

Dem Sieger die Beute!

Er wollte siegen . . . .

Während der ersten Tage der Reise war Elliott viel mit Henninger zusammen, mehr als mit den andern. Elliott erzählte viel von sich selbst, ohne Zögern und mit vielem Humor. Henninger, obgleich er die schrankenlose Offenheit Elliotts nicht erwiderte, erzählte von sonderbaren Abenteuern, die von ganz ungewöhnlicher Erfahrung in fremdartigen und nicht immer respektablen Lebensbahnen zeugten, wenn sie wahr waren.

Henninger wurde niemals persönlich. Aber Elliott errieet aus allerlei Anzeichen und Zusammenhängen, daß er früher einmal in irgendeiner Eigenschaft dem englischen Heere angehört haben mußte. Später war er ohne Zweifel Offizier in der peruanischen Armee gewesen. Auf welche Weise er jedoch den Dienst sowohl bei den Engländern als auch bei den Peruanern quittiert hatte, ging aus dem Erzählten nicht hervor. Am meisten schien Henninger sich in Südamerika und Zentralamerika aufgehalten zu haben. Er erzählte von Schiffsladungen, von verbotenen Waffen, die nachts für Revolutionäre ans Land geschmuggelt wurden, von standrechtlichen Erschießungen von Männern, die mit verbundenen Augen gegen eine Mauer gestellt worden waren, von friedlichen Jagden nach goldbringenden Abenteuern, die recht sonderbar gewesen zu sein schienen. Henninger moralisierte niemals. Er schien das Leben immer so genommen zu haben wie er es fand. Elliott hatte das Gefühl, daß er nicht moralischer gewesen war als andere, sondern kräftig mit den Wölfen geheult hatte. Dennoch besaß Henninger eine besondere Sorte von primitivem, männlichem Moralempfinden, die Elliott manchmal erstaunte, manchmal begeisterte, manchmal entsetzte . . .

Im Rauchzimmer wurde abends viel Whist gespielt und gelegentlich Poker, aber mit geringen Einsätzen. Erst auf der letzten Ueberfahrt des gleichen Dampfers war ein Engländer beim Pokern um viertausend Pfund betrogen worden. Hohes Spiel wurde nicht mehr geduldet. Elliott war niemals ein guter Pokerspieler gewesen, und seine Freunde schienen keine Lust zum Spiel zu haben. So rührte nur selten einer der Gesellschaft Henninger eine Karte an, trotzdem sie sich den ganzen Abend hindurch im Rauchzimmer aufzuhalten pflegten.

Am Abend des fünften Tages der Ueberfahrt saß Elliott in einem Winkel des Rauchzimmers bei einer Zigarre über einem Buch. Es war nahezu elf Uhr. Der wundervoll eingerichtete Raum war voll von Menschen und trotz den offenen Luken rauchig. Sullivan war in seine Kabine gegangen. Henninger und Hawke mußten irgendwo im Zimmer sein. Aber Elliott kümmerte sich nicht um sie.

Plötzlich fühlte er, daß es in seiner Nähe still wurde und die Menschen leiser sprachen. Er sah auf. Alles blickte neugierig nach einer Richtung hin. Im Brennpunkt der Blicke stand Henninger in leise geführter, aber offenbar erregter Auseinandersetzung mit einem kleinen, sehr würdevoll aussehenden Mann, der Elliott als ständiger Whistspieler aufgefallen war. Einer der Schiffsoffiziere stand dabei mit verärgerter und richterlicher Miene. Henninger war bleich bis auf die Lippen. Seine schwarzen Augen funkelten, obgleich er auf das energische Sprechen des kleinen Mannes wenig erwiderte. Niemand näherte sich der Gruppe, aber alle betrachteten sie mit Neugierde.

Auf einmal wollte der kleine Mann mit geballter Faust auf Henninger einschlagen, aber der Schiffsoffizier faßte ihn am Arm. Elliott hielt es für seine Pflicht, seinem Freunde beizustehen, stand auf und näherte sich der Gruppe.

„Gehen Sie weg, Elliott! Das geht Sie nichts an!“ sagte Henninger scharf.

Elliott zog sich mit dem ärgerlichen Gefühl zurück, sich töricht benommen zu haben. Aber er war sowohl neugierig wie ängstlich.

Bald darauf verließen Henninger, der kleine Mann und der Schiffsoffizier zusammen das Rauchzimmer, die Gespräche an den Tischen setzten wieder ein. Elliott ging zu Hawke hinüber.

„Was war das?“ fragte er leise.

„Ich war nicht von Anfang an dabei,“ antwortete Hawke. „Soviel ich weiß, beschuldigte dieser kleine Esel Henninger, er sei ein berüchtigter Falschspieler oder irgendetwas dergleichen. Der zweite Offizier befand sich zufällig in der Nähe und hörte sich mit an, was Henninger und der kleine Mann zu sagen hatten. Sie sind jetzt wahrscheinlich zum Kapitän gegangen.“

Die besondere Art von Zuneigung, die Elliott für Henninger empfand, läßt sich am besten durch die Tatsache kennzeichnen, daß er zugleich über den unerhörten Verdacht wütend war und sich doch dabei wunderte, ob vielleicht etwas Wahres daran war. Schließlich fragte er Hawke glatt heraus. Hawke zuckte mit den Achseln.

„Henninger ist absolut der beste Pokerspieler, der mir in meinem Leben begegnet ist!“ antwortete er. „Er spielt ausgezeichnet, viel besser sogar als Sullivan, und kein Mann kann ein guter Spieler sein, ohne in den Verdacht zu kommen, auf krummen Spielwegen zu wandeln. Ich weiß natürlich nicht, was Henninger alles erlebte, aber ich will meinen Kopf darauf verwetten, daß er sich mit solchem Zeug nicht befaßt hat. Dazu ist er ein zu guter Sportsmann!“

Es dauerte nicht lange, und der kleine Herr kam wieder in das Rauchzimmer. Henninger aber blieb fort. Elliott wartete noch fünfzehn oder zwanzig Minuten und ging dann auf Deck auf die Suche.

Das Promenadendeck war verlassen um diese Zeit. Die elektrischen Lichter beleuchteten leere Stühle. Es war eine klare Nacht. Die gewaltigen Schornsteine zeichneten sich grellschwarz gegen den Himmel ab. Als Elliott langsam über das Deck schritt, sah er einen Mann, der sich über die Reeling beugte und auf die brausenden Wasser hinabsah. Der Mann sah wie Henninger aus, und Elliott trat näher. Er hatte sich nicht geirrt.

„Wie ist das alles ausgegangen, alter Junge?“ fragte Elliott herzlich. „Hawke und ich würden Ihnen beigestanden haben, wenn Sie es uns gestattet hätten. Es ist eine Schande —“

„Halten Sie den Mund! Machen Sie, daß Sie wegkommen!“ unterbrach ihn Henninger mit einer Stimme, die zitterte vor unterdrückter Wut.

Elliott war völlig verblüfft.

Erschrocken und beleidigt drehte er sich auf dem Absatz und ging weit nach vorn. Einen Augenblick lang war er so wütend wie Henninger selbst. Er beugte sich über die Reeling und starrte ins Wasser. Vielleicht war er taktlos gewesen. Das konnte jedoch die Roheit, mit der er zurückgestoßen war, nicht entschuldigen. Während er aber so dastand, wirkten die Kühle und die Ruhe rings um ihn auf seine Nerven, und er sah den Fall milder an. Er drehte sich um. Henninger war unterdessen verschwunden. Elliott konnte niemand mehr sehen als den Offizier auf der Brücke, den Steuermann und die Wache.

Unentschlossen blieb er stehen. Plötzlich berührte eine Hand leicht seine Schulter.

„Rauchen Sie, alter Junge?“ sagte Henninger und drückte ihm eine in Silberpapier gewickelte kostbare Zigarre in die Hand. „Ich habe mich vorhin häßlich benommen. Aber Sie kamen zu mir in einem bösen Augenblick. Wollen Sie mir verzeihen?“

„Ich hätte nichts sagen sollen!“ antwortete Elliott. Die letzte Spur von Aerger, die er noch empfand, war jetzt verschwunden. „Ich hätte mich nicht in Dinge mischen sollen, die mich nichts angingen!“

„Ich bin froh, daß der kleine Narr mich nicht geschlagen hat,“ fuhr Henninger fort, sehr langsam sprechend. „Das hätte eine böse Sache gegeben. Er ist gar nicht ein solcher Narr. Er hat ein ausgezeichnetes Gedächtnis!“

„Sie wollen doch damit nicht sagen — daß — wirklich —“ begann Elliott.

„Elliott, ich weiß nicht, ob es Ihnen jemals so schlecht und so lange so schlecht gegangen ist, daß Sie imstande sind, das zu beurteilen, was ich Ihnen jetzt sage. Kein Mensch weiß irgendetwas über das Leben, über die Menschen oder sich selbst, bis er festgebannt ist — gegen die Wand geworfen, zu Boden geschlagen, zertrampelt! Das Wissen aber ist den Preis nicht wert, den man dafür bezahlen muß.

Die Geschichte ist zwei Jahre alt. Ich war von Trampito gekommen — nach zwei Wochen in einem mexikanischen Gefängnis. Ins Gefängnis war ich spaziert, weil in Mexiko die Gesetze über Waffeneinfuhr so engherzig sind. Das Herauskommen kostete mich viel Geld. Ich erinnerte mich, daß ich gerade noch siebenundfünfzig Dollars hatte, als ich in Neworleans ankam. Aber in meinem Kopf war ein gutes und lohnendes Geschäftsprojekt, und ich fuhr schnurgerade nach St. Louis, um dort einige Herren, die ich kannte, für das Geschäft zu interessieren. Zwei von ihnen fuhren mit mir nach Neuorleans zurück. Ich sollte ihnen dort Einzelheiten zeigen — es kommt nicht darauf an, um welche Sache es sich handelte —, und wenn sie einverstanden wären, sollte das Kapital geliefert werden. Wir fuhren auf dem Wasserweg nach Neuorleans. Auf den Mississippidampfern wird viel gespielt, wenn auch die Zeiten des großen Mississippi-Pokers vorbei sind, als noch reiche Pflanzer ihr Land und ihre Neger auf eine Karte setzten. Wir drei setzten uns zum Spiel hin. Die Einsätze waren gering. Aber ich hatte an diesem Tage kein Glück. Stundenlang bekam ich nichts Besseres in die Hand als zwei Paare. Mein Geld schwand dahin, bis ich so gut wie nichts mehr besaß. Auf jenem Tisch lag alles, was ich damals in der Welt mein Eigen nannte. Und dieses Geld bedeutete meine Zukunft. Die Kapitalisten durften nicht wissen, wie es um mich stand. Das wäre das Ende gewesen. Ich war ein Narr, mit dem Spiel zu beginnen aber aufhören konnte ich nicht mehr. Da fühlte ich bei einer zufälligen Berührung ein langes, loses, abgesplitteres Stück Holz auf der unteren Tischseite . . . Ich war desperat. Der höllische Zufall lockte. Vorsichtig behielt ich ein As aus den Karten zurück und steckte es unter den Tisch. Dann noch eins. Das half. Ich fing langsam an, mein Geld zurückzugewinnen. Da schöpfte der Mann, der mir zur Linken saß, Verdacht, und griff plötzlich unter den Tisch. Er zog ein As hervor.—

Geschossen wird nicht mehr auf dem Mississippi wegen solcher Geschichten. Aber es war beinahe ebenso schlimm. Auf dem nächsten Halteplatz mußte ich den Dampfer verlassen. Alle Passagiere standen dabei und sahen zu, wie der ertappte Falschspieler ausgesetzt wurde. Der kleine Mann hier auf dem Dampfer war einer der Passagiere.“ —

Henninger hatte die kurzen Sätze scharf hervorgestoßen. Elliott wußte nicht, was er sagen sollte. Peinliches Schweigen folgte. Es war dunkel, und Elliott konnte Henningers Gesicht nicht sehen. Endlich berührte er ihn leise an der Schulter.

Henninger fuhr nervös zusammen.

„Lassen Sie uns auf und ab gehen!“ sagte er in ruhigem, natürlichem Ton. „Es ist viel zu warm, um schon ins Bett zu gehen.“ —

Zwei oder dreimal umschritten sie das Promenadendeck. „Ich mache keinem Menschen einen Vorwurf“, sagte Henninger plötzlich. „Mir auch nicht. Das gehört zum Spiel, das wir spielen. Die Welt ist unser Feind, und wir sind die Feinde der Welt. Wir haben kein Mitleid, und wir können kein Mitleid erwarten. Nur ich weiß nicht recht. Wenn ich mir diese Leute ansehe, die immer Geld in Fülle hatten, die ihr ganzes Leben, ihr ganz fettes, selbstzufriedenes Leben in einem schönen warmen Haus verbrachten, feindselig allem gegenüber, das außerhalb ihres Gesichtskreises lag, dieses verdammt engen Gesichtskreises — wenn ich zuhören muß, wie solche Leute, die mir nicht lebenswürdiger erscheinen als ein Kohlkopf, von Moral predigen und von Ehre reden, dann könnte ich rasend werden! Was wissen diese Männer vom Leben? Reicht doch das träge Blut in ihren Adern nur zu ein wenig ehrlichem Lügen und Betrügen aus! Diese Leute wissen ja nicht, was Versuchung ist! Laß sie zerfetzt dem Nichts gegenüberstehen! Laß sie zerschlagen und zerprügelt sein von den Schlägen des Lebens, die eines Mannes Moralbegriffe durcheinanderwirbeln wie ein Häufchen Karten! Dann würden sie vielleicht verstehen! Sie wissen nicht, was es heißt, in einer rauhen Sturmnicht pfenniglos in eine fremde Stadt zu kommen! Und in den Fenstern die freundlichen Lichter scheinen zu sehen! Und so wenig zu wissen wie ein verirrter Straßenkäter, wie der hungrige Magen gefüllt werden soll und das Obdach gefunden!

Es gibt noch Schlimmeres. Wenn ein Mann hinunter ist bis zum Letzten und den Schein nicht mehr wahren muß, dann kann er seine Würde in die Tasche stecken und auf bessere Tage warten. Aber wenn man beinahe pfenniglos ist in einer Stadt, in der man bekannt ist, unter Leuten, mit denen man das Geschäft abschließen will, das die große Hoffnung bedeutet, wenn man heimlich in billigen Herbergen übernachten und aus einer Banane eine Mittagsmahlzeit machen muß, wenn man in den Vorräumen von vornehmen Hotels herumsitzt, um den Schein aufrecht zu erhalten, wenn man den weißen Kragen mit einem Stückchen Brot reinigen muß — dann erlebt man die ausgesuchtesten Höllenqualen, die es in dieser Welt gibt, und ein Gefühl überkommt einen endlich, daß nichts schlimm genug, häßlich genug sein kann, das einen Ausweg aus diesem Höllenbereich bietet.“

„Ich weiß, ich weiß —“ sagte Elliott nachdenklich

„Auch das gehört natürlich zum Lebensspiel. Wandelten wir auf dem geraden, ausgetretenen Weg, so würde uns derartiges Erleben nicht plagen. Aber ihr Götter, kann ich mich an einen Schreibtisch in einem Geschäftszimmer hinsetzen und geduldig warten, bis mein Monatsgehalt um zehn Dollars erhöht wird, wenn ich brav und fleißig bin! Ich würde in ungefähr zehn Tagen ersticken. Das abenteuerliche Leben hat mich gepackt. Es ist zu spät, den andern Pfad zu gehen. Das Leben wäre auch nicht der Mühe wert ohne das Abenteuer. Aber es kommt nichts dabei heraus. Nichts! Sie haben einen guten Beruf, Elliott. Ich will Ihnen einen Rat geben: Seien Sie klug und kehren Sie zu ihrem Berufe zurück. Bei Hawke liegt der Fall ganz ähnlich. Er ist tüchtig und gescheit, hat noch bessere Nerven als ich und ist jung genug, um sich ein Ziel zu stecken und dieses Ziel zu erreichen. Aber auch er wirft sich an dieses abenteuerliche Gehafte weg. Wahrscheinlich hat er sich zu Hause unmöglich gemacht. Ich weiß das nicht. Er ist verschlossen wie eine Auster in seinen persönlichen Angelegenheiten. Das bin ich gewöhnlich auch. Bei Sullivan liegen die Dinge ganz anders; Sullivan ist ein Mann, der ganz genau weiß, was er will, und niemals etwas tut, ohne wohlabgewogenen Grund. Der kann für sich selber sorgen. Aber wenn Ihnen und Hawke Zureden noch etwas nützen kann, dann würde ich Ihnen beiden nur dringend wünschen, den Rat eines Narren anzunehmen und die armselige Jagd hinter leichtverdientem Geld aufzugeben!“

Zuerst war Elliott maßlos erstaunt über diesen Ausbruch, dann erschüttert. Das war ein neuer Henninger. —

„Und die „Clara Mc Clay? sagte Elliott endlich. „Sie meinen doch nicht etwa —?“

„Ich habe lauter Unsinn geredet!“ sagte Henninger scharf. „Vergessen Sie es. Natürlich geben wir die „Clara Mc Clay“ nicht auf. Im Gegenteil. Das Gold müssen wir haben, und wenn darum gekämpft werden muß. Wenn es sein muß, jage ich ganz allein hinter diesem Steuermann her. Es ist mir lange genug schlecht gegangen. Ich habe genug. Wenn die Sache gelingt, können wir alle von unseren Renten leben. Begreifen Sie, was das heißt, Elliott?“

„Ja!“ sagte Elliott.

„Wir müssen alles daransetzen — alles —!“

„Ja!“ sagte Elliott.

„Sie sind jünger als ich. Es ist keine solche Lebensfrage für Sie. Ich aber — ich bin des Armseins so müde . . .“

Er schwieg. Die beiden Männer gingen noch eine Weile schweigend auf und ab. Endlich ging Henninger auf die Treppe zu, die zur Kajüte führte:

„Ich glaube, es ist Zeit, zu Bett zu gehen“, sagte er. „Ich habe heute abend dummes Zeug geredet. Aber die Geschichte im Rauchsalon hat mich aus dem Gleichgewicht gebracht. Sprechen Sie mit den anderen nicht darüber, bitte! Und da hätte ich Ihnen nun die schönsten Ratschläge gegeben! Sie werden sie natürlich nicht befolgen! Gute Nacht, Elliott!“

Elliott aber stand noch lange rauchend und grübelnd an der Reeling. Er grübelte darüber nach, ob er diesen Mann bewundern sollte oder ihn bemitleiden. —

Am nächsten Morgen war Henninger sehr ruhig. Er berichtete seinen Kameraden über die Anschuldigung, die gegen ihn erhoben worden war, und über seine Verteidigung. Der Kapitän als Schiedsrichter hatte Henninger weiteres Kartenspiel um Geld während seines Aufenthaltes an Bord untersagt. Der Ankläger war angewiesen worden, seine Beschuldigung nicht öffentlich zu wiederholen, da er keine Beweise erbringen könne. —

Trotz diesen Vorsichtsmaßregeln verbreitete sich das Gerücht über das ganze Schiff. Der Rest der Fahrt war für Henninger nicht angenehm. Man mißtraute ihm und ging ihm aus dem Wege. Die feindselige Stimmung war nicht zu verkennen. Seine Kameraden hielten zu ihm, worauf die mißtrauische Haltung auch ihnen gegenüber zum Ausdruck kam.

Henninger selbst bewegte sich an Bord anscheinend mit dem alten ruhigen Selbstbewußtsein. Außer Elliott ahnte wohl niemand etwas von dem Zorn und der Verachtung, die sich unter dem steinernen Aeußeren verbarg Aber alle vier atmeten auf, als Southampton erreicht war.

★

Der Castle-Line-Dampfer fuhr erst in zwei Tagen nach Kapstadt ab. Die vier Männer gingen nach London, um letzte Vorbereitungen zu treffen. Elliott sollte, um Zeit zu sparen, über Brindisi nach Bombay reisen. Verabredungen wurden getroffen. Elliott mußte an Henninger nach Sansibar kabeln, sobald er irgend eine Spur entdeckt hatte. Henninger würde ihm nach Bombay kabeln, wenn er oder die andern wichtige Feststellungen machten. Als Adresse wurden bekannte Hotels in Bombay und Sansibar verabredet. An Geld bekam Elliott außer den Fahrkosten zweihundert englische Pfund mit.

Vierundzwanzig Stunden später verabschiedete sich Elliott in Southampton an Bord des großen Dampfers von seinen Kameraden, mitten in einem Gedränge von Offizieren, Berichterstattern, weinenden Frauen, Spekulanten, die sich nach dem immer noch rauchenden Kriegsschauplatz begeben wollten. Dann fuhr er zurück nach London

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Der falsche Brief.

Detektivroman
von
W. S. Masterman

Autorisierte Uebertragung aus dem Englischen von E. von Kraatz

Copyright by Moewig & Höffner, Dresden.

(24. Fortsetzung.)

Sanders kam herein.

„Wir haben das Auto in Ordnung gebracht", sagte er. „Glücklicherweise hatte der Chauffeur Ersatzteile vorrätig, sonst wäre die Sache hoffnungslos gewesen — und er hat wohl auch nicht genug Zeit gehabt, großen Schaden anzurichten. Wenn Sie mir sagen wollen, wohin die Fahrt gehen soll, können wir sofort losfahren."

„Ach, tun Sie's lieber nicht", rief Mabel, indem sie einem jähen Umschwung ihre Empfindungen nachgab. „Die Polizei kann doch sicherlich alles tun, was erforderlich ist."

„Ich werde fahren", erwiderte Sanders, dessen Gesicht einen Ausdruck eiserner Entschlossenheit angenommen hatte. Er hatte diesem Manne viel heimzuzahlen.

„Fahren Sie geradeswegs nach London, und zwar so rasch wie möglich. Halten Sie sich nicht damit auf, Fragen zu stellen. Hier haben Sie meine Karte. Am Levesonplatz zeigen Sie diese meinen Leuten und erklären Ihnen die Sachlage. Wenn Sie ihn nicht unterwegs einholen — was wohl kaum möglich ist — wird er zuerst angekommen sein. Meine Leute sind genau unterrichtet und auch zum Handeln ermächtigt, aber Sie müssen Watson fassen und für seine Sicherheit sorgen, wenn Sie's irgend können. Und nun — all Heil! Telephonieren Sie womöglich. Berufen Sie sich auf mich, damit man Ihnen schnellste Verbindung einräumt."

Ohne Mabel auch nur anzusehen oder Lebewohl zu sagen, ging Sanders hinaus.

„Oh, mein Bruder und Herr Collins! Das ist ja fürchterlich — ganz gewiß liegt irgendein Irrtum vor!"

„Sie müssen tapfer sein und Herrn Sinclairs Erklärungen abwarten", bemerkte Allery.

Man hörte, daß draußen ein Auto in die Nacht hinausschoß.

John hatte schon einige Zeit in der Nähe der Tür herumgestanden und kam jetzt herein.

„Kann ich irgendwie nützlich sein, Fräulein Mabel?" fragte er.

„Nein, danke, John", erwiderte sie. „Aber bitte, sprechen Sie mit den anderen Leuten und ersuchen Sie sie, über alles, was hier vorgeht, strenges Stillschweigen zu bewahren. Mit der Zeit werden sie sowieso alles erfahren. Bis dahin verlasse ich mich auf ihre Verschwiegenheit."

Der alte Mann verbeugte sich. „Sie können sich ganz auf sie verlassen, Fräulein Mabel. Darf ich nicht irgend etwas bringen?"

„Ja", sagte Allery, „etwas starker Kaffee würde uns allen gut tun. Ich sehe es kommen, wir werden alle eine schlimme Nacht zu durchleben haben."

„Sehr wohl", erwiderte John.

Jetzt hörte man ein Auto vorfahren. Sinclair öffnete und ließ einen Polizeibeamten in Zivil herein, der ihn begrüßte.

„Das ist recht, Miles!" rief Sinclair erfreut. „Unser Mann ist nach London gefahren. Wenigstens glaube ich es. Ein Auto ist hinter ihm her, und Scotland Yard weiß Bescheid. Die ganze Strecke wird bewacht und abpatrouilliert. Das Haus am Levesonplatz bewachen sie auch. Er hat Sir Ronald Watson mitgenommen."

Der Inspektor machte große Augen.

„Ja", setzte Sinclair hinzu. „Wir haben Sir Ronald erste heute gefunden."

Darauf erteilte er weitere Befehle und beschrieb das Auto und dessen Insassen. Er nannte auch die Nummer. „Aber die wird er geändert haben, wenn ich ihn richtig einschätze."

„Sehr wohl, Herr Oberinspektor", sagte Miles und fügte fröhlich hinzu: „Wir werden ihn schon fassen." Ein solcher Glückszufall wurde ihm nicht oft beschert, und im Geiste sah er schon eine Beförderung winken.

Als er die Leute ausgeschickt hatte, kehrte Sinclair zu den übrigen zurück.

„Sollen wir ins Eßzimmer gehen?" fragte er. „Ich muß hier bleiben, damit ich jederzeit zu finden bin, obwohl ich die Jagd für mein Leben gern selber mitgemacht hätte. Daß sie ihn fassen, glaube ich nicht im entferntesten, aber ich muß tun, was ich kann."

Er sank ermattet in einen Sessel. „Welch ein Tag!" murmelte er.

Die anderen blickten ihn erwartungsvoll an.

Nach einer Weile richtete er sich auf.

„Sie werden natürlich eine Erklärung erwarten und sind durchaus dazu berechtigt," begann er. „Dabei wird die Zeit uns auch rascher vergehen."

„Wenn Sie zu erschöpft sind, können wir ja damit warten," murmelte Mabel, aber sie war wie auf die Folterbank gespannt. Ihr Bruder, der Mann, der fast ihr Bräutigam gewesen war, und der andere, der seit einiger Zeit eine solche Rolle in ihrem Leben gespielt und den sie so hoch geachtet, wenn nicht gar geliebt hatte — alle waren in diese Rätsel verwickelt.

Sinclair begann wie ein müder Mann, erwärmte sich aber bald im Laufe seiner Erzählung.

„Collins war ein verschlagener Schurke, hatte aber wie alle seinesgleichen zwei Schwächen. Seine Eitelkeit war so groß, daß er die Dinge nie ruhen lassen, sondern die gewagtesten Experimente versuchen mußte, und in seinen Augen waren alle anderen Menschen mehr oder weniger Dummköpfe. Das war der große Fehler, den er beging. Daß wir jemals die volle Wahrheit erfahren werden, glaube ich nicht, denn meiner Ueberzeugung nach werden sie ihn niemals lebendig fassen. Ueber das meiste bin ich noch völlig im Unklaren, denn tatsächlich gelangte ich erst heute abend zu der Gewißheit, daß ich recht hatte. Andernfalls würde ich natürlich früher zu Taten geschritten sein. Das erste Anzeichen war ein ganz kleines Versehen seinerseits — ein so geringfügiges, daß ich es eigentlich nicht mit dem Gehirn, sondern rein instinktiv bemerkte. Er berichtete meinem Vorgesetzten und mir über Frau Simmonds Aussagen und sagte, daß sie erzählt habe, Sir James habe sich über Müdigkeit beklagt. Nun wußte ich bestimmt, daß sie nichts derart geäußert hatte, und als ich Frau Simmonds fragte, erklärte sie ebenso bestimmt, daß sie so etwas nicht gesagt habe. Das ging mir auf merkwürdige Weise im Kopf herum, aber ich schenkte dem Gedanken keine sonderliche Beachtung. Ich möchte ausdrücklich hervorheben, daß ich damals noch nicht den allerleisesten Verdacht hegte. Dann aber erhielt ich am Tage nach dem Mord einen Brief von Sir James."

Mabel und Allery blickten ihn betroffen an.

„Richtig, davon wissen Sie natürlich nichts!"

Er holte den Brief aus der Tasche und las ihn vor.

„Diesmal fiel es mir auf, daß Sir James daran lag, Collins solle nichts davon erfahren. Der Umstand blieb in meinem Gedächtnis haften, bis ich plötzlich sehr lebhaft daran erinnert wurde. Ich befand mich bei Collins in seiner Wohnung und wir besprachen Frau Simmonds Aussage, als er plötzlich behauptete, ein Geräusch gehört zu haben, und nach der Vorsaaltür ging, wobei er dramatischerweise seinen Revolver in die Hand nahm.

Nun habe ich ein sehr feines Gehör und hätte darauf geschworen, daß niemand da war. Er fand aber draußen im Flur einen Zettel mit einigen flüchtig gekritzelten Worten. Sie werden sich daran erinnern — es war in den Zeitungen erwähnt. Wir durchsuchten die ganze Wohnung, aber es war kein Mensch da. Als wir ins Wohnzimmer zurückkehrten, hob er das Protokoll vom Boden auf und las es, und als er es mir zurückgab, sah ich, daß der Brief von Sir James dabei war. Ich begriff natürlich, daß er diesen durch irgendeine List in die Hände bekommen hatte, hielt es aber nur für einen Kniff seinerseits, obwohl mir die Sache nicht gefiel.

Jene Nacht verbrachte ich dann in seiner Wohnung und konnte nicht recht schlafen. Wohl zum hundertsten Male ging ich den Vorfall am Levesonplatz wieder durch, und da fiel mir ein, daß Collins mich ersucht hatte, nach einem Arzt zu telephonieren, während er an der Tür des Studierzimmers Wache stand. Als ich wiederkam, hatte er zur Schonung etwaiger Fußspuren Matten über den Teppich gebreitet. Er untersuchte den Fußboden dann selbst und sagte, es wären drei verschiedene Fußtapfen zu sehen — von Sir James, von dem unbekannten Mann und, wie er lachend hinzusetzte, von ihm selbst. „Die muß ich hinterlassen haben, als ich die Matten niederlegte", sagte er, und dann zog er einen Schuh aus und stellte fest, daß er paßte.

Ich war darüber derartig verdonnert, daß ich mir ein Glas Whisky und Soda einschenken mußte, um mich nicht zu verraten, denn seine Fußtapfen befanden sich unter der von ihm niedergelegten Matte! Es wird Sie wohl wundern, aber im Lauf der nun folgenden Ereignisse war mir dieser Umstand vollkommen entfallen, bis er mir jetzt plötzlich wieder einfiel. Es heißt mit Recht, daß man in meinem Beruf auch nicht die leiseste Möglichkeit außer acht lassen darf, so unwahrscheinlich sie auch sein mag.

Da ich nicht schlafen konnte, begann ich mir den Kopf zu zerbrechen. Nun stürmten die Tatsachen geradezu auf mich ein. Frau Simmonds hatte verschwiegen, daß Sanders nachmittags dagewesen war. Das wußte ich damals noch nicht, war jedoch überzeugt, daß sie einen Mörder nicht beschirmen würde. Wenn das stimmte, wie konnte der Mord dann stattgefunden haben, da wir doch festgestellt hatten, daß es keinen auch nur halbwegs möglichen Ausweg aus dem Studierzimmer gab und die Haushälterin gesehen hatte, wie Sir James hineinging und die Tür hinter sich abschloß? Was ging aus diesen Tatsachen hervor? Der Mord mußte erst stattgefunden haben, nachdem die Tür durch uns geöffnet worden war! Aber die einzige Person, die sich einen Augenblick allein mit Sir James im Zimmer befunden hatte, war Collins. Und das war natürlich schwerer Unsinn. Wir hätten den Schuß doch hören müssen. Ich beschloß, mir die ganze Sache aus dem Sinn zu schlagen. Aber sie ließ mir keine Ruhe. Collins war früher gerade im richtigen Augenblick in meinem Büro erschienen und hatte erzählt, man hätte ihn durchs Telephon angerufen. Von meinem amtlichen Schreibpapier hätte er sich natürlich leicht ein paar Bogen verschaffen können, und meine Unterschrift kannte er genau. Und Beweggründe — na, ich bin viel zu lange Polizeibeamter, um nach Beweggründen zu suchen, bevor ich einen klaren „Fall" habe.

Am nächsten Tage gingen wir wieder nach dem Levesonplatz, und der Gerichtsarzt äußerte sich darüber, daß die Kugel nicht besonders tief ins Gehirn eingedrungen war. — Verzeihen Sie, daß ich das alles erwähne, Fräulein Watson!"

„Fahren Sie fort", entgegnete sie tapfer. „Ich muß die ganze Wahrheit wissen."

(Fortsetzung folgt.)

„APOLLO"
der ideale Bleistift zum Zeichnen und Schreiben
Hergestellt aus ausgesuchtem Zedernholz und der vollkommensten Mine neuzeitlicher Erzeugung.
15 Härten: 6 B - 7 H.
JOHANN FABER

Pianos ohne Anzahlung
zu bequemen Monatsraten. 93a
Eigene tonschöne Fabrikate.
Ibach. Schiedmayer. Steinway
zu Originalpreisen.
Sprechapparate und sämtl. Musikinstrumente
Autorisierte Elektrolaverkaufsstelle
Willy Knobloch vorm. Fritzsche
Pianofabrik: Hildastr. 87 Offenburg i. B. Musikhaus: Steinstr. 21

Etuis und Schachteln
in jeder Ausführung liefert preiswert, rasch und gut
Jacob Kappus
Kartonnagen und Etuisfabrik
Dinglingen Lahr 278a

Acherner Möbel-Industrie
Gegr. 1886 Edmund Seifert Tel. 214
Achern, Kirchstr. 2. 4. 7
MÖBEL für alle Bedürfnisse
Verlangen Sie Offerten 4737a

H. Thüringer Wurstwaren:
Ia. Salami Pfd 2.00 Mk.
Ia. Thüring. Blutwurst Pfd 1.20 Mk.
Ia. Thüring. Leberwurst Pfd 1.20 Mk
Ia. Mettwurst Pfd. 1.50 Mk
Versand gegen Nachnahme 573a
MORITZ FISCHER
Thüringer Wurst- und Fleischwarenfabrik
Langensalza in Thüringen.

Manikure
Spezial- Damen-Frisier-Salon Frieda Schmidt, Herrenstraße 19, Ecke Kaiserstr., b. d. Uhr. 2021

Bei Rückgratverkr. erz. glänz. Erfolge. Preisgekr. 10. u. 17. Aerztekongreß. 7goldene Medaill. u. a. höchste Auszeichnungen. Leidende erhalten kostenlos unser hochint. Buch mit 50 Abbildungen auf 10 Tage zur Ansicht. Franz Menzel, Stuttgart, Hegelstr. 48. A3550

Perf. Schneiderin
empfiehlt sich in und auß. dem Haus, garantiere für Preis-Maskenkostüme anzufertigen Preis nach Uebereinkft. Angebote u. Nr. O7714 an die Badische Presse.

Geübte Weißzeugnäherin und Flickerin sucht noch Kunden. Angebote unt. Nr. 87700 an die Badische Presse.

Weißnäherin
nimmt Kunden an zum Nähen und Flicken. Näheres Südendstr. 7, 2. Stock. (B262)

Unterricht

Konzertpianistin
Frau Anna Pista
erteilt Klavierunterricht auf moderner Grundlage und nach psychologischen Prinzipien, zusammengefaßte Erfahrungen der Meisterschulen von Leschetitzky, Pohlig, Epstein, Labor, Thieriot. Gelenkspiel, Anschlagstudien u. Gewichtstechnik nach Breithaupt. Vortragsstudien nach persönlichen Familienüberlieferungen Beethovens und Schuberts. Sprechstunde v. 1 bis 3 Uhr. (B234) Nelkenstraße 1, III.

In Mathematik
erteilt Nachhilfeunterricht H. Schember, Vorholzstraße 46. (B321)

Franz. Unterricht
erteilt Französin für Anfänger u. Vorgeschrittene, Tages- u. Abendkurs, p. Stunde 0.60 M. Angebote u. Nr. O7364 an die Badische Presse.

Weiße Woche
Sonderangebot
Prima waschseidene Damenstrümpfe ..... Paar 2.40
Prima waschsd. plattierte Damenstrümpfe ..... Paar 3.25
Prima kunstsd. gestreifte Schlupfhosen ..... Paar 4.50
Prima kunstseid. gestreifte Unterkleider mit kl. Schönheits- und Webfehlern . 6.50
Gebrüder
ETTLINGER
5162

Zur Verbesserung der Luft in Krankenzimmern
F. WOLFF & SOHN'S
Schwarzwälder
KIEFERNADEL-WASSER
in Flaschen zu Mk. 1.— u. Mk. 2.—
empfiehlt
LUISE WOLF WWE
Karl-Friedrichstrasse 4

Sämtliche Farben, Lacke etc.
gebrauchsfertig, für Anstriche aller Art, vorteilhaft m 690
Farbenhaus Hansa
Waldstraße 15 beim Colosseum

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Unive solbeilsalbe „Gentarin!" Wirkung überraschend. Preis 1.25 Mk. A279
Erhältlich in der Internationalen Apotheke.

3 Mk-Schlager
Selbsttätiger „Dampf"-Waschapparat
Vertreter gesucht. A357
O. Jahn, Hamborn-Rh.

Maskenkostüm (Zigeun. Königin), eleg., zu verleihen ev. zu verk. Fricker, Schützenstr 2, III. (B285)

Eleg. Maske (I. Preis) zu verleihen. Anzusehen nach 5 Uhr. Peter- und Paulsplatz 4, II. (B278)

Luft verdaulich

ist eine Forderung bei Käse, die im Interesse Ihrer Gesundheit angebracht ist, da es bekanntlich viele Käsearten gibt, die diesem Anspruch nicht genügen. Versuchen Sie aber einmal „Adler-Emmentaler" ohne Rinde und prüfen Sie diesen Käse daraufhin, er ist darin vollkommen, weil er durch ein besonderes Herstellungsverfahren leicht verdaulich gemacht ist. Sie sind den Versuch Ihrem Wohlbehagen und Ihrer Gesundheit schuldig!
Adler-Emmentaler ohne Rinde
pikant und leicht verdaulich
Vertreter: A340
Franz Schwenger, Karlsruhe,
Rintheimerstr. 16 Telefon 3522

Nützen Sie die guten Erfahrungen anderer,
wenn Sie tüchtiges Hauspersonal benötigen, oder wenn Sie eine Stellung suchen. Eine Anzeige im Stellenmarkt der über ganz Baden konkurrenzlos verbreiteten Badischen Presse bringt Ihnen sicher wie vielen anderen den gewünschten Erfolg. Auch bei allen anderen Fragen sei es daß Sie etwas zu kaufen oder zu verkaufen haben, zu mieten oder zu vermieten suchen, immer wird sich die kleine Anzeige in der Badischen Presse als der zuverlässigste Freund und Helfer erweisen.
Die Einrückungsgebühren sind gering.

DANKSAGUNG.

Anläßlich des allzuschnellen Hinscheidens unseres lieben Vaters, Bruders und Onkels

Alexander Klein

Metzgermeister

sagen wir allen denjenigen, welche uns mit liebevollen Kranzspenden ihre Teilnahme bewiesen haben, innigen Dank. Herzlichen Dank auch dem hochw. Herrn Kaplan, den ehrwürdigen Schwestern, der Freien Metzger-Innung Karlsruhe, der Feuerwehrkapelle, Gesangverein Eintracht, Arbeiter-Gesangverein und dem Gesangverein Frohsinn Bulach für die tiefergreifenden Choräle und wohltuenden Nachrufe. Vielen Dank auch allen die unserm teuren Entschlafenen das Geleite zur letzten Ruhestätte gegeben haben.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Klein.

Bulach, 4. Februar 1927.

Todes-Anzeige.

Heute nacht 10½ Uhr ist mein lieber Mann, unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater

Emil Scheibner

nach qualvollem, schweren Leiden im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen.

KARLSRUHE, den 4. Februar 1927.

In tiefer Trauer;
Maria Helene Scheibner Wwe.
Familie Richard Lehne.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 7. Februar, nachm. 3¼ Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Weltzienstraße 18. (B333

Danksagung.

Für alle Liebe u. herzliche Teilnahme bei unserem herben Verluste, den wir durch den Heimgang unseres teuren, unvergeßlichen

ALBERT MAIER

erfahren haben, sei nur auf diesem Wege innigster Dank ausgesprochen.

Besonders danken wir Herrn Kirchenrat Fischer für seine tiefempfundenen, erhebenden und geradezu herrlichen Trostesworte, die er an der Bahre des teuren Verklärten gesprochen hat. (B307

KARLSRUHE, den 4. Februar 1927.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Bertha Maier Wwe.

Wenn Sie ein Klavier wollen

und auf dauernde Klangschönheit und vollendete Spielart Wert legen, so wenden Sie sich an das altbewährte, in seinen Leistungen weit hervorragende Haus

Pfeiffer

Flügel- und Klavierfabrik
Stuttgart, Silberburgstr. 120–124a

Grosse goldene Medaillen für Kunst und Wissenschaft
Mässige Preise / Günstige Bedingungen
Miete — Stimmungen 1
Mannborg-Harmoniums

Haus- und Gartenreben

und sonstiges wird billig geschnitten. Angeb. unter Nr. Z7686 an die Badische Presse.

Rost u. Matratze kostet zus. 12 ℳ aufzuarbeit. Angebote u. Nr. W7697 an die Badische Presse.

Nur für Wiederverkäufer!

Wurstwaren

nach norddeutscher Art, aus eigener Schlachtung.
Bierwurst p. Pfd. ℳ 1.60
Krakauer (Spez.) ℳ 1.50
Hausschlachter Leber u. Blutwurst ℳ 1.20
und andere Sorten
ab Karlsruhe, geg. Nachnahme. (3458)
Heinrich Scheuer,
Wurstfabrik, Karlsruhe,
Moltkestr. 20 F. Telefon-Nr. 3494.

Architekt

selbständig, pünktlich u. zuverlässig, mit reicher Erfahrung, empfiehlt sich zur Uebernahme von Projektierungs- u. Bauplänen neuester Richtg., ferner Werk- u. Detailpläne zu Neu- u. Umbauten. Anfragen unt. Nr. H6008 an die Badische Presse.

Maschinenschriftliche

Arbeiten

Theaterstücke, Romane, Dissertationen, Maturaarbeiten, Geschäftsbriefe, Diktate werden v. intelligenter Dame sofort exakt diskret ausgeführt. Angebote u. Nr. X7448 an die Badische Presse.

Aufpolstern

Rost u. Matratze zus. 12 Mark. Angeb. u. C7628 an die Badische Presse.

Hausschneiderin

übernimmt noch Kundenhäuser im Neuanfertigen und Flicken. Angebote unter Nr. Y7223 an die Badische Presse.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser treubesorgter Vater und Schwiegervater

Herr

Wilhelm Nees

Straußwirt

heute nacht im Alter von 53 Jahren sanft entschlafen ist.

Linkenheim, den 4. Februar 1927

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Berta Nees, geb. Wenz
Frau Berta Ratzel, geb. Nees
Fritz Nees
Karl Ratzel. 622a

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. Februar, nachm. 3 Uhr statt.

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Indische Tees

erkennen Sie sofort an dem dunkelroten Aufguß, ihren schmalen Blättern, starkem Aroma und kräftigem Geschmack. Besonders aromatisch sind die Hochlandtees aus Darjeeling, die überhaupt zu den kostbarsten Sorten zählen.

Ceylon bringt herbkräftige Tees, die ein feines Aroma niemals vermissen lassen. Auch die Tees, der Insel **Java** gehören in diese Klasse, doch sind sie herber, man kennzeichnet die Java-Tees als Ostfriesische Mischung. Wir führen nun:

Dagoba Darjeeling Oranje Pecco	Mk. 10.—
Dagoba Darjeeling Pecco	Mk. 7.50
Dagoba Ceylon Or. Pecco	Mk. 8.—
Dagoba Ceylon Pecco	Mk. 6.50
Dagoba Java Or. Pecco	Mk. 6.—
Dagoba Java Pecco	Mk. 4.50
Mandarinen-Mischung	Mk. 7.—
Dagoba Kongo	Mk. 5.—
Dagoba Souchon	Mk. 6.—
Dagoba Souchon	Mk. 4.—

Emmerlicher Waren-Expedition Karlsruhe
Kaiserstr. 152 Telefon 1500

Verliebt, verlobt, doch erst vermählt,
Wenn Krämers Möbel sind gewählt
1239 *S. Krämer, Kaiserstr. 30.*

Gottesdienstordnung am 6. Februar.

Evangelische Stadtgemeinde.

Landeskirchensammlung für den Kirchenbau in Mückenloch.

Stadtkirche. 10 Uhr Pfarrer **Herrmann.** 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche. ½9 Uhr Stadtvikar Glatt. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Glatt. 6 Uhr Stadtvikar Glatt.

Schloßkirche. 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer. 5 Uhr musikal. Abendandacht, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr Stadtvikar Grimm. ½10 Uhr Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Grimm. 6 Uhr Pfarrer W. Schulz.

Christuskirche. 8¼ Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvik. Kühn.

Markuspfarrei. 10 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtv. Lichtenfels.

Lutherkirche. ½10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Renner 6 Uhr Stadtvikar Höflin.

Matthäuspfarrei. 10 Uhr Stadtv. Eiermann. 11¼ Uhr Christenlehre, Stadtvikar Eiermann.

Beiertheim. ½10 Uhr Pfarrvikar Dreher (Kirchenchor). ½11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus. Der Gottesdienst fällt wegen Herstellung der Kapelle aus.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr Pfarrer Stähler Abends ½8 Uhr Monats-Missionsstunde, Missionar Mayer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8¼ Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Leiser. ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvikar Leiser. ¾11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Daxlanden (neues Schulhaus). ½10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Gocker ¾11 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Gocker.

Kußmaulstraße. ½6 Uhr Kindergottesdienst Stadtvikar Gocker. 6 Uhr Abendgottesdienst, Stadtvikar Gocker.

Rüppurr. ½10 Uhr Pfarrer Steinmann. ¾11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. ½2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Evang.-luth Gemeinde, Gemeindesaal Bismarckstr. 1. Vorm. ½10 Uhr Beichte. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrer Herrmann; anschließend hl. Abendmahl.

Wochengottesdienste:

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal). Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

Lutherkirche. Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Missionar Mayer.

Schloßkirche. Mittwoch 8 Uhr Abendandacht im Konfirmandensaal Stefanienstr. 22, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. Donnerstag, ½8 Uhr Pfarrer W. Schulz.

Lutherkirche Donnerstag ½8 Uhr im Konfirmandensaal, Stadtvikar Sittig.

Mittelpfarrei. Donnerstag abends 8¼ Uhr Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15, Pfarrer E. Schulz.

Beiertheim. Donnerstag 8¼ Bibelstunde, Pfarrvikar Dreher.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag 8 Uhr Stadtvikar Kühn.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). Mittwoch ½8 Uhr Stadtvikar Leiser. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde, Geibelstr., Pfarrer Zimmermann.

Rüppurr. Dienstag 8¼ Uhr Bibelstunde in Klein-Rüppurr. Donnerstag 8¼ Bibelbesprechstunde für Frauen. Freitag 8¼ Uhr Bibelbesprechstunde für Männer.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag abends 8 Uhr.

Rintheim. 9¼ Uhr Christenlehre; 10 Uhr Hauptgottesdienst; 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Gerhard.

Evang. Verein für Innere Mission, Augsb. Bek. Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Vorm. 11¼ Uhr Sonntagsschule; nachm. 3 Uhr Allgem. Versammlung, Stadtmiss. Mülhaupt; nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein

Evang. Verein für Innere Mission, Augsb. Bek. Rheinstraße 35. Sonntag 8 Uhr Allg. Versig.

Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde, Karlstraße 49 b. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Prediger Rücker. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Predigt, Prediger Rücker. Mittwoch abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Sonntag, vorm. ½10 Uhr, Prediger Barth; vorm. ¾11 Uhr Kindergottesdienst; abends ½8 Uhr Evangelisation — **Mühlburg,** Hardtstr. 5. Sonntag, vorm. ¾11 Uhr Kindergottesdienst; abends 8 Uhr Gottesdienst. — **Rintheim,** Kapelle. Sonntag, nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst; abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. ¼6 Uhr Frühmesse; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion für sämtliche Schüler und Schülerinnen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Kerzenweihe und Lichterprozession mit Beteiligung der Männner- und Jungfrauenkongregation; danach lev. Hochamt; ¼12 Schülergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht; danach Austeilung des Blasiussegens.

St. Vinzentiuskapelle. ½8 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Amt.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion der Schulkinder; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Kerzenweihe; Lichterprozession; Hochamt; ¼12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft; hierauf Erteilung des Blasiussegens.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse; Kommunionmesse mit gemeinsamer Monatskommunion der Schulkinder; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9½ Uhr Hauptgottesdienst, mit Kerzenweihe, Lichterprozession und Hochamt; 11¼ Kindergottesdienst mit Predigt; 1¾ Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2½ Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft, hernach Erteilung des Blasiussegens.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse; Monatskommunion der Schulkinder; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft; darauf Erteilung des Blasiussegens.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft. — Donnerstag ½8 Uhr Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch 6 Uhr hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche 6 Uhr Frühmesse; ¾8 Uhr Monatskommunion der Schüler mit Generalkommunion der Erstkommunikanten; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Kerzenweihe und Lichterprozession; hierauf Hochamt; ¼12 Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; hierauf Erteilung des Blasiussegens. — In allen Gottesdiensten Kollekte für die Armen.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 Uhr Monatskommunion der Schulkinder; ½10 Uhr Kerzenweihe; Predigt und Amt; hernach Christenlehre; ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; nachher Erteilung des Blasiussegens.

Städt. Krankenhaus. ¼9 Uhr Predigt und Singmesse.

Hl. Geist-Kirche Daxlanden. 6¾ Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; Generalkommunion für die Jungfrauenkongregation; 9½ Uhr Predigt und Hochamt; 10¾ Uhr Christenlehre; 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; dann Erteilung des Blasiussegens.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr Beichtgelegenheit; ½7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Kinder; ½10 Kerzenweihe mit Prozession, Hochamt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft; hernach Erteilung des Blasiussegens. — Kollekte für die Errichtung einer Schwesternstation Weiherfeld.

Hl. Kreuz-Kirche Knielingen. ½7 Uhr hl. Kommunion; 10 Uhr Amt mit Kerzenweihe und Lichterprozession; nach dem Amt Blasiussegen, Christenlehre; 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Josefskirche Grünwinkel. 6—7 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinder; ½10 Uhr feierliche Kerzenweihe, Hochamt; ¾11 Erteilung des St. Blasiussegens; 11—12 Uhr Borromäusbibliothekstunde; 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; hernach Erteilung des St. Blasiussegens; 5 Uhr Rosenkranz.

Eggenstein. ½8 Uhr Beicht; ¾8 Uhr hl. Messe mit Kerzenweihe und Blasiussegen; abends 5 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Nikolaus Karlsruhe-Rüppurr. 6—7 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation und der Kinder; 9 Uhr Kerzenweihe, dann Amt mit Predigt; ½2 Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht, dann Erteilung des Blasiussegens.

St. Martinskirche Rintheim. ½7 Uhr Beichtgelegenheit; ½8 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinder; 9 Uhr Amt mit Kerzenweihe und Predigt; Christenlehre; 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft; darnach Erteilung des Blasiussegens.

Bulach. ½8 Uhr Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion der Schulkinder; ½10 Uhr Kerzenweihe, Amt mit Predigt und Segen; ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

Durlach (Feier von Mariä Lichtmeß.) 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion für die Frauen; ½9 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; ¾10 Uhr Predigt und Hochamt; 11 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft; vor und nach der Corporis-Christi-Bruderschaft, ¾2 Uhr und ¾3 Uhr wird der Blasiussegen erteilt; 3 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Vortrag und Andacht.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Herzstr. 8). 10 Uhr deutsches Amt mit Predigt. Stadtpfr. Dr. Keussen.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. 9½ und nachmittags 4. — Mittwoch abends 8: Zweiggemeinde Goethestraße 31, ebenso.

Christengemeinschaft (Kriegsstraße 13). Sonntag, 6 Febr., vorm. 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt (Matth. 20;) vorm. ½12 Uhr Sonntagshandlung für Kinder (bis 14 Jahre). Mittwoch, vorm. 8 Uhr Menschenweihehandlung. Samstag, vorm. 8 Uhr Menschenweihehandlung.

Weisse Woche
Kleider-Stoffe
10% Rabatt
Wilh. Braunagel
Aussteuerartikel 4950
Herrenstr. 7 zwisch. Kaiserstr. u. Schloßpl

Wir drucken

sämtliche Druckarbeiten ein- u. mehrfarbig, neuzeitlich ausgestattet in bester Ausführung bei kürzester Lieferungszeit

Kataloge · Plakate · Aktien · Werke · Broschüren
alle Familienanzeigen

Ratschläge, Muster, Entwürfe, Kostenvoranschläge unverbindlich
Buchdruck Steindruck Offsetdruck

Ferd. Thiergarten, Karlsruhe i. B.
Telefon 4050 - 4054